Nr. 167. 40. Jahrgang. Abend-Ausgabe. Freitag, 31. März 1911

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Chef-Redakteur: Theodor Wolff in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Eine Enttäuschung.

„Wenn zur Beseitigung dieses Mißtrauens, soweit die öffentliche Meinung in England in Betracht kommt, Vereinbarungen etwas beitragen können, wie sie der Minister (Grey) angedeutet hat, so wird man deutscherseits gern bereit sein, dazu die Hand zu bieten.“ So war es vor vierzehn Tagen in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zu lesen. Also endlich! durfte man sich sagen. Der englische Staatssekretär des Aeußern hatte in außerordentlich entgegenkommender Form über eine Verständigung mit Deutschland und die künftige Einschränkung der Flottenrüstungen gesprochen. Das Deutsche Reich wollte dazu nach der Versicherung des halbamtlichen Blattes „die Hand bieten.“ Es war eine verheißungsvolle Perspektive. Durch die gestrige Rede des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg ist sie wie eine schöne Fata Morgana in Dunst und Nebel zerflossen.

Einschränkung der Rüstungen? fragt Herr v. Bethmann Hollweg, um sich selbst die Antwort zu geben: Wir haben keine brauchbare Formel gefunden. Und er fügt hinzu: „Die Frage der Abrüstung ist unlösbar, solange die Menschen Menschen und die Staaten Staaten bleiben.“ Schiedsgerichte? fragt Herr v. Bethmann Hollweg, und er antwortet abermals: „Internationale, die Welt umspannende, von einem Weltkongreß oktroyierte Schiedsgerichtsverträge halte ich für ebenso unmöglich wie eine internationale allgemeine Abrüstung.“ Und als Fazit dieser Erklärungen blieb dann das alte Lied übrig, daß wir weiter rüsten müssen bis ins Aschgraue. So hat man es nun seit zwanzig Jahren immer wieder gehört. Es war ein kurzer Irrtum, anzunehmen, daß man es von Herrn v. Bethmann Hollweg jemals anders hören würde, als von seinen Vorgängern. Weiter rüsten, das ist der Weisheit letzter Schluß. Und auch die Mittel, deren sich die Vertreter der deutschen Regierung bedienen, sind immer noch die gleichen. Sie häufen die Schwierigkeiten, sprechen von einem Weltkongreß, von oktroyierten Schiedsgerichtsverträgen, von der Unmöglichkeit der Kontrolle und anderen Hemmungen, und erklären dann, daß sie nicht in der Lage seien, sie zu überwinden. Als ob die Dinge in dieser Weise verliefen! Als ob man einen hundertköpfigen Weltkongreß einberufen müßte, um sich mit England zu verständigen! Auf diese Art wird doch eine Verständigung nicht gemacht. Möge sich doch erst einmal Herr v. Kiderlen-Wächter mit Sir Edward Grey zusammensetzen und über die Verständigung mit ihm plaudern. Möge man ganz einfach sich fragen, was zuerst geschehen müßte, um überhaupt weiter zu kommen. Wenn der weltumspannende Apparat wegfällt, den Herr v. Bethmann Hollweg für erforderlich hält, dann fallen vielleicht auch die unüberwindlichen Schwierigkeiten fort, denen Herr v. Bethmann Hollweg gegenüberzustehen glaubt. Aber der gute Wille muß allerdings vorhanden sein.

Fehlt es an ihm bei der heutigen deutschen Regierung? Wir sind nicht skeptisch genug, es behaupten zu wollen. Es ist wohl mehr Mangel an diplomatischer Gewandtheit als bewußte Resistenz, was die gestrige Rede des deutschen Kanzlers diktierte. Aber die Welt hört aus allem, was Herr v. Bethmann Hollweg sagte, nur das Nein heraus. So, wie er geantwortet hat, durfte er auf die Rede des englischen Ministers des Auswärtigen nicht antworten. Und wenn er selbst überzeugt sein sollte, daß die englischen Anregungen nicht zum Ziele führen würden, auch dann brauchte er das nicht mit so dürren Worten zu sagen. Die Sprache des Diplomaten soll ja dazu da sein, die letzten Gedanken zu verbergen. Diese Maxime mag vom moralischen Standpunkt anfechtbar sein, aber sie ist doch immer einer Offenheit vorzuziehen, die höchstens in der Beschränkung den Meister zeigt.

Was Herr v. Bethmann Hollweg im einzelnen anführte, um zu beweisen, daß es auf dem Wege der Verständigung und der Verträge nicht ginge, das war obendrein nicht einmal stichhaltig. Eine Kontrolle durch Spione, auch eine Kontrolle durch Nachrichtenaustausch der Regierungen mag sehr unzuverlässig sein. Eine Kontrolle, an der auch die Parlamente beteiligt sind, würde schon besser wirken. Freilich müßte in diesem Falle die deutsche Regierung den Reichstag etwas tiefer in ihre Geschäfte hineinblicken lassen, und vielleicht hat auch die Abneigung gegen den Parlamentarismus bei der Haltung des Herrn von Bethmann Hollweg gestern mitgesprochen. Aber eine Kontrolle, die nicht ganz zuverlässig ist, muß doch immerhin einem Zustand vorgezogen werden, der die Pläne des Gegners völlig im Dunkeln läßt. Was sich nicht mit einem großen Sprunge erreichen läßt, das läßt sich vielleicht mit kleinen Schritten machen.

Selbst wenn man die Frage der Rüstungslimitierung auf sich beruhen lassen wollte, bliebe immer noch die Frage des Schiedsgerichts übrig. Wie weit sie heute schon zu lösen sei, das mag fraglich bleiben. Aber weiter, als das Deutsche Reich bisher gegangen ist, könnten wir ganz gewiß gehen. Es ist verhältnismäßig einfach, über die Schiedsgerichte zu spotten. Sie haben aber doch schon so manche internationale Streitfrage auf gütlichem Wege beigelegt. Und wenn man sich den Schiedsvertrag ansieht, wie er jetzt zwischen England und den Vereinigten Staaten geplant ist, dann wird man schwerlich behaupten wollen, daß es sich dabei nur um ein beschriebenes Blatt Pergament handelt. Machen wir dabei nicht mit, dann könnte in nicht zu ferner Zeit uns gelegentlich sehr deutlich demonstriert werden, daß ein solcher Vertrag einen lebensfähigen Kern enthält. Noch ist es Zeit, den Dritten im Bunde der angelsächsischen Völker zu spielen. Sollen wir abermals warten, bis die Gelegenheit verpaßt ist?

Von einem geebneten Wege kann ja gewiß auf diesen schwierigen Gebieten nicht die Rede sein. Wir wollen der deutschen Regierung gern zugeben, daß der Weg zum internationalen Frieden schwer gangbar zu machen ist. Aber ist es wirklich eine so große Kunst, diesen Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen und immer wieder das alte Sprüchlein von der „ultima ratio“ aufzusagen? Gerade in dieser „ultima ratio“ scheint uns die Gedankenarmut unserer heutigen Diplomatie im Deutschen Reich zu liegen. Wir rüsten weiter, wir bereiten uns auf den Krieg vor, darüber kommt Herr v. Bethmann Hollweg nicht hinaus. Wie lange noch? Was er auch ansaßt, er schafft schmerzliche Enttäuschungen.

*

Der Eindruck in England.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

β London, 31. März.

Die gestrigen Erklärungen des deutschen Reichskanzlers werden in der liberalen Presse als „enttäuschend“ und „unsympathisch“ bezeichnet. Es sei nicht in Abrede zu stellen, sagen die Kritiker, daß es sich bei den Fragen der Rüstungsabrede und des Weltschiedsvertrags um Ideale handle, deren Verwirklichung überaus schwierig sei, zu denen man aber wie zu den Sternen aufsehen müsse. Freilich müsse man dabei sorgen, hübsch brav auf den Füßen stehen zu bleiben. Die „Daily News“ will nicht daran glauben, daß diese Haltung Deutschlands endgültig sei. „Berlin gibt selten Winke, bis etwas Definitives entschieden ist,“ sagt das Blatt. Der „Daily Chronicle“ ist glücklich darüber, daß der Reichskanzler, wenn er auch die „größeren“ Gedanken verwarf, doch dem weniger weitgehenden Vorschlag Greys zuzustimmen scheine, durch einen Austausch von Informationen zwischen den Mächten eine gewisse Einschränkung im Rüstungswettbewerb anzustreben.

Sehr zufrieden mit dem Reichskanzler ist die konservative „Morning Post“. Sie sagt: „Mit männlichem common sense ist der Kanzler durch die unbestimmten Allgemeinheiten, die dazu benutzt werden, einen Mangel bestimmten Denkens zu bemänteln, zu dem Kern des Problems vorgedrungen, zu der Kontrollfrage. Ein Gericht, das Urteile fällt und sie nicht ausführen kann, ist kein Gericht. Andererseits gibt auch dieses Blatt den Glauben an die Möglichkeit eines allgemeinen Schiedsgerichtes nicht auf. „Die katholische Kirche,“ wird weiter ausgeführt, „erlangt den Gehorsam gegen ihre Beschlüsse auch nicht durch Zwang, sondern durch den Glauben seiner Mitglieder an eine übernatürliche Autorität. Ein gleiches Gefühl, daß Ungehorsam ein moralisches Unrecht wäre, könnte den Entscheidungen eines Schiedsgerichts ein wirkliches Gewicht verleihen. Die Stärke eines solchen Gefühls hängt von dem Vorhandensein eines eingeborenen, in langer Tradition geübten Instinktes ab. Ein solcher Glaube aber ist nur möglich unter starken Männern und starken Nationen. Es ist irrig zu glauben, daß der Friede der Ausfluß der Schwäche ist. Wenn die Nationen sich ihrer eigenen Macht der Selbstverteidigung voll bewußt sind, so können sie die Selbstbeschränkung lernen, die der Stolz wie die Pflicht des Starken sind.“ Im übrigen macht sich die „Morning Post“ alle Argumente Bethmanns zu eigen und wendet sie auf die britischen Verhältnisse an.

Eine französische Stimme.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

L Paris, 31. März.

Die Rede des Reichskanzlers wird in allen Zeitungen ausführlich wiedergegeben, aber noch wenig kommentiert. Dennoch läßt sich schon sagen, daß der Eindruck stark war. Der reaktionäre „Figaro“ schildert in folgender Weise den Redner und seine Ideale: „Von der Rechten applaudiert, von den Sozialisten ausgepfiffen, erschien die Rede wie das klarste und bündigste „Nein!“, das auf die Utopien der Abrüstung und des Weltschiedsgerichts erwidert werden kann. Der Eindruck der drei letzten Sätze, die nach logischer Entwickelung der Rede niederfielen wie die Schneide des Fallbeils, war tief. Deutschland betrachtet den Weltfrieden als Traum. Deutschland will auf Krieg nicht verzichten und ist entschlossen, die Rolle des starken Volkes weiter zu spielen bis zum Ende. Das ist der Eindruck der Kanzlerrede. Eine trockene, kalte, ruhige Energie, ein fester Wille ohne Enthusiasmus, klare Erkenntnis des Ziels, das ohne Provokation, aber ohne Zaudern erreicht werden soll: diese Impression empfingen wir von diesem Mann, der noch ernster und nachdenklicher ist als seine Worte. Der Begriff Humanität existiert kaum für ihn. Er denkt nur an Deutschlands Größe und sucht ihr als ehrlicher Mann zu dienen.“

Neue russische Forderungen an China.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

⊠ Petersburg, 31. März.

Aus Peking meldet heute das „Nowoje Wremja“: „Nach Ansicht der leitenden chinesischen Blätter ist der russisch-chinesische Konflikt durch die Erfüllung der Forderungen des russischen Ultimatums keineswegs erledigt. Es bleiben noch viele andere heikle Fragen übrig, so die Grenzfrage im Urianchai- und Argungebiet. Gleichzeitig bringen

Ein französischer Dichter-Philosoph.

Von [Nachdruck verboten.]

Professor **Georg Witkowski.**

Schiller und Nietzsche haben uns belehrt, daß spekulatives und poetisches Genie sehr wohl Hand in Hand gehen können. Vor ihrer großen philosophischen Dichtung erweist sich das Mißtrauen gegen alle angewandte Kunst im Bereiche der Poesie als unberechtigt. Als ein anderer, sehr beachtenswerter Zeuge solcher Doppelbegabung tritt jetzt in deutschem Gewande der Franzose Jean Marie Guyau vor uns hin. Eine Auswahl seiner „Verse eines Philosophen“ ist in trefflicher Nachdichtung von Udo Gäde bei Alexander Dunder in Berlin erschienen; ein Schatzkästlein edel geformter Eindrücke und Gedanken.

Man kennt Guyau als einen der ersten Philosophen des modernen Frankreichs. Während seines kurzen Lebens — er starb mit zweiunddreißig Jahren am 31. März 1888 — hat er in einer langen Reihe bedeutender Werke eine selbständige, geschlossene Weltanschauung ausgeformt, deren hoher Wert auch in Deutschland anerkannt worden ist: durch die Uebersetzungen seines ersten reifen Buches „Sittlichkeit ohne Pflicht“ (deutsch von Elisabeth Schwarz, Leipzig 1909) und der in Frankreich weit verbreiteten Schrift „L'irréligion de l'avenir“ (deutsch von Marie Kette, Leipzig 1910) sowie durch Forscher wie Carlebach und Willenbücher, die Guyaus metaphysische und ästhetische Anschauungen im Zusammenhang darstellten. Seine Philosophie steht auf dem Grunde des gesamten wissenschaftlichen Tatsachenmaterials der Gegenwart. Er schließt als strenger Denker alle Einflüsse des Begehrens und Hoffens aus. Die Natur ist ihm eine indifferente Größe, jenseits von Gut und Böse. Als das Abbild dieser zweck- und zielosen Kraft erscheint ihm das Meer. „Wenn unser Auge den unendlichen Raum umfassen könnte, so sähe es überall nur einen betäubenden Kampf der Wogen, einen Kampf ohne Ende, weil er ohne Vernunft ist, einen Krieg aller gegen alle. Nichts im Weltall, das in diesen Wirbelsturm nicht mit hineingerissen würde; selbst die Erde, der Mensch, die menschliche Vernunft; nichts Festes gibt es mehr, an das man sich halten könnte, alles schwingt mit in den langsamen, aber darum nicht minder unwiderstehlichen Wellenbewegungen; überall herrschen ewiger Kampf und das Recht des Stärkeren. — Während mein Gedanke das Weltall zu umspannen sucht, scheint das Meer zu meinen Füßen zu steigen, alles zu verheeren, alles mit sich fortzureißen. Ich selbst bin nichts mehr als eine seiner Wogen, als ein Tropfen seiner Flut; der Mensch, die Erde sind verschwunden, und nichts bleibt als die Allnatur mit ihren Schwingungen ohne Ende, ihrem Hin- und Widerfluten, den immerwährenden Veränderungen ihrer Oberfläche, die ihre tiefe Gleichförmigkeit verbergen.“

Aber das evolutionistische Denken Guyaus kann sich mit dieser trostlosen, ewigen Daseelbigkeit nicht begnügen, so wenig seine Vernunft auch darüber hinaus zu gelangen vermag. Wie Lessing läßt auch er sein Weltbild letzten Endes in einen schönen Traum ausmünden, in den Traum höherer Entwicklungen jenseits dieser Wirklichkeit, dieses Eintagslebens, das ihm zu wundersam und kostbar dünkt, als daß es nach einem kurzen Augenblick der Ewigkeit zunichte werden könnte. Denn im Menschlichen, in Kunst, Religion, Sittlichkeit sieht er feinere und wärmere Potenzen wirken als in der starren Gesetzmäßigkeit der Natur. Wollte man diese auch dem menschlichen Leben als einzige gültige Tatsache zugrunde legen, so müßte es veröden und erstarren, indem nur der Selbsterhaltungstrieb der Kräfte und ihre egoistische Betätigung übrig bliebe.

Dieses intensive Leben ist nämlich zugleich expansiv, das heißt es erzeugt über sein Bedürfnis hinaus. Die Betätigung des Lebenstriebes erweitert das enge Dasein des isolierten Einzelnen in der Fortpflanzung, im künstlerischen Schaffen, im Mitfühlen und Wohltun, und andererseits fließen die Inhalte anderer Seelen in unsre Seele hinüber, und verschmelzen die individuellen Bewußtseinsinhalte zu einer höheren Einheit. Deren Gesetze, ähnlich den physikalischen Gesetzen der Anziehung, aufzufinden, wird Sache der kommenden Sozialwissenschaft sein, die auch Religion, Kunst und Moral als Teile ihres Gebietes umschließen wird.

Der alte, religiöse Pflichtbegriff mit seiner Verdammung des Natürlichen verschwindet. Die Irreligion der Zukunft wird ohne Mythen und Dogmen, ohne Offenbarung und Wunder „den reinsten Gehalt des religiösen Gefühls in sich aufnehmen, und zwar als Bewunderung für den Kosmos und die in ihm entfalteten unendlichen Kräfte, sowie als Streben nach nicht nur individuellen, sondern sozialen, ja kosmischen, die aktuelle Wirklichkeit weit hinter sich lassenden Idealen“. Diese dogmenlose Religion soll nicht selbst wieder zum Dogma erstarren. Gleich Hebbel und Nietzsche erkennt auch Guyau ein Recht der Kleinen an, eine Lebensansicht, die das Gemütsbedürfnis der schönen Illusionen befriedigt, der Freude an dem glitzernden Schaum auf den Wogen des mitleidlosen Ozeans.

Die Trägerin und der Ausdruck dieser Freude wird auch in Zukunft die Kunst sein. Nicht ein selbstzufriedenes entgeistetes Aesthetentum, sondern erfüllt mit dem ganzen Gedankengehalt ihrer Zeit wird die Kunst zur sozialen Funktion, indem sie als Vermittlerin höherer Gefühle für die Allgemeinheit dient, auch sie also als Ausfluß und Verbreiterin eines Gemeinsamen ein Zeugnis von der expansiven Kraft der Menschennatur, auch sie fußend allein auf der Erfahrung, aber mit ihrem Haupte ins Bereich der Idee ragend. Das ist die Richtung, welche die Wahrheit des Gedankens, die Reinheit des Gefühls, das Natürliche und die vollkommene Treue des Ausdrucks sucht, die ernste Kunst, die gleich der Wissenschaft die Wahrheit unter einer anderen Form und auf anderen Wegen erstrebt.

Diese Kunst hat Guyau selbst geübt in jenen „Vers d'un philosophe“, deren siebenter Auflage Gädes geschickte Auswahl entnommen ist.

Das Einleitungsgedicht „Natur und Denken“ malt ein Strandbild in der Art Max Liebermanns: spielende Kinder am Rande des Ozeans, in der Ferne wie in einem Grab versinken und verschwimmen Meer und Himmel.

„Was kümmert sie die ungemeß'ne Weite
Des dunklen Ozeans, an dessen Rand
Sie spielen? Was erfaßt von seiner Breite
Ihr Blick? — Ein wenig Schaum und weißen Sand.“

Der Philosoph sieht die Kinder sinnend an; in ihrem Spiel entdeckt er das Gleichnis von Mensch und Welt.

Auf dem Domplatz in Pisa wird ihm von neuem ein Alltagsbild aus dem Kinderleben zum Symbol letzter Geheimnisse. Er sieht eine Kleine in ihr Spielt vertieft. Sie wiegt etwas in den Armen und liebkost es zärtlich mit mütterlicher Sorge. Auf seinen Ruf hebt sie den Kopf und deckt, in den Augen Lieb' und Glück, das Tuch von ihrem Schatz.

chinesische Blätter die Meldung von neuen Forderungen Rußlands. Es stelle das Verlangen, Truppen an beliebigen Punkten der Mongolei halten zu dürfen, fordere die überaus wichtige Bahnkonzession Kalgan—Kjachta für sich und beanspruche das ausschließliche Recht, Anleihen für die Mongolei zu vergeben. Die Regierung in Peking ist noch immer von den Rüstungen gegen Rußland derart in Anspruch genommen, daß sie sich um die großen inneren Unruhen in den südlichen Provinzen nicht kümmert." Aus Irkutsk wird dem „Nowoje Wremja" gemeldet, daß viele dortige Russen in der Befürchtung vor dem bevorstehenden Kriege ein schmachvolles Verhalten gezeigt hätten. Danach war man in Irkutsk so fest von dem bevorstehenden Kriegsausbruch überzeugt, daß viele Söhne reicher Kaufleute sich gegen hohes Entgelt Stellen als Weichensteller, Heizer und Schuhleute verschafften, da diese Beamten im Kriegsfalle von der Wehrpflicht befreit sind. Der Sohn eines Millionärs ließ sich als Waggondiener im sibirischen Expreßzug anwerben.

Die Maderos.

(Von unserem Korrespondenten.)

New-York, 20. März.

„Ich kenn' ein wildes Geschlecht." Unwillkürlich denkt man an die alten germanischen Sippen, die sich oft genug bis zur Vernichtung befehdeten, wenn man sich mit den Familienverhältnissen der mexikanischen Revolutionsmacher, der Maderos, vertraut machen will. Vierzehn Kinder, zweiundfünfzig Enkel und neunundreißig Urenkel kann Evaristo Madero, der Großvater des Rebellenführers und Haupt der Familie, um sich versammeln, wenn er einmal Familientag halten will. Zwanzig Jahre lang ist der nunmehr Vierundachtzigjährige Gouverneur der Provinz Coahulla gewesen. Ein frommer Diazmann, der auf seinen Vorteil bedacht war wie all' die anderen, die der schlaue Porfirio mit einem goldenen Leitseil sicher lenkte. Die Schätzungen des Vermögens von Evaristo Maderos gehen ins Ungemessene, in diesen aufgeregten Zeiten besonders. Gut und gerne ist er fünfzig Millionen Dollars wert. Ueberdies verfügt er über einen Grundbesitz von acht Millionen Acres. Darunter die berühmten Gummiplantagen von Guahuale, über deren Verkauf an die International Rubber Company, eine Rockefellergründung, Verhandlungen schweben, deren Ausgang vielleicht für den ganzen Verlauf der Revolution von Bedeutung werden kann. Senator Aldrich ist einer der Großaktionäre der Gesellschaft und an dem Zustandekommen dieser Transaktion, welche die Monopolstellung des Rohgummitrusts sehr befestigen würde, lebhaft interessiert. Der von den Maderos geforderte Preis von zwanzig Millionen Dollars erscheint, da auch vier Gummifabriken mit einer jährlichen Produktion von sechs Millionen Pfund einbegriffen sind, nicht übermäßig hoch. Andererseits ist es begreiflich, daß die Maderos für alle Fälle sich einiger ihrer Besitztümer entäußern möchten. Sie haben auch mit anderen Wallstreetgrößen während der letzten Wochen Verhandlungen über eine Abgabe ihrer Silberbergwerke und Minenrechte gepflogen. Denn am Ende wird Francisco Madero der Jüngere doch nicht Präsident, und dann ist es wohl für das ganze Geschlecht besser, wenn sie ihre Renten in Paris verzehren, woselbst sich zu Studienzwecken die jüngsten Brüder des „Prätendenten" bereits derzeit befinden.

Francisco selbst ist ein Lieblingsenkel des Familienoberhauptes gewesen. Dieses ist allerdings, wie auch verschiedene andere Mitglieder der Familie, für die politischen Aspirationen Franciscos des Jüngeren nicht sehr eingenommen. Denn von der langjährigen Freundschaft des Großvaters mit Porfirio Diaz ganz abgesehen, weiß der alte Herr nur zu genau, daß der Präsident sich zur Unterdrückung aufständischer Bewegungen Mittel bedient, die er, Evaristo, auf Angehörige seiner Familie nicht gern angewendet sehen möchte. Die jüngeren Mitglieder des Maderogeschlechtes freilich sind mit Leib und Seele bei der Revolution. Drei von ihnen weilen augenblicklich in New-York. Gustavo an der Spitze, den man sich als eine Art von inoffiziellem Gesandten des inoffiziellen Landesoberhauptes vorzustellen hat. Wie der Vater sind sie durchwegs intelligente, von Ehrgeiz beherrschte, aber doch von patriotischen Motiven beseelte Menschen. Das ist keine Revolution um des Gewinnes halber, die sie führen. Materiell können sie höchstens verlieren. Was die Maderos anstreben, ist im Grunde genommen nicht mehr, als was die mexikanische Verfassung ihnen garantieren würde, wenn ihr Sinn jemals zur Tat geworden wäre. Sie wissen, daß mit dem zunehmenden Alter die Herrschsucht und Hartnäckigkeit von Porfirio Diaz sehr gefährliche Dimensionen angenommen hat und daß das Land diese Art von gewaltsamem Druck nicht mehr ertragen kann. Sie kennen auch genau die innere Schwäche dieser Tyrannei, die nach außen hin so lange unerschütterlich schien.

Die Mobilisierung der amerikanischen Truppen bedeutet ja, was immer der Ausgang der Revolution sein sollte, an sich schon eine Bankerotterklärung des Regimes Diaz. Dieser verfügt nich tmehr, wie ehedem, souverän über ausreichende Gewaltmittel und muß wohl oder übel seine Zustimmung dazu geben, daß ihm der Schutzmann aus dem Norden zu Hilfe kommt. Aber man folgt in Washington durchaus nicht nur dem Zuge des Herzens, wenn man Herrn Diaz zu stützen sucht. Was man stützen will, ist eine verantwortliche Regierung. Wären die Maderos diplomatisch genug gewesen, nach ihren ersten Siegen so etwas wie eine offizielle Gegenregierung ins Leben zu rufen, so hätte man unter Umständen auch mit ihnen unterhandelt. Denn im Hintergrunde dieser ganzen Revolution steht, soweit die Vereinigten Staaten in Betracht kommen, das Geschäft. Nicht als ob die Mobilisierung der amerikanischen Truppen von Wallstreet beeinflußt worden wäre. Viel eher darf man vielmehr sagen, daß die letzten Entscheidungen des Präsidenten Diaz von den Herren Morgan, Rockefeller und Speyer beeinflußt werden könnten — oder vielleicht auch die letzten Entscheidungen gegen Porfirio Diaz.

Jedenfalls war es ein sehr geschickter Zug der Maderos, daß sie den seit Jahrzehnten erprobten Freund ihrer Sippe, Herrn Limantour soweit gebracht haben, daß er, wie nunmehr auch offiziell zugeben wird, dem Präsidenten die von ihnen ausgearbeiteten Ausgleichsbedingungen überbringt. Diese Bedingungen sind von den hiesigen Vertretern der großen amerikanischen Kapitalsyndikate überprüft und gutgeheißen worden. Herr Limantour hat dem Präsidenten Diaz auch nach dieser Richtung hin direkte Wünsche zu übermitteln. Es ist kaum anzunehmen, daß Diaz dieser politisch-finanziellen Kombination wird Widerstand leisten können. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Maderos insofern erfolgreich sein werden, daß ein großer Teil des von Francisco dem Jüngeren aufgestellten Programms tatsächlich zur Durchführung gelangt. Dann aber wird es Herr Diaz kaum ein zweites Mal wagen, den unbequemen Gegenkandidaten in den Kerker zu werfen. Francisco hat dann die besten Aussichten, im Laufe der Zeit seinen Ehrgeiz befriedigt zu sehen, ohne daß dies auf blutigem Wege geschehen müßte.

Man muß der gegenwärtigen Revolution das Zeugnis ausstellen, daß sie ihre Geschäfte verhältnismäßig gefittet betreibt. Amerikaner, die in großer Zahl während der letzten Wochen aus Mexiko über die Grenze zurückgewandert sind, versichern, daß man im Lager Maderos, soweit dies irgend möglich ist, Gewalttätigkeiten vermeidet. Selbst bei den unerläßlichen Requirierungen bezahlen die Revolutionäre, die ja wiederholt auch auf der Eisenbahn im Besitze gültiger Fahrkarten gefunden worden sind, wenn sie rasche Streifzüge für nötig hielten! Das alles mag, von den sonstigen Aussichten abgesehen, die Grenzamerikaner in Texas und dem südlichen Kalifornien bewogen haben, die Partei der Revolution zu ergreifen. Der hiesige mexikanische Konsul hat ohne weiteres zugegeben, daß es lächerlich sei, diese Revolution etwa als die Bewegung der unkultivierten Massen zu bezeichnen. Eben weil sie in einem hohen Grade eine Angelegenheit der Maderos ist, jenes weitverzweigten Geschlechtes, das, wenigstens in den jüngeren Generationen seine Millionen in Kultur und Intelligenz umzuwandeln wußte.

M. Baumfeld.

Cruppi gegen den Protektionismus.

(Telegramm.)

Paris, 31. März.

Der Minister des Aeußern Cruppi hielt gestern bei einem Festmahl der Pariser Handelskammer eine Rede, in der er erklärte, er wolle in dem ihm vertretenen Ministerium ein wachsamer, treuer und arbeitsamer Diener der großen Interessen Frankreichs sein, dessen ruhige und würdevolle Politik die Achtung der Welt gewonnen habe. Das Land müsse, wenn es seine Stellung in der Welt wahren und stärken wolle, seine Anstrengungen verdoppeln, man müsse handeln und kämpfen, um seine Interessen immer weiter auszudehnen, und zur Förderung des Außenhandels an der ökonomischen Entwickelung des Landes arbeiten. Dieser letzte Gedanke dürfe aber, wenn er segenbringend sein solle, den Sinn nicht zu ausschließlich beschäftigen. Um den französischen Erzeugnissen eine freundliche Aufnahme im Auslande zu gewährleisten, sei es nötig, auch den fremden Erzeugnissen eine ebensolche Aufnahme in Frankreich zu gewähren. Man müsse daher eine Vertragspolitik, eine Politik des guten Einvernehmens und der Gegenseitigkeit befolgen. Der Minister versicherte, daß er alles tun werde, um die Gemeinsamkeit der Anschauungen, eine beständige, unaufhörliche Zusammenarbeit und ein auf gegenseitigem Vertrauen beruhendes Zusammengehen der wirtschaftlichen Interessen und der politischen Betätigung Frankreichs zu sichern, in denen allein die Macht und Größe des Landes zum Ausdruck kommen könne.

Deutschland.

* Vor der Meyer Strafkammer begann heute vormittag der Prozeß wegen der **Ausschreitungen der Lorraine Sportive** am 18. Januar dieses Jahres. In Erwartung eines großen Zudranges war für die Verhandlung der Schwurgerichtssaal freigemacht worden, doch ist der Zudrang nicht sehr bedeutend. Angeklagt sind neun junge Leute, darunter der Vorsitzende der Lorraine Sportive, Samain. Für die Verhandlung sind drei Tage in Aussicht genommen. Samain, der französisch antwortete, wurde ersucht deutsch zu sprechen, da ihm dies doch geläufig sei.

* Im schwarzblauen Lager müssen die Gießener Stichwahl und das andauernde Liebeswerben der „Nationalliberalen Korrespondenz" stellenweise doch eine recht optimistische Stimmung erzeugt haben. Man merkt das an der **peinlichen Ueberraschung**, die Bassermanns energische Abwehr Heydebrandscher Angriffe hervorgerufen hat. Die „Deutsche Tageszeitung" vergießt bereits ein stattliches Quantum „patriotischer" Krokodilstränen darüber, daß es „wieder dem nationalliberalen Redner vorbehalten war, den Feuerbrand in das bürgerliche Lager zu schleudern." Nach der Meinung des Bündlerblattes war also der Pakt bereits geschlossen, der — unter Preisgabe Bassermanns und seiner Führerrolle bei der Finanzreform — die nationalliberale Partei verpflichten sollte, bei der Flottmachung des verfahrenen agrarischen Karrens Hilfsdienste zu leisten. Vermutlich hat die Nachricht, Herr Schiffer, der aufstrebende Sozialistentöter aus dem Abgeordnetenhause, wolle sich in den Reichstag wählen lassen, die Hoffnungen der Agrarier besonders geschwellt. Sie dachten, über Herrn Bassermann bereits zur Tagesordnung übergehen zu können, und es war für den politischen Kredit dieses Parteiführers ein einfaches Gebot der Notwendigkeit, bei erster Gelegenheit daran zu erinnern, daß er auch noch da sei. Wie zeitgemäß diese Erinnerung war, geht schon aus der maßlosen Anpöbelung hervor, wozu sie die „Deutsche Tageszeitung" begeistert hat:

„Fast einen bedauerlicheren Mangel an nationalem Verantwortlichkeitsgefühl aber als die Tatsache dieses Angriffes selber verriet noch die Art, wie Herr Bassermann sich seiner Aufgabe entledigte. Es ist ja keine unbekannte Erscheinung, daß Politiker, bei denen Parteiehrgeiz und Taktik im Vordergrunde ihres politischen Glaubensbekenntnisses stehen, über eine fast beneidenswert glückliche Gabe des — Vergessens verfügen. Daß aber Herr Bassermann so sehr die tatsächlichen Vorgänge bei den kritischen Phasen der Finanzreform wie bei der Gründung des Hansa- und Bauernbundes vergessen, dermaßen die Objektivität in den Behauptungen über das Verhalten des Bundes der Landvirte auf der einen, seiner Freunde gegenüber der Sozialdemokratie auf der anderen Seite außer acht lassen konnte, wie seine gestrige Rede es zeigte, bleibt doch ein psychologisches Rätsel. Und es bleibt ferner schon vom Standpunkte parlamentarischer Aesthetik bedauerlich, daß ein einflußreicher Parteiführer im offenen Parlament, nur notdürftig unter leidlicher Form verdeckt, dasselbe vorzubringen, den Geschmack besitzen konnte, was seine Partei dem fahrenden Volke der berufsmäßigen Agitatoren zu dem Zweck eingedrillt hat, mit der Wahrheit zugleich den politischen Gegner zu erschlagen."

Herr Bassermann wird zweifellos die Ehre zu schätzen wissen, die darin liegt, daß die Kostgänger der unterschiedlichen Kalikorruptionsfonds ihm das nationale Gefühl der Verantwortung absprechen. Und er wird auch Verständnis haben für die unfreiwillige Komik, wie diese selben Kostgänger so ergreifend vom „fahrenden Volke berufsmäßiger Agitatoren" sprechen. Der „Bund der Landwirte" besoldet doch auch ein ganz stattliches Korps dieser „Fahrenden". Und ob man nun von Rabattgeldern, von Propagandageldern, vom Rücklagefonds I und II, oder vom Reptilienfonds aus gespeist wird, das macht doch wirklich keinen so großen Unterschied. Der artistische Direktor des fahrenden Volkes der Bundesagitatoren, Herr Diederich Hahn, wird hoffentlich nicht verfehlen, sich der Berufsehre der Kleinen von den Seinen energisch anzunehmen.

* Der Entwurf, betreffend die **Losgesellschaften, die Veräußerung von Inhaberpapieren mit Prämien und den Handel von Lotterielosen**, der dem Abgeordnetenhause zuging, bestimmt in seinen Hauptpunkten: Wer gewerbsmäßig zum Zwecke der Ausbeutung der Spielsucht zur Beteiligung an Losgesellschaften auffordert oder die Bildung solcher Gesellschaften betreibt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und zugleich mit Geldstrafe von 100 bis 3000 Mark bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher gewerbsmäßig zum Zwecke der Ausbeutung der Spielsucht

---

„Was meint ihr, war es wohl?
Ein kleines Brüderchen, ein Kätchen, seine Puppe?
Ach nein! Dies Kind war arm, und Puppen sind so teuer!
Ein Holzstück war es, ohne Form, das es mit Liebe,
Mit Zärtlichkeit an seinen Busen drückte, das es
In kindischem Glück mit Hand und Auge streichelte.
Vor seinem Blick wird dieses Stückchen Holz zum Kinde,
Das es dereinst auf seinen Knien wiegen sollte.
„Es schläft!" sprach es zu sich, und in dem Mädchen regte
Die künftige Frau und Mutter sich."

Von diesem einfach lieblichen Momentbilde erregt, dringt das innere Schauen des Dichter-Philosophen zu den Geheimnissen menschlichen Denkens und Vorstellens hinab, zu dem Irrtum, der uns Jugendquell und Glückes Grund ist, zu den Träumen, die einstmals alle Wahrheit werden. Denn

„mag auch das Ziel in immer weit're Ferne rücken,
Der Menschen Herz schöpft Kraft aus ihrem Wahn:
Was unsrer trüben Erde, der erloschnen Kugel,
Die ziellos hinschwebt durch den kalten Weltenraum,
Noch einen Schimmer gibt von Größe, ist es allein
Nicht das, daß sie der einz'ge Ort ist, wo man hofft?"

Und ebenso ergeht es Guyau, wenn er in der üppigen Wildnis eines Nizzaer Parks, wandelnd auf dem benachbarten Friedhof, ein nervöses Weib von stoßendem Schluchzen beben sieht, das er zuerst für Lachen hält, oder wenn ihm ein Gesicht Venedig in den Goldfluten des Sonnenuntergangs als künftige Beute der See zeigt, oder wenn in der Sommernacht Bordigheras Sternschnuppen ohne Zahl vom Himmel herabschießen.

Wann wird dein Denken, das so schnell
Im weiten All, dem nächtig dunkeln,
Aufflammt und stirbt, am Himmel hell,
O Menschheit, unvergänglich funkeln?

Ich weiß es nicht. Am Himmel glühn
Die toten Sterne und verblassen,
Die Erde rollt rastlos dahin,
In harter Frohnde stehn die Massen.

Und gleich bleibt selbst die Sehnsucht sich,
Man hofft, den Blick zur Höh' gerichtet .....
Geh', meine Seele, stürze dich
Ins tiefe All, das dich vernichtet."

Ueberall folgt Guyau leidend, liebend der Spur der Natur, die unschuldig schafft und tötet, den Menschen unbarmherzig der Macht der Stunde preisgibt. Selbst das süßeste Gut, die Erinnerung, mahnt uns nur an versunkenes Leben und Verlorenes, aber erhobenen Hauptes sehen wir in die Zukunft, den einzigen Preis des Lebens.

Die vier Riesenweiber an Michelangelos Mediceerdenkmälern in Florenz deutet der Dichter in prachtvollen, stolzen Versen aus der Seele ihres Bildners heraus. Dann wieder gibt er uns reine Landschaftsbilder aus der Auvergne und der Provence so voll Farbe und Licht, daß die ganze Sonnenglut des Südens den Leser durchstrahlt. Oder er schildert das Blütenleben der Agave, das ihm wieder zum Symbol der letzten Gedanken von Zweck und Ziel der Menschheit wird.

Das Größte hat Guyau in dem Gedicht „Die Spektralanalyse" geleistet. Der Titel klingt abschreckend, aber bewundernswerte Gestaltungskraft wandelt naturwissenschaftliche Ergebnisse in Poesie, nicht durch formale Umformung in Sprachbilder, sondern indem sich dem Dichter kosmische Gesichte erschließen und sein ganzes Selbst von der Gewalt der Visionen erschüttert wird.

Das alles mag von dem hohen Künstlertum, von dem Reichtum der Seele und des Geistes, die sich uns in diesem Gedichtbändchen enthüllen, eine Vorstellung geben. Auch darin gleichen Guyaus „Verse eines Philosophen" den Werken hoher Kunst, daß ihre Schönheit dem einfachen Sinn ohne weiteres Genusse gewährt, während sie dem tiefer Eindringenden immer neue Untergründe erhellen. Ich wünschte, es ergänge recht vielen Lesern dieser Zeilen so, wie es mir ergangen ist, dem das kleine Buch zu einer der reichsten Quellen des Genusses und der Anregung wurde.

Im Luisentheater wurde gestern das vieraktige Volksstück von Julius Knopf: „Der kritische Tag" zum ersten Male aufgeführt, und wie vorauszusehen war, mit großem Erfolg. Das Publikum, das sich von dem Autor willig durch das Land der Unmöglichkeiten führen ließ, akzeptierte jeden der nicht immer originellen Aphorismen mit enthusiastischem Beifall. Herr Gustav Witte, Inhaber einer Luxuspapierfabrik, der als armer Kerl angefangen und nun klotzig reich ist, verbringt natürlich ein märchenhaft gutes Herz unter seiner groben Maske. Da der Schwiegersohn ein Monokel trägt und jeut, ist er notgedrungen ein Schubiad, während die Schwiegertochter, das reizende Lieschen, Tochter einer Waschfrau, ein Fräulein Habenichts, wie es im Buche steht, vom Kopf bis zur Zehe in den Mantel des Edelmuts gehüllt ist. Der Schwiegersohn mit den „Harmlosen"-Allüren ruiniert den reichen Schwiegervater und die ganze Familie. Lieschen aber, die übrigens ganz nette Couplets vorträgt, rettet selbstverständlich die ganze Familie vor dem Untergang, indem sie tippen geht. Die Moral? O, ihr Junggesellen! Heiratet die Töchter armer Waschfrauen, so werdet ihr nie untergehen.

Gespielt wurde sehr flott. Die Herren Franz Oskarsen, Rudolf Schönau, Hubert d'Estrée, Karl Elze und die Damen Elise Hüftel und Margarete Fischbach teilten sich in den Erfolg des Abends. Der Autor wurde oft gerufen.

Richard III. im Zirkus. Die Proben zu der Aufführun von Shakespeares „Richard III." im Zirkus Busch durch Ferdinand Bonn sind seit einigen Tagen im Gange. Die Leitung liegt in den Händen von Direktor Bonn und Oberregisseur Footit vom Zirkus Busch. Die Erstaufführung dürfte am ersten Osterfeiertag stattfinden. Für die Rolle der Anna ist Fräulein Steckelberg vom Josefstädter Theater in Wien engagiert worden.

Palastrevolution in den Kölner Theatern. Im heutigen Morgenblatt haben wir mitgeteilt, daß die Kölner Stadtverordnetenversammlung zum Nachfolger Martersteigs den Direktor des Bromberger Stadttheaters Rémond gewählt hat. Der Beschluß der Kölner Stadtvertreter, den früheren Tenoristen am Kölner Stadttheater, Rémond, zum Leiter der vereinigten Kölner Stadttheater zu berufen, hat, wie uns ein Privat-Telegramm aus Köln meldet, in Künstlerkreisen große Mißstimmung hervorgerufen. Kapellmeister Lohse hat bereits sein Abschiedsgesuch eingereicht. Oberregisseur Odemar beabsichtigt, dem Rufe des Frankfurter Schauspielhauses Folge zu geben. Andere erste Kräfte der Kölner Oper wollen gleichfalls den Abschied nehmen, da sie ihren früheren Kollegen nicht als Direktor anerkennen wollen.

Theaterchronik. Bei der Aufführung von Hans Kysers Drama „Medusa", das, wie wir mitgeteilt haben, am Sonntag im Neuen Schauspielhaus in Szene geht, wirken wieder in den Hauptrollen mit Helene Ritscher als Medusa und Ludwig Hartau als Daidalos.

Karl Meinhard wird nach längerer Unterbrechung von morgen ab seine Tätigkeit im Berliner Theater wieder aufnehmen und die von ihm kreierte Rolle des Verwandlungskünstlers Maroni in der Posse „Bummelstudenten" spielen.

Das Ende der Kölner Blumenspiele. Aus Köln telegraphiert unser Korrespondent: Wie aus gut unterrichteter

Anteile von Serien- oder Prämienlosen feilbietet, sie zur zeitweisen Ueberlassung anbietet oder überläßt. Wer die Gewinne oder die Hauptgewinne für bevorstehende Ziehungen von Serien- oder Prämienlosen ohne Angabe der Zahl der an den Ziehungen teilnehmenden Stücke durch Veröffentlichung in einer in Preußen erscheinenden Zeitung oder durch andere Drucksachen bekanntgibt, um dadurch unter Ausbeutung der Spielsucht zum Erwerb oder zur Ausnutzung der Gewinnaussichten derartiger Inhaberpapiere anzureizen, wird mit Geldstrafe von 20 bis zu 200 Mark bestraft. Bei rückfälligen Vergehen erhöhen sich die Strafen bis zu 6000 Mark. Wer preußische Klassenlose ohne Ermächtigung der Lotterieverwaltung feilbietet, wird mit 100 bis 1500 Mark bestraft. Das Gesetz tritt am 1. Juli 1911 in Kraft. — Durch dieses Gesetz soll der gewissenlosen Ausbeutung des Publikums durch Serienlosschwindler wirksam entgegengetreten werden.

---

* Die **elsaß-lothringische Verfassungsvorlage** ist wieder einmal an einem kritischen Punkt angelangt. Bei der Beratung des Wahlgesetzes wurden gestern in der Kommission sämtliche Anträge abgelehnt, und auch die Regierungsvorlage fiel gegen die Stimmen der Linken, so daß nunmehr ein vollständiges Vakuum entstanden ist. Wenn das Gesetz scheitern sollte, so trägt das Zentrum hierfür die alleinige Schuld. Es war die Politik des nackten Parteiegoismus, der in der Wahlgesetzfrage vom Zentrum gehuldigt wurde. Der Gedanke der Regierung, möglichst gleichgroße Wahlkreise zu schaffen, wurde vom Zentrum leidenschaftlich bekämpft, das die bestehenden Verwaltungskreise dem Wahlverfahren zugrunde legen wollte, wodurch das Zentrum außerordentlich begünstigt worden wäre. Besonders schmerzlich berührte die Herren vom Zentrum der von der Regierung in vertraulicher Form vorgelegte Entwurf über die Wahlkreiseinteilung. Das Zentrum erblickte darin eine Begünstigung der Minderheiten in Elsaß-Lothringen, was von der anderen Seite lebhaft bestritten wurde. Die Fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokraten traten in der ganzen Frage auf die Seite der Regierung. Das Zentrum aber unterstützt die Konservativen bei ihrem Vorhaben, den Entwurf zu unterminieren und zu Fall zu bringen. Zwar sind seine Motive angeblich andere als die der Konservativen; aber im Endeffekt kommt es bei beiden auf dasselbe heraus: das Gesetz soll nicht zustande kommen. Konservative und Zentrum wollen sich wegen Elsaß-Lothringen nicht entzweien, sie wollen beisammen bleiben und gemeinsam den schweren Wahlkampf von 1912 bestehen.

*

Die elsaß-lothringische Verfassungskommission erledigte heute die erste Lesung des Wahlgesetzes für die Zweite Kammer, wobei sich, da die grundlegenden Bestimmungen des § 1 gestern in allen Fassungen abgelehnt wurden, ein Torso ergibt. Mit Rücksicht hierauf erklärten die Vertreter mehrerer Parteien, daß die Abstimmungen für sie nur provisorisch sein könnten. Nach den heutigen Beschlüssen haben das aktive Wahlrecht nur die Männer; ein sozialdemokratischer Antrag auf Einführung auch des Frauenstimmrechts fand nur noch die Unterstützung der Volkspartei. Das Wahlalter ist das fünfundzwanzigste Lebensjahr. Bedingung ist Reichsangehörigkeit und dreijähriger, dagegen für Hausbesitzer, selbständige Gewerbetreibende und Landwirte, unmittelbare und mittelbare Beamte und Rechtsanwälte nur einjähriger Wohnsitz im Lande; die Regierung hatte als Bedingung den Wohnsitz im Wahlkreise vorgeschlagen. Der Antrag des Zentrums, wonach nur Personen mit elsaß-lothringischer Staatsangehörigkeit das Wahlrecht haben sollten, wurde abgelehnt. Die Regierungsvorlage entspricht das Altersplralwahlrecht; dieses wurde durch eine Mehrheit aus der gesamten Linken und dem Zentrum abgelehnt. Auf Antrag der Sozialdemokraten wurde beschlossen, daß die Wahlen am Sonntag stattzufinden haben und abgeschlossene Wahlurnen zu verwenden sind. Nach den Osterferien beginnt die endgültige Lesung des elsaß-lothringischen Verfassungswerks.

---

* Der letzte indirekt gewählte **oldenburgische Landtag** wurde heute, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, geschlossen. Bei den Neuwahlen, die noch nicht ausgeschrieben sind, tritt das direkte Wahlverfahren in Kraft.

Nationalliberale gegen den Reichstagspräsidenten.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

□ **München**, 31. März.

Die Nationalliberale Partei in München hat auf ihrer ordentlichen Hauptversammlung folgende Resolution gegen den Präsidenten des deutschen Reichstages gefaßt: „Die Generalversammlung der Nationalliberalen Partei Münchens mißbilligt die unpatriotische Art, wie der Reichstagspräsident Graf Schwerin-Löwitz den vierzigsten Geburtstag des deutschen Reichstages, der Vertretung des geeinigten deutschen Volkes, nur so flüchtig hin erwähnt hat. Sie bedauert insbesondere lebhaft, daß erst Kundgebungen ausländischer Volksvertretungen ihn zur Erfüllung einer patriotischen Pflicht veranlaßt hatten."

Das Feuerbestattungsgesetz gescheitert?

(Bericht für das „Berliner Tageblatt".)

Die Abgeordnetenhauskommission für das Feuerbestattungsgesetz hat Freitag die zweite Lesung des Gesetzes vorgenommen. Das Verfahren war das gleiche wie in der ersten Lesung: man teilte zunächst den § 1 zurück und beriet den Entwurf von § 2. § 2 ist dahin abgeändert, daß die Genehmigung zur Feuerbestattung Gemeinden und Gemeindeverbänden oder solchen Körperschaften des öffentlichen Rechts, denen die Sorge für die Beschaffung der öffentlichen Begräbnisplätze obliegt, nur erteilt werden darf, sofern die nach den bestehenden Staats- oder Kirchengesetzen erforderliche Zustimmung der für die Körperschaft zuständigen Aufsichtsbehörde vorliegt. Eine wesentliche Abänderung gegenüber der Regierungsvorlage, die die Worte enthielt: „Genehmigung wird erteilt" ist dadurch nach Auffassung der Regierung nicht erfolgt. Die Regierung steht vielmehr auf dem Standpunkt, daß die Genehmigung nicht versagt werden kann, wenn die dafür bestehenden Voraussetzungen erfüllt sind. § 3 wurde gleichfalls angenommen. Die darin vorgesehene Prüfung etwaiger Nachteile oder Belästigungen wurde dahin interpretiert, daß im einzelnen Falle auch zu prüfen sei, ob ideelle Belästigungen vorliegen, daß demgemäß durch die Nähe einer Kirche ein Versagungsgrund vorliegen könne. Die §§ 4 und 5 wurden unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen erster Lesung angenommen. § 6 erfuhr eine redaktionelle Aenderung dahin, daß die Aschenreste in einem für jede Leiche besonders behördlich verschlossenen Behältnis beizusetzen sind. Zu § 7 lag ein konservativer Antrag in folgender Fassung vor:

Zur Vornahme der Feuerbestattung ist in jedem Falle mindestens 24 Stunden vorher die Genehmigung der Ortspolizeibehörde des Verbrennungsortes einzuholen. Antragsberechtigt ist jeder Bestattungspflichtige; sie muß versagt werden, wenn nicht beigebracht sind: die amtliche Sterbeurkunde, die amtsärztliche Bescheinigung, der Nachweis der Anordnung durch den Verstorbenen und die betreffende Bescheinigung der Ortspolizeibehörde des Sterbeorts.

Hierzu wurde von fortschrittlicher Seite die Einschränkung beantragt, daß die Genehmigung nur versagt werden dürfe, wenn die soeben genannten Dokumente nicht beigebracht sind. Zur Begründung dieses Unterantrags führte der Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei an, daß man die Ortspolizeibehörde souveräner stellen würde als die oberste Regierungsinstanz, wenn man der ersteren die Möglichkeit gewähre, die Genehmigung auch dann noch zu versagen, sobald die erforderten Dokumente vorliegen. Gleichwohl wurde der Antrag in der von den Konservativen vorgeschlagenen Fassung angenommen. § 8 fand gleichfalls Annahme, in § 9 wurde der Absatz 2 in der Fassung der Regierungsvorlage wiederhergestellt. Zu § 1 und zur Ueberschrift beantragte die konservative Partei nochmals die Ersetzung des Wortes „Feuerbestattung" durch „Leichenverbrennung". Dieser Antrag wurde mit 7 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Mit dem gleichen Stimmenverhältnis wurde auch § 1 abgelehnt. Nunmehr fand die **Gesamtabstimmung** über das Gesetz statt, welche ebenfalls die **Ablehnung** mit Stimmengleichheit ergab.

Für das Gesetz stimmte von der deutschkonservativen Partei nur ein Mitglied, außerdem stimmten dafür die Vertreter der Freikonservativen, Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei. Der Bericht über die Kommissionsverhandlungen soll während der Ferien festgestellt werden.

Die Annahme der Vorlage ist danach sehr zweifelhaft.

Der Würfel ist gefallen.

Man schreibt uns: Der Kölner Pfarrer Jatho wird also doch vor dem auf der letzten Generalsynode beschlossenen Spruchkollegium zu erscheinen haben. Der Oberkirchenrat hat sich soeben dahin entschieden, die Angelegenheit zur eigentlichen Verhandlung an das Spruchkollegium weiterzugeben. Damit ist, wie die Dinge liegen, das Schicksal des Pfarrers Jatho mit ziemlicher Sicherheit bereits entschieden. Jatho wird als erster protestantischer Ketzer durch ein förmliches Lehrprozeßverfahren — ohne disziplinarischen Beigeschmack! — in die neupreußische Kirchengeschichte eingezeichnet werden, und eine nicht unerhebliche Zahl von Leidensgefährten aus Dortmund und aus Berlin wird ihm wohl auf diesem Wege folgen.

Der Lehrgerichtshof, der über Jathos „Unglauben" zu befinden haben wird, setzt sich aus dreizehn Mitgliedern zusammen. Aus dem Oberkirchenrat sind mit dem Präsidenten des Spruchkollegiums vier Herren entnommen: Präsident D. Voigts, D. Dryander und D. Möller als geistlicher und weltlicher Vizepräsident respektive Stellvertreter des Präsidenten, und D. Koch als dienstälteres geistliches Mitglied des Oberkirchenrats. Dazu kommen, vom König auf Vorschlag des Oberkirchenrats ernannt, die beiden Ordinarien der Theologie D. Haußleiter-Greifswald und D. Loofs-Halle, hinter denen als Stellvertreter die bekanntesten Theologen Adolf Harnack und Reinhold Seeberg stehen. Ferner drei Mitglieder aus der Generalsynode: Graf Hohenthal-Dölkau, Superintendent Wetzel-Neumark, sowie als eigentlicher Erfinder des katholisch-protestantischen Irrlehregesetzes der Berliner Kirchenrechtslehrer D. Kahl. Der Generalsuperintendent der Rheinprovinz ist durch Umbecks Tod umgetreten, zum Ersatz erscheint ein Geheimer Konsistorialrat Mettgenberg. Den seltsamen Zug der evangelischen Ketzerrichter beschließen die drei Mitglieder der rheinischen Provinzialsynode: ein Superintendent Sturzberg-Bonn, ein Pfarrer Hafner-Elberfeld und der Geheime Kommerzienrat D. Conze-Langenberg.

Nachdem das Vorverfahren des Oberkirchenrats sich ein Vierteljahr lang hingeschleppt hat, soll die Arbeit des Spruchkollegiums in einem beschleunigteren Tempo erledigt werden — es ist nämlich den orthodoxen Herrn um ihre Herrschaft in der Kirche bange geworden, infolge der machtvollen Protestkundgebungen für das Recht des freien Protestantismus in Köln und in Berlin. Man spekuliert auf jener Seite auf die Gleichgültigkeit der Masse, die, wenn erst Jathos Kopf gefallen ist, sich unter anderen Eindrücken bald wieder beruhigen und in den früheren Schlendrian und Kirchenschlaf zurücksinken werde. Man hofft dann wie bisher ungestört im Trüben weiterfischen zu können. Doch man täuche sich nicht: wir sind aus der kirchlichen Gleichgültigkeit gründlich heraus und die religiöse Aufmerksamkeit ist auf dem Plan. Es handelt sich durchaus nicht nur um den Pfarrer Jatho in Köln, hinter dem seine 9000 entschlossenen Freunde stehen, die jede Konsequenz aus seinem Schicksal ziehen werden. Es gilt nunmehr den Entscheidungskampf um die Gleichberechtigung der verschiedenen Richtungen innerhalb der Kirche der deutschen Reformation! Der Krieg ist angesagt: das Schwert wird nicht eher wieder in die Scheide zurückkehren, bis diese Katholisierung der evangelischen Kirche, die Harnack schon vor Jahren als traurige Tatsache und als schlimmste Gefahr unserer Entwickelung feststellte, mit der Wurzel ausgerissen ist.

Quelle verlautet, sollen die Kölner Blumenspiele mit der diesjährigen Feier endgültig eingehen. Als Grund wird angegeben, das sehr empfindliche Abflauen der ganzen Bewegung seit Fastenraths Tod, das stark verringerte Interesse der auswärtigen wie auch der hiesigen Kreise an der Sache, und der leidige Umstand, daß keine Fürstin mehr für die Statistenrolle der Blumenkönigin zu gewinnen ist. Auch Perfalls bevorstehender Weggang aus Köln dürfte mitbestimmend sein.

⊙ **Friedrich von der Hoche**, der Verfasser zahlreicher in Thüringen spielender Volksschauspiele, die in Halle und in anderen Städten sehr oft aufgeführt wurden, ist in Halle, siebenundvierzig Jahre alt, gestorben. Er amtierte als Oberpfarrer von Sankt Moritz und hieß mit seinem bürgerlichen Namen Hugo Greiner. Sein letztes Werk war der Text zum Oratorium „Tobias", das am 12. März die Uraufführung in der Lutherkirche in Plauen erlebte.

‡ **Die Akademie der Künste gegen die Luftbarkeitssteuer.** Dem Vorgehen des Vorstandes des Vereins Berliner Künstler, der energisch gegen die geplante Einbeziehung der Berliner Kunstausstellungen unter die Luftbarkeitssteuer Protest erhob, hat sich die Berliner Akademie der Künste angeschlossen. Die Genossenschaft der Mitglieder der Akademie hat an den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung von Berlin eine Eingabe gerichtet, die sich gleichfalls gegen eine Besteuerung der Großen Berliner Kunstausstellung als „Luftbarkeit" ausspricht. In der Begründung werden die schweren Schädigungen ausgeführt, die den kulturellen und sozialen Bestrebungen der Ausstellung bei einer Besteuerung drohen.

*

⊠ Professor Schulte im Hofe, der als Vorsitzender des Vereins Berliner Künstler die Eingabe gegen die Besteuerung der Kunstausstellungen an den Magistrat von Berlin verfaßt hat, legt Wert darauf, betont zu sehen, daß dabei kein Privileg für die Große Kunstausstellung gefordert worden ist. Er habe nur für diese Veranstaltung neben den allgemeinen Gegengründen noch den „besonderen" angeführt, daß durch die Statuten jeder Ueberschuß für die Künstlerschaft ausgeschlossen sei, während sie ein Defizit zu tragen habe. Wir freuen uns darüber, daß Professor Schulte im Hofe mit uns ein Privileg der Großen Kunstausstellung und des Künstlerhauses für unmöglich hält. Aber, wenn alle Ausstellungen gleichmäßig behandelt werden sollen, dann hat es doch wohl keinen rechten Sinn, die besonderen Verhältnisse einer einzelnen hervorzuheben und dadurch Empfänger und Leser der Eingabe auch nur einen Moment an die Möglichkeit einer getrennten Behandlung denken zu lassen. Das mußte irreführen. Und auch diese bloße Möglichkeit forderte den kategorischen Widerspruch.

‡ **Die Sezessionsausstellung.** Der neue Vorstand der Berliner Sezession hat für die Sommerausstellung dieses Jahres, die erste, die er leitet, eben seine Juryarbeiten begonnen. Man hofft zwar, als Eröffnungstermin den 8. April festhalten zu können, doch wird sich der Beginn vielleicht noch um einige Tage verschieben. Als Ehrung für Fritz v. Uhde, das heimgegangene Mitglied der Sezession, plant der Vorstand, eine Reihe von Uhdes Arbeiten zu zeigen. Es werden vor allem Bilder aus dem Nachlaß des Künstlers zu sehen sein. Ferner will die neue Leitung ihren Dank an eines der in diesem Winter ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder, an Professor Max Slevogt, dadurch abstatten, daß sie einen weiteren Ueberblick über dessen künstlerisches Schaffen bietet. Ein besonderer Saal wird die Arbeiten des Berliner Malers aufnehmen.

Natürlich bestand auch die Absicht, den bisherigen Präsidenten Professor Max Liebermann in gleicher Weise zu ehren, doch wurde der Gedanke in Anbetracht des Umstandes, daß vor vier Jahren ein Saal den älteren und neueren Arbeiten des Künstlers zu seinem Geburtstage gewidmet war, wieder fallen gelassen. So wird man nur eine Anzahl der jüngsten Arbeiten Liebermanns, Landschaften und Porträts, in den nächsten Sezession sehen. Alle hervorragenden Mitglieder, darunter auch diejenigen, die in diesem Winter ihre Vorstandsämter niederlegten, haben ihre neuesten Werke gesandt. Als besondere Gruppe erscheint eine Reihe französischer Künstler, die sich im Gegensatz zu den alten Impressionisten, den Eindrucksmalern, nunmehr „ausdrücklich" Expressionisten nennen. Es sind Puy, Bracque und andere junge Maler, die hier wohl zum ersten Male vor der deutschen Kunstwelt erscheinen.

⊙ **Das gestohlene Schadowrelief.** Am 10. April findet vor der Berliner Strafkammer die Verhandlung gegen den Schaufensterdekorateur Karl Link statt, der am 20. Januar des vorigen Jahres ein Bronzerelief von Schadow, Friedrich den Großen zu Pferde darstellend, im Werte von 8000 Mark aus dem Kunstgewerbemuseum entwendet hat. Der Angeklagte, der auf der Flucht nach Brüssel in Köln ergriffen wurde, wird heute nach Berlin überführt. Seine Verteidigung hat Rechtsanwalt Dr. Doniz übernommen.

Reichstag.

160. Sitzung, Freitag, den 31. März.

Am Tische des Bundesrats: v. Kiderlen-Wächter, Wermuth, Kraetke, Lisco, Wahnschaffe.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten.

Der Etat des Reichskanzlers.

(Zweiter Tag.)

Abg. Dr. **Frank** (Soz.): Die Rede des Reichskanzlers wird nach 50 Jahren als Kuriosität angestaunt werden. Man muß immer mißtrauisch sein, wenn die Regierung sich auf eine angebliche Volksstimmung beruft. Die Völker wollen den Frieden. Die Einwände des Kanzlers waren ganz subalterner Art. Schöpferische Kraft sucht man bei ihm vergebens. Freilich, er ist nicht der Mann, hier etwas zu schaffen. Da müssen wir schon auf Vorschläge von London, Paris oder Washington warten. Darum ist ihm auch die fortschrittliche Resolution lieber als unsere, weil sie ihm erlaubt, die Hände in den Schoß zu legen. Zum Jubiläum des eng verbündeten italienischen Volkes schickte er nicht nur den Kronprinzen, sondern auch eine große Anzahl ausgewiesener italienischer Arbeiter. Ueber die innere Politik hat er sich leider völlig ausgeschwiegen. Ueberall gehemmter Fortschritt und geförderter Rückschritt. Ueber Elsaß-Lothringen schwieg sich Herr v. Bethmann aus, wohl im Einverständnis mit der Rechten und dem Zentrum, die gleichfalls keine Silbe verloren. Aber der Fall Hey'debrand wird wohl bald zu einem Fall Bethmann werden. Irgendeinen Grund, uns zu begeistern für den Kanzler finden wir in dieser Episode nicht. Er wäre wohl nicht so scharf geworden, wenn er sich hätte vorbereiten können. Die drei Stimmen des Reichslandes sind an sich im Bundesrat völlig gleichgültig, weil die schwarz-weißen und weiß-blauen Farben dort immer in einer Richtung stimmen. Nein, es handelt sich um die Wahlrechtsfrage, um die preußische Wahlrechtsfrage. Herr v. Heydebrand hat kein Wort davon gesagt nach dem Grundsatz: Nie davon sprechen, aber immer daran denken! Auch über diese Frage wird bei den nächsten Reichstagswahlen entschieden werden. Die Regierung scheint keine große Eile zu haben: sie kann warten! Ist es wahr, daß die Regierung sich der Rechten gegenüber verpflichtet hat,

einen auswärtigen Konflikt anzuzetteln,

um eine Wahlparole zu haben? (Lebhaftes Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Das wäre das schwerste Verbrechen, das ein Staatsmann begehen könnte. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.) Wo ist der Reichskanzler? Sitzt er daheim und wartet er, ob er zu irgendeinem konservativen Abgeordneten befohlen wird? Wozu warten Sie auf eine neue Wahlparole? Haben Sie nicht die Finanzreform? Jubeln Sie hier nicht bei jeder Gelegenheit über dieses „nationale Werk"? Aber Sie trauen dem Frieden nicht. Nehmen Sie doch das Moabiter Urteil als Wahlparole! Weisen Sie auf den Mord des Arbeiters Herrmann hin! Betonen Sie, daß die Regierung eine sichere Wahlurne, mit der alle Parteien einverstanden waren, abgelehnt hat! Machen Sie dem grausamen Spiel ein Ende und lassen Sie das Volk zu Worte kommen. (Beifall links.) Die Kritik, die die Liberalen an der Finanzreform der blauschwarzen Mehrheit äußern, unterschreiben wir vollkommen. Aber wir warten auch ab, bis einer von der Rechten kommt und nachweist, daß die Liberalen ja auch 400 Millionen bewilligen wollten. (Heiterkeit rechts.) Herr Bassermann hat aber auch die Pflicht, die

---

Das Waschbrett der Hanne Henschel.

⌶ Die bekannte Schauspielerin Frau Elsa Galafrès-Hubermann hielt dieser Tage in Wien einen Vortrag, dem sie den Titel „Aus dem Reich der Schminke" gegeben hatte. In anmutig geistvoller Weise plauderte die Künstlerin über die Stimmung der Schauspieler, über die künstlerische Begabung, Lampenfieber und Toilettenfragen. Die Künstlerin schilderte dabei auch mancherlei Erlebnisse auf den Brettern und erzählte in humorvoller Weise, welche Schwierigkeit und Verlegenheit ihr einmal ein Waschbrett bereitet hat.

Frau Elsa Galafrès-Hubermann sollte in Wien die Hanne Schäl in Hauptmanns „Fuhrmann Henschel" spielen. Bekanntlich steht Hanne in den ersten Szenen des zweiten Akts am Waschtrog. „Dieses Waschen," so plauderte die Künstlerin, „ist nicht so nebensächlich, wie es erscheinen mag. Es ist vielmehr ein Charakteristikum für diese Rolle. Das Publikum muß bei dem Anblick sofort von der Tüchtigkeit und Robustheit der Hanne überzeugt werden. Wut, Haß, Aerger, Eitelkeit, Verliebtheit und angebliche Arbeitsfremde kommen in dem geschäftigen Hin und Her des Waschens bei ihr zum Ausdruck. Als ich nun bei der Probe im zweiten Akt an das Waschfaß trat, leuchteten mir Wasser, Seife, Wäsche und ein — Waschbrett entgegen. Darauf war ich nicht vorbereitet. Ich wußte nicht, wie man mit solchem Waschbrett hantiert. Endlich umschlang ich es kühn mit dem linken Arm, packte mit der rechten Hand ein Wäschestück und begann dieses auf dem Waschbrett hin und her zu reiben. Da ertönte aus dem Parkett die Stimme des Regisseurs: „Galafrès, Sie spielen nicht den Wolfram von Eschenbach, sondern die Hanne Schäl!" Der Zusammenhang war mir unklar, und ich wusch weiter. Abermals kam die Stimme des Regisseurs: „Galafrès, das Waschbrett ist keine Leier. Entfernen Sie es aus Ihren liebenden Armen, stemmen Sie es vor den Magen und reiben Sie die Wäsche darauf von oben nach unten."

Ich tat, wie mir geheißen wurde, und rieb aus Leibeskräften auf diesem Instrument. Da erscholl aus einer Kulisse die Stimme des Direktors: „Reinlich und sparsam ist das Frauenzimmer nicht. Sieh nur den Verbrauch an Seife. Flecke wäscht sie auch nicht aus. Dazerreibt mir ja die ganze Wäsche in Fetzen." Meine Niederlage war vollständig. Als ich an jenem Tage nach Hause kam, ließ ich mich von meiner Köchin regelrecht in die Geheimnisse der Waschkunst einweihen."

Konsequenzen seiner Worte zu ziehen. Das ist bei den letzten Nachwahlen nicht geschehen. Herr

Bassermann kommt mir vor wie Penelope.

Am Tage webt er liberale Fäden, in der Nacht löst er sie wieder auf. Oder vielleicht ein anderer Mann in seiner Fraktion. (Heiterkeit.) Herr v. Bennigsen hat wohl die liberale Einheit gepredigt, aber im entscheidenden Augenblick immer versagt. Als die Liberalen hier die Mehrheit hatten, führte Bennigsen seine Freunde ins konservative Lager. Es ist ein Erbübel der Nationalliberalen, daß sie glauben, daß sie bei jedem Kompromiß dabei sein müssen. Sie glauben, daß es unmöglich ist, einen Schritt weg von der Regierung zu existieren. Gerade jetzt bemühen sich die Nationalliberalen, in den schwarzblauen Block hineinzukommen, um die Arbeiter bei der Reichsversicherungsordnung durch die Beseitigung der Selbstverwaltung zu entrechten. Es ist ein selbstmörderischer Wunsch, wenn Herr Bassermann noch mehr Großindustrielle in seine Fraktion hineinhaben will; auf diese Weise wird nie eine liberale Mittelpartei entstehen. Mit der Fortschrittspartei haben wir kein Bündnis auf Leben oder Tod geschlossen; wohl aber wollen wir in vollem Ernst mit ihr die Reaktion bekämpfen. Freilich kann uns nicht zugemutet werden, von vornherein auf irgend einen Wahlkreis zu verzichten. Nichts anderes hat auch Bebel in Hamburg gemeint. Wann die Abrechnung kommt, kann uns gleichgültig sein; für uns wird es eine fertige Erntezeit sein, wo wir ernten werden, was der schwarzblaue Block und die Regierung gesät haben. (Lebhafter Beifall der Sozialdemokraten.)

Abg. Graf **Westarp** (Kons.): Die Rede Bassermanns veranlaßt mich, hier auf die innere Politik einzugehen. Schon in der „Kreuzzeitung" ist das mäßige Gerede zurückgewiesen worden, als ob Herr v. Heydebrand in der elsaß-lothringischen Frage einen Vorstoß gegen den Reichskanzler beabsichtigt habe. Trotzdem haben Herr Bassermann und Dr. Wiemer diesen Vorwurf hier wiederholt. Gegen eine solche Handlungsweise ist man natürlich wehrlos. (Beifall rechts.) Die Frage gehört gar nicht hierher, sondern in die elsaß-lothringische Verfassungskommission. (Lachen links.) Dort können wir uns darüber auseinander setzen. Nun fehlt in der gestrigen Reichskanzlerrede in einem Teil der liberalen Presse der Satz: „Die Folgen unserer Reichsfinanzreform zeigen sich in der Gesundung unserer Finanzen." (Hört, hört! rechts. — Dieser Satz war infolge der Kundgebungen, die die vorhergegangenen Worte des Reichskanzlers auf der rechten Seite hervorgerufen hatten, für einen Teil der Tribüne verloren gegangen. Die Red.) Die Rede Bassermanns hat nicht dazu beigetragen, das Niveau des Reichstages zu heben. (Große Unruhe links.) Der Redner bespricht dann die Erträgnisse der Finanzreform.

In der liberalen Presse sind ganz unglaubliche Uebertreibungen über die Belastung der Bevölkerung durch die neuen Steuern verbreitet worden. (Stürmischer Widerspruch links, lebhafter Beifall rechts und im Zentrum.) Die Beleuchtungsindustrie blüht, der Konsum an Tabak und Kaffee ist nicht zurückgegangen, und die schlechte Lage der Zündholzindustrie ist, wie der Schatzsekretär kürzlich erklärte, auf andere Ursachen zurückzuführen. Selbst das „Berliner Tageblatt" hat — allerdings in seinem Handelsteil — zugegeben, daß die Stabilisierung der Finanzen die aufsteigende Konjunktur herbeigeführt. Das Brennereigewerbe hat durch die Einschränkung des Brennrechts und des Kontingents eine schwere Schädigung erfahren. Ich möchte sehen, was die Linke sagen würde, wenn das einer anderen Industrie zugefügt worden wäre. Die Vorgänge werden ganz entstellt. Aber feststellen möchte ich, daß wir anfangs das Monopol zugestanden haben. Die Steuern auf Bier, Tabak und Streichhölzer haben mit der Ablehnung der Erbschaftssteuer nichts zu tun. Man geniert sich ja förmlich, das hier immer wieder wiederholen zu müssen. (Lebhafter Beifall rechts. Abg. Lebebour (Soz.): Sie hätten sich genieren müssen, so etwas zu machen! Beifall links.) Die Nationalliberalen waren in der ersten Lesung ja selbst gegen die Erbschaftssteuer. (Zurufe links: Nachlaßsteuer!)

Das ist doch dasselbe.

(Stürmischer Widerspruch bei den Nationalliberalen.) Sie vermissen den sozialen Charakter der Steuern. Ist es aber sozial, wenn jetzt alle Stände gegen einander verhetzt werden? (Sehr gut! rechts. Widerspruch links.) In dem wetterwendischen Monat April kam den Nationalliberalen die Kenntnis von dem sozialen Charakter der Erbanfallsteuer. Haben aber nicht im letzten Frühjahr die Nationalliberalen der Wertzuwachssteuer zugestimmt, dem Ersatzvorschlag, den wir von Anfang an für die Besteuerung des Erbes der Witwen und Waisen gemacht haben. Damit haben sie anerkannt, daß der soziale Charakter dieser Steuer auf der gleichen Höhe steht wie der der Erbanfallsteuer. (Widerspruch links.) Ich formuliere das Wort Bassermanns so: Lieber nicht die für die Beseitigung der Finanznot erforderlichen Millionen bewilligen, wenn das Parteiinteresse der Nationalliberalen Schaden leidet! (Lebhafter Beifall rechts, große Unruhe bei den Nationalliberalen.) Die Fortschrittliche Volkspartei hat ihre Stellungnahme von der allgemeinen politischen Lage abhängig gemacht. Die Liberalen scheinen es unangenehm zu empfinden, daß sie aus einer machtgebenden Stellung verdrängt wurden. Es gehört nicht viel politische Weisheit dazu, die an sich unangenehmen Steuern gegen die Bewilliger politisch auszubeuten. Aber man kommt damit auf eine schiefe Ebene, auf der man vielleicht nur durch

das Geld des Hansabundes

gehalten werden kann. (Lebhafter Widerspruch links. Beifall rechts.) Wenn der Abg. Bassermann so spricht, wie gestern, wenn das am grünen Holz geschieht, was wird dann erst von den dii minorum gentium alles erzählt werden! Der Redner verliest einige sehr scharfe Stellen aus der „Natlib. Korr." gegen die Konservativen, was von den Sozialdemokraten und Freisinnigen mit lebhaften Zustimmungskundgebungen begleitet wird. Sie sehen, meine Herren Nationalliberalen, in welches Lager Sie geraten sind. Bei allen diesen Kämpfen zeigt sich, daß die Nationalliberalen unsäßig sind, an den guten Glauben und Anstand der Gegner zu glauben. (Lachen links.) Es ist eine schwere Schuld der Parteileitung der Nationalliberalen, daß sie eine solche Art des Kampfes inauguriert hat. (Lebhafter Beifall rechts, Widerspruch bei den Nationalliberalen.) Das ist nur Wasser auf die Mühlen der Sozialdemokratie. (Beifall rechts.) Herr Bassermann schwieg über seine Stellung zur Sozialdemokratie. Der Gegensatz gegen die Sozialdemokratie ist für uns die Hauptsache bei den nächsten Wahlen. Denn diese Partei predigt den Umsturz, die Republik. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Diese Partei hat die moralische Verantwortung für Moabit und Wedding. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten. Abg. Schöpflin: Das glauben Sie doch selbst nicht!) Ich verbitte mir solche Zurufe. Unsere Fraktionsfreunde Feldmann und v. Volko haben nicht mit den Sozialdemokraten verhandelt, sondern auf eine höfliche Anfrage nur eine höfliche Antwort gegeben. (Große Heiterkeit links.) Mir selbst wäre sozialdemokratische Stichwahlhilfe nicht lieb. Für uns Konservative ist es absolut unmöglich, aus irgend welchen Gründen für einen Sozialdemokraten zu stimmen. (Beifall rechts und Hört, hört!)

Aber unsere Wähler sind keine Maschinen.

(Aharufe links.) Ich spreche daher die ernste Warnung aus: Machen Sie es unseren Wählern nicht unmöglich, unserem Grundsatz zu folgen. (Erneute Aharufe links.) Das gilt für die Nationalliberalen und die Volkspartei. Verletzen Sie das Empfinden unserer Wähler nicht bis zum äußersten durch eine grenzenlose Verhetzung. Meine Rede hat den Charakter einer Kampfrede gehabt. (Ironische Rufe links: Nein!) Ich bin mir wohl der Verantwortung bewußt; meine Partei hat diesen Kampf nicht gewollt. (Gelächter links.) Erst durch die Reden der Abgeordneten Bassermann und Wiemer sind wir dazu gezwungen worden. Wir sind keine Schwächlinge. Wenn man uns angreift, dann wehren wir Geiz. Das gebietet uns die Selbstachtung und die Rücksicht auf die Ins' rvativen Gedanken, deren Hüter wir sind. Es ist unsere Pflicht, Aufklärung im Lande zu sorgen. (Lautes Lachen links.) Wir Ueberall gegen den revolutionären Ansturm mit der Siegeszuversicht, die unsi ns von einem guten Gewissen und regem Pflichtgefühl gegeben wird. (Lebhafter Beifall rechts, Hohngelächter links.) (Während der Rede des Grafen Westarp ist der Reichskanzler im Saal erschienen.)

Ein neuer Bruhnprozeß.

Bruhn gegen das „Berliner Tageblatt."

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte fand heute unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Wolliner die Verhandlung einer Privatklage des Verlegers der „Wahrheit" Wilhelm Bruhn gegen den verantwortlichen Redakteur des „Berliner Tageblatt" Max Schröder statt. Dem Privatbeklagten standen die Rechtsanwälte Justizrat Mosse und Dr. Löwenstein zur Seite, während Rechtsanwalt Bredereck die Interessen des Privatklägers vertrat. Der Privatkläger hatte gegen den Privatbeklagten zwei Beleidigungsklagen wegen einer Anzahl von Artikeln angestrengt, die in den letzten beiden Jahren im Anschluß an die bekannten Strafprozesse Schwardt-Dahsel und Wilhelm Bruhn im politischen Teil des „Berliner Tageblatt" erschienen waren. Die Verhandlung der zweiten Klage konnte heute nicht stattfinden, da die Verteidigung den Einwand machte, daß die Ladungsfrist nicht gewahrt sei.

Vor Beginn der Verhandlung regte der Vorsitzende an, ob es nicht möglich sei, die Angelegenheit durch einen Vergleich aus der Welt zu bringen. Die eingehenden Bemühungen des Vorsitzenden führten jedoch zu keinem Ergebnis, obwohl Wilhelm Bruhn sich geneigt zeigte, auf einen Vergleich einzugehen. Die Vertreter des „Berliner Tageblatt" lehnten es entschieden ab, eine Erklärung abzugeben, wie sie der Kläger seinerseits für unnehmbar erachtete. Nach der Vernehmung des Redakteurs Schröder, der die strafgesetzliche Verantwortung für die Artikel übernahm und zunächst von jeder weiteren Erklärung Abstand nahm, wurden die inkriminierten Artikel verlesen. Es handelt sich um zwei Artikel, die in Nummer 579 des Jahrganges 1909 und Nummer 38 des Jahrganges 1910 erschienen sind. In dem ersten Artikel, der die Ueberschrift „Der Fall Schack" trägt, wird der Privatkläger als „Verleger der Erpresser-Wahrheit" bezeichnet. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß der Privatkläger, wenn er „die Stirn haben sollte, wieder im Reichstage zu erscheinen, wohl seine Rolle im Reichstage ausgespielt hätte. Der Artikel knüpfte an an das Urteil im Schwardt-Dahsel-Prozeß, in dem beide Angeklagten wegen Erpressungen zu erheblichen Gefängnisstrafen verurteilt worden sind. In dem zweiten Artikel, der eine Besprechung einer Reichstagsrede des Abgeordneten Bindewald enthält, wird hervorgehoben, daß der „Fraktionsgenosse" Bruhns hörbar von ihm abgerückt sei, und daß „wie die Konservativen ihren Hammerstein, so die Antisemiten ihren Bruhn" hätten. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein stellte sodann eine Reihe von Beweisanträgen, um den Beweis der Wahrheit der behaupteten Tatsachen zu erbringen. Es sei, so führte der Verteidiger aus, in der „Wahrheit" eine Anzahl erpresserischer Artikel erschienen; es komme nicht darauf an, daß alle Tatbestandsmerkmale der Erpressung gegeben seien; das Reichsgericht habe ausdrücklich entschieden, daß das nicht notwendig sei. Er beantrage, die Akten des Prozesses gegen Wilhelm Bruhn herbeizuziehen, die ergeben würden, daß tatsächlich schwerwiegende Angriffe gegen Privatpersonen über ihr privates Leben erschienen seien, daß dann Inserate von den Angegriffenen aufgegeben worden seien, und daß darauf die Angriffe unterblieben seien. Für die Richtigkeit dieser Behauptungen berufe er sich auch auf das Zeugnis der früheren Redakteure der „Wahrheit", Leupold, Stegemann und Otto Weber. Er bitte auch, die Akten des Schwardt-Dahsel-Prozesses vorzulegen, aus denen sich ergeben würde, daß zwei Angestellte der „Wahrheit" wegen Erpressungen, die sie verübt hätten, solange sie im Dienste der „Wahrheit" standen, bestraft worden seien. Auch der Abgeordnete Bindewald, dessen Ladung er beantrage, werde die Richtigkeit der Behauptungen des zweiten Artikels bekunden. Der Wahrheitsbeweis könne nicht abgeschnitten werden, da die inkriminierten Artikel zu einer Zeit erschienen seien, als das freisprechende Urteil gegen Bruhn noch nicht rechtskräftig gewesen sei. Justizrat Mosse schloß sich im allgemeinen den Ausführungen seines Mitverteidigers an und betonte, daß es sich nicht so sehr darum handle, die Person des Klägers zu charakterisieren, als vielmehr das ganze Unternehmen der „Wahrheit". Er erhob außerdem wegen mehrerer Artikel der „Wahrheit", die Beleidigungen gegen sämtliche Redakteure des „Berliner Tageblatt" und speziell gegen den Privatbeklagten enthielten, Widerklage.

Rechtsanwalt Bredereck trat den Ausführungen der Verteidiger entgegen. Nach seiner Meinung genüge die Verlesung des Urteils gegen seinen Mandanten, aus dem sich ergebe, daß er einwandfrei dastehe. Im übrigen aber mache er seinerseits dem „Berliner Tageblatt" dieselben Vorwürfe, die gegen Bruhn erhoben worden seien. So habe das „Berliner Tageblatt" im August 1898 schwere Angriffe gegen die „Viktoria" erhoben, sie aber dann eingestellt, nachdem ein großer Inseratenauftrag erteilt worden sei. Außerdem wären Angriffe gegen den Kommerzienrat Leichner veröffentlicht worden. Trotzdem sei bei Leichner ein Annoncenakquisiteur erschienen, um einen Inseratenauftrag zu erhalten. Kommerzienrat Leichner habe diesem erklärt, es sei eine Unverschämtheit, daß man von ihm Inseratenaufträge haben wolle, nachdem man gegen ihn so schwere Angriffe gerichtet habe.

Justizrat Mosse erwiderte darauf, daß der Privatkläger und sein Verteidiger wohl die einzigen Menschen in Deutschland wären, die es wagen, derartige Behauptungen aufzustellen und einen Vergleich zwischen dem „Berliner Tageblatt" und der „Wahrheit", die notorisch als „Revolverblatt" gelte, zu ziehen! Gegen die Erhebung des angekündigten Beweises werde nichts eingewendet. Es sei notorisch in der ganzen Welt, daß das Geschäftsverhalten des „Berliner Tageblatts" einwandfrei sei; ebenso notorisch sei aber auch, daß die „Wahrheit" ein „Revolverblatt" sei. Wilhelm Bruhn verwahrt sich dagegen, daß die „Wahrheit" als „Revolverblatt" bezeichnet werde. Es sei bezeichnend, daß man sich nicht davon losmachen könne, solche Behauptungen auch jetzt noch aufzustellen. Er verwahre sich auch besonders dagegen, daß er mit Hammerstein in Parallele gestellt werde. Hammerstein sei wegen schwerer Verbrechen zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Der Abgeordnete Bindewald sei nicht, wie behauptet werde, sein Fraktionsgenosse. Auch Dahsel sei niemals Redakteur der „Wahrheit" gewesen. Er müsse sich verbitten, daß er hier vor Gericht beleidigt werde.

Rechtsanwalt Löwenstein hob demgegenüber hervor, daß der Angeklagte sich so sehr darüber beklage, daß er als ein Mensch bezeichnet werde, der einen nicht einwandfreien Charakter habe. Tatsache sei, daß Bruhn wegen verleumderischer Beleidigung im Anschluß an den Konitzer Mord mit sechs Monaten Gefängnis bestraft worden sei.

Nachdem sich Justizrat Mosse die Erklärung über die Erhebung der Widerklage vorbehalten, zieht sich das Gericht zur Beratung zurück. Das Gericht beschloß nach kurzer Beratung, zum nächsten Termin die Strafakten gegen Bruhn und Schwardt-Dahsel heranzuziehen. Die weiteren Anträge der Verteidiger und des Rechtsanwalts Bredereck, der seinerseits die Ladung des Verlagsbuchhändlers Toporski und des Kommerzienrats Leichner zum Beweise für die Richtigkeit seiner gegen das „Berliner Tageblatt" aufgestellten Beschuldigungen beantragt hatte, wurden abgelehnt. (Diesen ablehnenden Beschluß, der vom Standpunkte des Gerichts aus natürlich angemessen war, bedauern wir deshalb, weil es uns interessiert hätte, die „Beweise", die Herr Bruhn doch gewiß für seine Behauptungen besitzt, kennen zu lernen. Die Redaktion des „Berliner Tageblatt".)

Letzte Nachrichten.

* Die praktische Durchführung des **französischen Arbeiterpensionsgesetzes** scheint auf mancherlei Schwierigkeiten zu stoßen. In Perpignan weigerte sich der Ausschuß der Arbeitsbörse, an der Herstellung der Pensionslisten mitzuarbeiten, mit der Begründung, daß das Gesetz den Interessen der Arbeiter nicht genügend Rechnung trage. In Sablonnières im Departement Seine-et-Marne lehnte es der Gemeinderat ab, Personen zur Herstellung der Pensionslisten zu bestimmen.

⊙ **Wien,** 31. März. (Privat-Telegramm.) Infolge der Auflösung des Abgeordnetenhauses und des Beginns der Wahlbewegung ist die geplante Fahrt der **deutschfreiheitlichen Abgeordneten nach Rom abgesagt** worden.

Auszeichnungen für Berliner städtische Beamte.

Durch die bevorstehende Fertigstellung des **XI. Kanalisationsradialsystems** wird das große Werk der von der Stadt Berlin geschaffenen Kanalisation zu Ende geführt. Aus diesem Anlaß sind dem Ehrenbürger Stadtrat Marggraf, der seit 33 Jahren Vorsitzender der Deputation der städtischen Kanalisationswerke und -güter ist, der Titel Geheimer Regierungsrat und dem städtischen Baurat Krause, dem als städtischem Baurat für das Tiefbauwesen die Oberleitung der erforderlichen Arbeiten obliegt, der Kronenorden zweiter Klasse, den Oberingenieuren Tettenborn und Fechner, die für den maschinellen Betrieb der Kanalisationswerke verantwortlich sind, der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. Der Direktor der Kanalisationswerke, Magistratsbaurat Meier, dem die unmittelbare technische Leitung und die Aufsicht der Arbeiten übertragen sind, hat aus dem gleichen Anlaß bereits beim Ordensfest den Roten Adlerorden vierter Klasse erhalten.

Stadtrat Mugdan verabschiedete sich heute vom Magistrat. Nach Beendigung der Sitzung fand ein gemeinsames Essen des Kollegiums im Ratskeller statt, an dem auch Oberbürgermeister Kirschner teilnahm. Mugdan hat 28 Jahre im Dienste der Stadt gewirkt.

Durand wahnsinnig geworden.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Paris, 31. März.

Der Syndikatssekretär Durand, der vom Schwurgericht zu Rouen zum Tode verurteilt und später durch die zu seinen Gunsten geführte Kampagne befreit wurde, um die Revision des irrigen Urteils zu betreiben, ist irrsinnig geworden. Der Unglückliche hatte nach der Entlassung aus dem Gefängnis Wahnvorstellungen. Er glaubte sich verfolgt und zerschlug in Angstanfällen die Möbel seiner Wohnung, dann wieder kniete er nieder und dankte in Gebeten den Engeln und Priestern, die ihn gerettet. Durand wurde gestern ins Hospital von Le Havre gebracht, wo die Heilung der Nervenerregung versucht werden soll. Der Prozeß Durands wird in den nächsten Tagen den Kassationshof beschäftigen.

Chauvinistisches Strohfeuer.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Paris, 31. März.

Die radikale „Action" nimmt seit einigen Tagen einen deutschfeindlichen Ton an, der nicht überhört werden kann. Die unmittelbare Veranlassung zu dem Artikel ist der Verzicht auf den Fernsluß Paris—Berlin (den die „B. Z." gemeinsam mit dem Pariser „Journal" vorbereitet hatte. Die Red.). Diese Wendung wird wunderbar genug als „Sieg des französischen Patriotismus über den Pangermanismus" bezeichnet. Was dieses reine Sportunternehmen mit dem Pangermanismus zu tun hat, ist uns dunkel. Noch unklarer sind die anderen Folgerungen des Artikels. Nachdem mit einem Fanfarenton verkündet wird: „Wir haben es erreicht, daß der deutsche Auslandsminister die beleidigenden Provokationen gegen unsere tapfere Fremdenlegion zurücknahm, (!)" heißt es weiter: „heute haben wir den Erfolg zu verzeichnen, daß der deutsche Generalstab aufhört, durch Vermittler Unternehmungen zu unterstützen, die unsere nationale Verteidigung schwächen und unsere Industrie zugunsten Deutschlands schädigen sollen. Morgen werden wir noch mehr erreichen; wir werden erfahren, wo die 375 000 Mark in Frankreich bleiben, die der Reichstag zur Vermehrung des Geheimfonds für das Informationsbureau bewilligt hat, und wenn wir unsere Beweise beieinander haben, werden wir sie veröffentlichen." Das klingt ja ganz fürchterlich. Auch viele Deutsche sind neugierig, wo alles Geld bleibt, das die Steuerzahler hergeben müssen. Nun werden sie hoffentlich das Geheimnis durch die „Action" erfahren.

Verschlimmerung der Lage in Albanien.

Die letzten Meldungen aus Albanien lassen erkennen, daß die Aufstandsbewegung sich immer weiter ausbreitet. Nach einem Telegramm der römischen „Tribuna" sollen die Festungswerke von Skutari sich bereits im Besitz der Aufständischen befinden. Der Ministerrat in Konstantinopel beschloß die Absendung von weiteren Verstärkungen. Nach einer Konstantinopeler Drahtmeldung sind in der vergangenen Nacht ein Bataillon Infanterie und eine Maschinengewehrkompagnie nach Skutari abgegangen. Aus Skutari wurden Maschinengewehre und Kanonen ins Kastratigebiet beordert.

Eine neue Schlacht in Mexiko.

(Kabel-Telegramm unseres Korrespondenten.)

New-York, 31. März.

Hier zirkulieren heute Gerüchte von einer neuen großen Schlacht bei Ures in der Nähe von Hermosillo in Mexiko, wo fünfzehnhundert Rebellen tausend Mann Regierungstruppen gegenüberstehen. Die Stadt San Rafaelo bei Ures steht in Brand. Die bisherigen Verluste auf beiden Seiten sind in der brennenden Stadt sollen tausend Mann betragen. Der Sieg ist anscheinend noch unentschieden. Die Friedensverhandlungen verzögern sich, weil Madero auf der Abdankung Diaz' und starker Vertretung seiner Partei im Kabinett sowie auf einem Schiedsspruch der Vereinigten Staaten besteht. Diaz erklärt, falls die Rebellen mit den bisher vereinbarten Reformen nicht zufrieden sind und unmögliche Forderungen stellen, werde die Bekämpfung der Rebellion energisch fortgesetzt werden. Die Botschaft, die Diaz für die Kongreßeröffnung vorbereitet, wird die Zusage der Reformen und eine Amnestie für die Rebellion enthalten unter der Bedingung, daß die Waffenniederlegung in angemessener Frist erfolgt.

*

Unter den Fremden, die die mexikanischen Regierungstruppen kürzlich in dem Kampf bei Casas Grandes gefangen nahmen, befinden sich nach einer Meldung aus El Paso **zwei Deutsche.** Ferdinand Lieber aus Mainz und Friedrich Oberbuscher aus Engelskirchen.

Verantwortliche Redakteure: für Politik: Max Schröder-Berlin; für lokales, Vermischtes, Gerichtszeitung und Sport: Arno Rendt-Charlottenburg; für das Feuilleton: Artur Fürst-Schöneberg; für die Handelszeitung: Dr. jur. Felix Pinner-Berlin; für die Inserate: Robert Frank-Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin

No. 167.
Freitag, den 31. März 1911 (Abend).

Berliner Tageblatt.

1. Beiblatt.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Lokales und Vermischtes.

Der Prozeß gegen die „falsche Hofdame".

Der vom psychologischen Standpunkt aus interessante Betrugsprozeß gegen die falsche Hofdame Gräfin Manuela v. Arnim, oder richtiger den Kaufmann Franz E. und seinen Complicen, den Kaufmann Paul K., beschäftigte heute das Schöffengericht Potsdam. Den Vorsitz im Gerichtshofe führt Amtsgerichtsrat v. Normann, als Verteidiger der Angeklagten sind die Rechtsanwälte Dr. Alsberg-Berlin und Dr. Werthauer-Berlin zur Stelle. Der auf freiem Fuß befindliche Hauptangeklagte ist mit einer gewissen Eleganz gekleidet. In seinen Gesichtszügen zeigt sich tatsächlich ein gewisser femininer Einschlag. Sein damaliger Begleiter ist eine auffallend schlante Erscheinung und gleichfalls mit einer gewissen Eleganz gekleidet.

Das Ergebnis der Ermittelungen ist im einzelnen folgendes: Der Angeklagte E. ist der Sohn eines im Alter von 69 Jahren verstorbenen Kanzleirats, der zuletzt bei dem Potsdamer Landgericht angestellt war. Wie sich ergeben hat, war der Vater ein sehr nervöser Mann, der in der letzten Zeit seines Dienstes von der Wahnidee befallen war, in Armut zu versinken, und der wiederholt Selbstmordversuche unternommen hatte. Er wurde deshalb krankheitshalber pensioniert. Der einzige Sohn, der jetzige Angeklagte, zeigte schon von frühester Jugend an ein etwas auffälliges Wesen. Der Angeklagte

spielte noch im Alter von 13 Jahren mit Puppen

und hatte eine große Puppenstube. Er wurde dann, da er auf der Schule nicht weiter kam, von seinem Vormund als Lehrling in ein Eisenwarengeschäft in Warmbrunn geschickt, das er aber bei Nacht und Nebel verließ, nachdem er sich schon vorher jeder Arbeit abhold gezeigt hatte. Er ist dann auch wegen eines in Warmbrunn verübten Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Bald darauf wurde er zweimal wegen Betruges zu Geldstrafen verurteilt. Im März vorigen Jahres fuhr er dann nach Texas, wo einer seiner Bekannten eine Farm besitzt. Von Amerika schrieb er an seine Mutter und ersuchte sie um Zusendung von Geld, da er sich dort eine Apfelsinenfarm kaufen wollte. Seine Mutter sandte ihm auch 2000 Mark, die er aber in kurzer Zeit drüben an den Mann brachte, um dann fast mittellos nach Deutschland zurückzukehren. In Berlin trat er dann sehr nobel auf, ohne daß man recht wußte, woher er die Mittel zu diesem Lebenswandel bezog. Nach einer Auskunft des Berliner Polizeipräsidiums an die Potsdamer Kriminalpolizei soll E. um diese Zeit viel in homosexuellen Kreisen verkehrt haben.

Nach seiner Behauptung will er am 6. September bei einem Diner im Hotel Adlon, nachdem er größere Quantitäten Sekt zu sich genommen hatte, ganz plötzlich auf den Gedanken gekommen sein, sich als Hofdame der Kaiserin zu kostümieren und in dieser Verkleidung nach Potsdam zu fahren, um hier irgendeinen Scherz zu machen. Diesen Gedanken habe er dann am nächsten Tage in die Tat umgesetzt. Er habe sich unter dem Vorwand, Theater spielen zu wollen, von seiner Mutter ein elegantes Kostüm geliehen und sei dann in diesem mit seinem Freunde nach dem Esplanadehotel gegangen. Von hier aus sei er in einer Equipage nach Potsdam gefahren. — Wie festgestellt worden ist fuhr E. hier bei dem kronprinzlichen Palais vor und suchte hier von einem Lakai die Erlaubnis nach, die Räume besichtigen zu können. Diese wurde ihm versagt, da die kronprinzliche Familie gerade anwesend war. Von dort fuhr er nach dem Landgerichtsgebäude, wo er sich bei dem Kastellan nach der Wohnung des — Ersten Staatsanwalts erkundigte. Schließlich fuhr er nach dem Geschäft des Juweliers Bärtges. Während des Besuches des kronprinzlichen Schlosses hatte sich der dort postierte Schutzmann die angebliche Hofdame etwas näher angesehen und war dabei auf einen eigartigen Verdacht gekommen. Er machte einen anderen Schutzmann auf die Equipage aufmerksam, der dieser unauffällig nachlief. — Bei dem Juwelier B. hatte etwa eine halbe Stunde vorher der Mitangeklagte K. telephonisch angerufen. Er teilte dem Juwelier angeblich

im Auftrage des kaiserlichen Hofmarschallamts

mit, daß er, wenn die Gräfin v. Arnim zu ihm komme, dieser auch noch mit Brillanten besetzte Damenuhren und ebensolche Kettenarmbänder mitgeben solle, die zum Geburtstagsgeschenk für die Prinzessin Viktoria Luise bestimmt seien. E. ließ sich auch diese Sachen im Gesamtwerte von 1470 Mark einpacken und hatte sie sich schon in die Equipage bringen lassen. In diesem Augenblick betrat der Schutzmann, gerade noch zur rechten Zeit, den Laden, und nahm die angebliche Hofdame fest. Auf der Polizeiwache wurden bei E. Visitenkarten mit dem Namen „Manuela Gräfin v. Arnim, am Hofe Ihrer Majestät der Kaiserin" gefunden. Obwohl sich bereits ergeben hatte, daß in den Frauenkleidern ein Mann steckte, passierte in dem Gefängnis ein kleines Malheur. Der Angeklagte wurde nämlich im — Frauengefängnis interniert! — Aus diesem wurde er nach kurzer Zeit wieder entlassen. Auf den Rat des Dr. Magnus Hirschfeld hin suchte E. dann die psychiatrische Klinik der königlichen Charité auf, wo er von dem Stabsarzt Dr. Noack längere Zeit behandelt wurde. Diesem erklärte E., daß es ihm riesigen Spaß mache, in Frauenkleidern zu gehen. Er habe sich schon einmal als Dienstmädchen verkleidet und dann in einem Modemagazin für eine bekannte Dame Hüte bestellt. Diese Angabe erwies sich später als zutreffend. Er gab weiter an, daß er von dem Diener eines Bekannten Bücher von Eulenburg, Kraft-Ebing, Moll und Hirschfeld erhalten habe, die sich mit der homosexuellen Frage befassten. Er habe auch als Dame verkleidet mehrere Bälle gewisser Art im „Dresdner Kasino" mitgemacht. Lediglich die Aufregung und die Angst bei der Potsdamer Sache habe ihm Spaß gemacht.

Der Angeklagte bestritt nach wie vor, irgendwelche betrügerischen Absichten gehabt zu haben. Es habe ihm lediglich Spaß gemacht zu sehen, wie weit er in seiner Damenrolle komme. Zu der Verhandlung sind als Sachverständige Stabsarzt Dr. Noack, Dr. Magnus Hirschfeld und der Berliner Kriminalkommissar Dr. Kopp geladen. Der heutigen Verhandlung wohnt auch Dr. Prinz August Wilhelm bei, der als Referendar am Potsdamer Gericht tätig ist.

Das Urteil.

Im Laufe der Vernehmung bestätigte der Mitangeklagte K. die Richtigkeit der Angaben von E. und gestand auch ein, mitgewirkt zu haben. Er sollte die Rolle eines Kammerherrn der Kaiserin spielen. Nach der Vernehmung des Juweliers und der Schutzleute erläuterten die Sachverständigen ihre Gutachten, die darin gipfelten, daß der Angeklagte erblich belastet, im Grunde aber für seine Handlungen vollständig verantwortlich sei. Der Amtsanwalt beantragte gegen E. wegen versuchten Betruges sechs Monate Gefängnis und wegen unberechtigter Führung des Adelsprädikats zwei Wochen Gefängnis. Das Gericht verurteilte E. zu **einem Monat Gefängnis** und den Angeklagten K. wegen Beihilfe zu 200 Mark Geldstrafe.

Der König von Sachsen weilte gestern abend einem Telegramm aus Kairo zufolge eine Stunde im Restaurant Tivoli, das einem Sachsen gehört. Heute morgen war er nach dem Besuch des Gottesdienstes in arabischen Bazaren, begleitet von Professor Borchardt und Dr. Prüfer. Morgen abend gibt der König ein größeres Diner im Hotel Shephearb.

Personalnachrichten. Der Exzchah Mohamed Ali, der sich längere Zeit in Meran aufgehalten hat, reist heute wieder nach Deutschland ab und nimmt zunächst in München Aufenthalt.

Kleine Notizen. Dem Kommerzienrat Leichner wurde aus Anlaß seines 75. Geburtstages im Auftrage des Großherzogs von Hessen das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens Philipps des Großmütigen überreicht. Kommerzienrat Leichner stammt aus Hessen. — An der Ecke der Swinemünder- und Gleimstraße wurde gestern abend die siebzigjährige Rentiere Auguste Borges aus der Rügenerstraße 15 von einem Straßenbahnwagen der Linie 30 überfahren. Die Verunglückte erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels sowie schwere Kopf- und innere Verletzungen. — In der Sickingenstraße wurde heute mittag der 93jährige frühere Sänger Weitze aus der Sickingenstraße 78 von einem Geschäftswagen überfahren und nicht unerheblich verletzt. — An der Potsdamer Brücke sprang heute mittag ein junger Mann, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, in die Spree. Der Lebensmüde wurde aber gerettet und nach dem Elisabethkrankenhaus gebracht. — Gestern abend wurde in der Köthener Straße die 60 Jahre alte Frau des Musikdirektors Klee aus der Koniggrätzer Straße von einem Herzschlage betroffen und brach tot zusammen.

Im Donatorensaal des Berliner Rathauses hat jetzt auch das vom Professor Schulte im Hofe gemalte Bildnis des Ehrenbürgers der Stadt Berlin, des früheren Oberbürgermeisters und späteren Staatsministers Hobrecht, einen Platz gefunden.

Die Wohltätigkeitszentrale gegen den Blumentag. Mit der für Berlin geplanten Veranstaltung eines „Blumentages" oder „Kinderhilfstages" hat sich der Vorstand der „Wohltätigkeitszentrale der Berliner Kaufmannschaft", durch verschiedene Anfragen veranlaßt, in seiner letzten Sitzung, die von dem Vorsitzenden, Herrn Heinrich Grünfeld geleitet wurde, beschäftigt. Es wurde zunächst hervorgehoben, daß zweifellos bei der geplanten Veranstaltung eine gewisse Einseitigkeit vorliegen würde. Denn wenn schon die öffentliche Gebefreudigkeit in einer so umfassenden Weise in Anspruch genommen werden sollte, dann müsse es doch auch im Interesse des gesamten Fürsorgewesens geschehen und nicht nur, wie es geplant ist, für einen begrenzten Kreis von Organisationen. Aber selbst das Gebiet der Jugendfürsorge, das zunächst in Aussicht genommen worden ist, würde nicht einmal ganz umfaßt werden, denn es haben sehr große und bedeutsame Gruppen der praktischen Kinderfürsorge schon jetzt erklärt, daß sie aus sozialen und ethischen Gründen die Beteiligung an einer solchen Veranstaltung ablehnen würden. Diese Kreise scheiden also naturgemäß von vornherein auch als Empfangende aus. Demgemäß bedeutet es in der Tat eine Schädigung anderer, mindestens ebenso berechtigter Interessen, wenn zu dem erwähnten speziellen Zweck die Allgemeinheit in so intensiver Weise in Anspruch genommen werden soll. Was insbesondere die Stellungnahme der Kaufmannschaft betrifft, so wurde geltend gemacht, daß sich die Veranstalter jedenfalls vor allem an bestimmte Kreise, namentlich an die Ladengeschäfte wenden würden, während es doch nur gerecht erscheint, daß bei derartigen Veranstaltungen alle in Betracht Kommenden gleichmäßig herangezogen werden müßten. Aus all diesen Erwägungen, vor allem aber gemäß den Grundsätzen der „Wohltätigkeitszentrale", denen zufolge Waren nicht zu Verkaufszwecken, sondern nur dann hergegeben werden sollen, wenn sie den Bedürftigen direkt zugute kommen, wurde beschlossen, bei etwaigen Anfragen den Mitgliedern der Wohltätigkeitszentrale zu empfehlen, in ihrer Eigenschaft als Geschäftsinhaber von einer Beteiligung an dem geplanten Blumentag abzusehen. Außerdem wurde in der Sitzung, die sich noch mit verschiedenen anderen wichtigen Fragen beschäftigte, beschlossen, alljährlich eine Liste derjenigen Vereine, die Kollekten mit polizeilicher Genehmigung veranstalten, zusammenzustellen und den Mitgliedern zugänglich zu machen. Interessenten seien darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Geschäftsstelle der „Wohltätigkeitszentrale der Berliner Kaufmannschaft" in der Flottwellstraße 4 befindet.

*

Wie wir hören, soll übrigens morgen von dem Komitee, das den Blumentag in Szene setzen will, eine Konferenz abgehalten werden, in der manches, was bisher zur Kritik der Organisation des Blumentages Anlaß gab, beseitigt werden soll.

Einkommen unter 1500 Mark steuerfrei. Die sozialdemokratische Fraktion der Schöneberger Stadtverordnetenversammlung hat einen Antrag für die nächste Sitzung gestellt, in dem der Magistrat ersucht werden soll, an den preußischen Landtag eine Petition zu richten, in der gebeten wird, das Kommunalabgabengesetz so abzuändern, daß den städtischen Verwaltungen das Recht eingeräumt wird, von Einkommen von 1500 Mark und darunter keine Kommunalsteuer zu erheben.

Ein Mordversuch aus Eifersucht wurde gestern von dem Invaliden Hermann Rohrlack in Rixdorf begangen, der den Handelsmann Plitz aus der Lichtenrader Straße im Flur des Hauses Waisenstraße 30 zu erschießen versuchte. Rohrlack wurde verhaftet. Er ist nervös und krank und lebt mit seiner Frau in Scheidung. Plitz nahm die Frau als seine Wirtschafterin zu sich, was die Eifersucht Rohrlacks erregte.

Die Unterschlagungen des Magistratsbeamten Lüdicke. Auf dem Berliner Polizeipräsidium wurde heute die Frau des Magistratsbureauaufsehers Lüdicke vernommen, der sich, wie gemeldet, Unterschlagungen in Höhe von 35 000 Mark hat zuschulden kommen lassen und verhaftet wurde. Die junge Frau versicherte, von den Fälschungen und Veruntreuungen ihres Mannes nichts gewußt zu haben. Ihre Mitgift von 10 000 Mark sei zur Hälfte zum Ankauf der Villa in Rahnsdorf verwendet und zur anderen Hälfte in dem Fabrikunternehmen angelegt worden, an dem Lüdicke in Berlin beteiligt war. Frau Lüdicke behauptete auch, in ihrem Haushalt stets einfach gelebt zu haben. Wo ihr Mann das viele unterschlagene Geld gelassen habe, wisse sie nicht und könne sie sich auch nicht erklären. Nun vermutete man, daß eine Kassette, die Lüdicke gern bei sich trug, noch Geld und Geldeswert bergen werde. Die Kassette enthielt aber nur für dreißig Pfennig Briefmarken, einige Postkarten und einige Menükarten. Um sich möglichst schadlos zu halten, hat der Berliner Magistrat, wie schon mitgeteilt wurde, auf die Villa Lüdickes durch das zuständige Amtsgericht in Köpenick einen schleunigen Arrest ausbringen lassen. Dieser erstreckt sich auch auf die Einrichtung der Villa und eine Baustelle, die Lüdicke in Rahnsdorf erworben hat. Hier wollte er ein Vorderhaus mit einem Eisenwarenladen und Wohnungen, und auf dem Hinterlande ein Lagerhaus für die Erzeugnisse seiner Berliner Kleinmotorenfabrik errichten. Die Bücher dieses Betriebes, der unter der Leitung eines Bureauvorstehers weitergeführt wird, sind beschlagnahmt worden. Die Vermutung, daß Lüdicke unredlich erworbenes Geld auf der einen oder der anderen Bank noch hinter sich haben könnte, hat sich nicht bestätigt.

Schachmeister Capablanca in Berlin. Der Sieger im Schachturnier zu San Sebastian, J. R. Capablanca ist gestern in Berlin angekommen und wird morgen im Café Kerkau eine Vorstellung im Simultanspiel geben.

Erhebung der Anklage gegen Griehl in Sicht. Gegen den Krankenwärter Griehl ist, wie aus polizeioffiziöser Quelle verlautet, die Voruntersuchung wegen des Mordes an der Witwe Hoffmann in der Blumenthalstraße 1 soweit vorgeschritten, daß sie bald abgeschlossen werden kann. Die Akten werden voraussichtlich schon in den nächsten Tagen der Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Anklage zugehen.

Der Held des neapolitanischen Kamorristenprozesses. Abbatemaggio, der in der Rolle des reuigen Bekenners mit solch verblüffender Offenherzigkeit vor dem Schwurgericht in Viterbo aus der Kamorristenschule plaudert, ist über Nacht eine internationale Berühmtheit geworden. Seit er mit seinen aufsehenerregenden Enthüllungen begonnen, häufen sich in seiner Zelle die eingehenden Briefe zu Bergen. Unter diesen befindet sich auch das in aller Form ausgefertigte Todesurteil, das die neapolitanische Bruderschaft über den abtrünnigen Genossen ausgesprochen hat und dem die Mitteilung beigefügt ist, daß das Los zur Vollstreckung des Urteils dieselbe Hand bestimmte, die ihm seinerzeit den furchtbaren Schnitt, der sein Gesicht entstellt, mit dem Rasiermesser beigebracht hat, zur Strafe dafür, daß er einem Mädchen der Kamorra die 500 Lire, die es ihm vor seiner Abführung ins Gefängnis zur Aufbewahrung übergeben hatte, unterschlagen hat. Andererseits fehlt es Abbatemaggio aber auch nicht an ermutigenden Zuschriften. So haben ihm 50 Mitglieder der angesehensten Familien Viterbos eine Glückwunschadresse zugehen lassen, die seinen Mut preist, mit dem er dem Verbrechergesindel die Maske vom Gesicht reißt. In ähnlichem Sinne ist das Schreiben einer Gruppe von Neapolitanern gehalten, die ihm nach seiner Freilassung des Schutzes einer ständigen Leibwache versichern. Weiterhin telegraphiert ihm eine Engländerin aus Venedig: „Sobald Sie frei sind, stehe ich Ihnen zu Diensten. Ihre ergebene Bewunderin Arabella Macheau." Und ein Impresario aus New-York kabelte: „Möge Ihr Mut Ihnen bald die Kerkertür öffnen. Kommen Sie dann unverzüglich nach New-York für eine Tour durch die Vereinigten Staaten gegen ein Tageshonorar von 200 Dollars." Wie der New-Yorker Korrespondent des „Secolo XIX" ferner depeschiert, stehen die in Amerika domizilierenden Mitglieder der italienischen „Schwarzen Hand" im Begriff, den Betrag der zweiten Sammlung für den Angeklagten im Kamorristenprozeß nach Italien zu senden, ein Betrag, der die 24 000 Mark betragende Summe der ersten Subskriptionsliste noch erheblich übersteigen soll.

Der Durchschlag des Lötschbergtunnels.

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

X Zürich, 31. März.

Heute morgen 3 Uhr 50 Minuten erfolgte der Durchschlag des 14 536 Meter langen Lötschbergtunnels, der den Gotthardtunnel um 344 Meter an Länge übertrifft, und der die direkte Verbindung des Berner Oberlandes mit dem Wallis und dem 19 803 Meter langen Simplontunnels herstellt. Um 3 Uhr trieb der erste Bohrer von der Kandersteggseite durch die letzte Wand durch, so daß die beiderseitigen seitenden Ueberingenieure Rotpletz und Moreau die ersten Worte miteinander wechseln konnten, dann erfolgten die letzten Sprengungen, und um 4 Uhr 30 Minuten konnten sich die beiden Mannschaften vereinigen. Das Zusammentreffen der beiden Vortriebe geschah äußerst genau, die Abweichung von der Achse beträgt nicht einmal einen Zentimeter. Im Niveau beträgt der des Wassers wegen beabsichtigte Unterschied 40 Zentimeter. Der Tunnelbau war zweimal von Katastrophen begleitet. Im Februar 1908 tötete eine Lawine zwölf Mann im Juli desselben Jahres kostete ein Einbruch der Steinmassen 25 Mann das Leben.

○ Kandersteg, 31. März.

Um 3 Uhr 50 Minuten fuhr heute am Lötschbergtunnel der Bohrer der Südseite in das Sondierloch der Nordseite, und es erfolgte eine Verständigung durch das Bohrloch. Der erste Gruß war eine Relte, die hindurchgeworfen wurde. Die Scheidewand, die 80 Zentimeter dick war, fiel um 4 Uhr 50 Minuten durch neun Schüsse. Die Oeffnung war vier bis fünf Quadratmeter groß. Beim Durchbruch des Lötschbergtunnels geschah es das erstemal, daß die Scheidewand durch den Bohrer durchbrochen und nicht durch Sprengung niedergelegt wurde. Die Durchschlagstelle ist 7350 Meter vom Nordeingang entfernt. — Die Lötschberglinie bedeutet eine wichtige Zufahrt zum Simplon. Die Tunnelarbeiten begannen am 15. Oktober 1906. Das Nordportal befindet sich in Kandersteg im Berner Oberland, das Südportal bei Goppenstein im Kanton Wallis. Die Linie erreicht bei Brig die Simplonlinie. Trotz großer Schwierigkeiten erfolgte der Durchschlag vor der vertraglich festgesetzten Zeit.

⊙ Bern, 31. März.

Der Bundesstadt Bern wurde der Durchbruch des Lötschbergtunnels durch 101 Kanonenschüsse verkündet. Die Präsidenten des Nationalrats und des Ständerats feierten die bedeutungsvolle Tat zu Beginn der heutigen Sitzungen, indem sie der Schaffenskraft des Berner Volkes Anerkennung zollten. Mit der Lötschberg-Simplon-Bahn wird man in sechs Stunden von Bern nach Mailand fahren können. Die Eröffnung des Bahnbetriebes erfolgt im Jahre 1913.

Der Fernflug der beiden Militärflieger.

Der Zweidecker „Albatros" mit Oberleutnant Erler und Leutnant Mackenthun an Bord ist heute früh 7 Uhr 26 Minuten, wie uns depeschiert wird, in Verden a. d. Aller zur Weiterfahrt nach Hannover aufgestiegen. Bei Eystrup in der Nähe von Hoya nahmen die beiden Offiziere um acht Uhr eine Zwischenlandung vor. Um 10 Uhr 25 Minuten passierte der „Albatros" in schneller Fahrt Nienburg, um kurz darauf bei Langendamm in der Nähe von Nienburg abermals zu landen. Kurz vor 12 Uhr wurde dann die Weiterfahrt nach Hannover angetreten, die jedoch drei Kilometer von Scheffinghausen wieder durch eine Landung unterbrochen wurde.

*

Der französische Flieger Bedrine ist einem Telegramm zufolge heute früh 6 Uhr 18 Minuten von Poitiers abgefahren und in Paris um 8 Uhr 30 Minuten eingetroffen. Er ist also mit einer Geschwindigkeit von 146 Kilometern in der Stunde gefahren.

*

Der französische Flieger Sommer, der schon vor kurzer Zeit, wie berichtet, durch einen gelungenen Passagierflug mit mehreren Personen einen Rekord aufstellte, hat gestern diesen Rekord selbst geschlagen. Wie uns aus Charleville gemeldet wird, unternahm er auf einem Zweidecker mit acht Passagieren einen Flug von eineinhalb Stunden und legte etwa 100 Kilometer zurück. Sommer hat damit einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Rache nach 24 Jahren. In San Remo fielen der Rache eines ehemaligen Galeerensträflings gestern, wie uns depeschiert wird, drei Menschen zum Opfer. Der Italiener Palmeri war als junger Mann wegen Mordes zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Nachdem er 22 Jahre in der Strafanstalt zugebracht hatte, reichte er ein Gesuch ein, aus Gesundheitsrücksichten entlassen zu werden. Das Gesuch wurde abschlägig beschieden. Palmeri glaubte nun, die Ablehnung des Gesuches sei auf den Anstaltsarzt zurückzuführen; infolgedessen versetzte er diesem mehrere Messerstiche. Nachdem er noch mehrere Jahre in einer Irrenanstalt interniert war, kehrte er vor einigen Tagen in seine Heimat zurück. Hier tötete er gestern seine Schwägerin aus Rache darüber, weil diese vor vierundzwanzig Jahren gegen ihn ungünstige Aussagen gemacht hatte. Dann suchte er ein Gendarmen auf, der ebenfalls als Belastungszeuge aufgetreten war und tötete auch diesen. Einen dritten Zeugen fand er nicht

Hause. Er tötete deshalb an dessen Stelle die Gattin. Hierauf begab er sich nach dem Kirchhof, wo er sich eine Kugel in den Kopf schoß.

Grabschändungen auf Kölner Friedhöfen. Auf dem jüdischen Friedhof in Köln sind, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, Grabschändungen vorgekommen. Sechzehn Grabdenkmäler wurden total zerstört. Man glaubt an einen fanatischen Racheakt. Vor längerer Zeit sind auch auf dem evangelischen Kirchhof Grabschändungen verübt worden. Die israelitische Kultusgemeinde hat auf die Ermittelung der Täter eine Belohnung ausgesetzt.

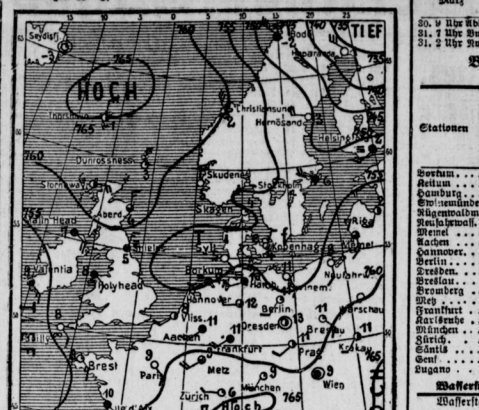
Erdrutsche am Vesuvkrater. Die unterirdischen Mächte im Innern des Vesuvs scheinen sich immer noch nicht beruhigt zu haben. Nachdem erst vor kurzem, wie berichtet, der obere Rand des Vesuvkraters plötzlich eingestürzt war, finden einem Privat-Telegramm zufolge neuerdings wieder große Erdrutsche im Vesuvkrater statt. Es verlautet, daß der bisher verschonte Bahnhof der Drahtseilbahn auf dem Vesuv beim nächsten Erdrutsch unrettbar vom Krater verschlungen werden dürfte.

Erlöschen der Pest in Charbin. An dem Pestherd in Ostasien, von dem aus die ganze Mandschurei infiziert wurde, ist die verheerende Seuche jetzt erloschen. Wie aus Petersburg depeschiert wird, werden aus Charbin keine Pestfälle mehr gemeldet. Die Veröffentlichung der täglichen amtlichen Berichte über den Stand der Pest wurde eingestellt. Die aus Charbin abgereisten russischen Familien beginnen, dorthin zurückzukehren.

Z Essen a. d. Ruhr, 31. März. (Privat-Telegramm.) Das hiesige Landgericht erkannte nunmehr auch auf **Freisprechung** der im **Meineidsprozeß Schröder** im Jahre 1895 verurteilten Bergleute Graef und Wilking, die verschollen sind. Graef war zu 1½ Wilking zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Das Berliner Sechstagerennen brachte der Fahrradmarke Torpedo einen Erfolg, da der erste und fünfte Preis auf dieser Marke gewonnen wurden. Sämtliche Preisträger fuhren übrigens Continentalreifen.

Wetter in Deutschland. Beim Vorübergang eines von Südwestdeutschland nach der Ostsee gelangten barometrischen Teiltiminimums haben nach stärkerer Erwärmung an verschiedenen Orten des Rheingebietes Gewitter stattgefunden. Auch morgens ist der Himmel im größten Teile Westdeutschlands bewölkt und fällt zu Frankfurt a. M. Regen, während die Winde sich nach Südwest gedreht haben und die Temperaturen etwas gestiegen sind. In Ost- und Mitteldeutschland hingegen dauert unter dem Einflusse des in Rußland gelegenen Barometermaximums die trockene, überwiegend heitere, für die Jahreszeit sehr warme Witterung noch fort. In Kottbus stieg das Thermometer gestern nachmittag bis auf 25, heute hat Bromberg schon am Morgen 15° C.



Morgen voraussichtliches Wetter in Berlin und Umgegend. Kühler, veränderlich, vielfach wolkig mit leichten Regenfällen und ziemlich frischen nordwestlichen Winden.

Witterungsbeobachtungen in Berlin.

März	Luftdruck in 60 m Seehöhe	Temp. Cels.	Windrichtung u. Stärke (0–12)	Bewölkung (0–10)	Feuchtigkeit in %	30. März
30. 9 Uhr Abd.	750.7	17.8	SSO 3	0	51	höchste Temp. 22.3° C.
31. 7 Uhr Mm.	751.1	10.8	O 1	8	72	niedrigste „ 7.1° C.
31. 2 Uhr Nm.	751.4	16.6	WNW 2	10	65	Tagesmittel 14.1° C.
						„ normal 6.3° C.

Bericht der öffentlichen Wetterdienststelle vom 31. März, vorm. 8 Uhr.

Stationen	Luftdruck auf Meeresniveau in mm	Windrichtung u. Stärke (0–12)	Wetter	Temperat. in C.	Stationen	Luftdruck auf Meeresniveau in mm	Windrichtung u. Stärke (0–12)	Wetter	Temperat. in C.
Borkum	755	SW 2	Nebel	5	Valentia	754	OSO 3	bedeckt	9
Keitum	754	SO 1	wolkenl.	5	Stille	755	SO 2	Dunst	9
Hamburg	756	WSW 2	Nebel	10	Aberdeen	762	N 3	wolkig	6
Swinemünde	755	SSO 2	wolkenl.	11	Seydisfjord	752	still	heiter	-3
Neuwerk	755	SSO 3	wolkenl.	8	Thorshavn	765	N 1	halb bed.	-1
Neufahrwasser	756	S 2	wolkenl.	9	Christiansund	760	NNW 5	wolkig	2
Memel	755	S 3	wolkig	7	Kopenhagen	754	NNO 1	wolkig	4
Aachen	755	SW 3	bedeckt	11	Stockholm	754	WNW 4	bedeckt	6
Hannover	757	W 2	wolkig	12	Haparanda	756	NW 2	wolkenl.	1
Berlin	756	SW 2	heiter	11	Petersburg	752	SSW 4	bedeckt	1
Dresden	757	still	halb bed.	13	Moskau	766	WSW 2	bedeckt	-5
Breslau	759	SO 2	heiter	11	Wilna	760	S 3	wolkenl.	2
Bromberg	757	SW 2	wolkenl.	15	Memel	763	SSO 4	heiter	8
Metz	760	SW 4	wolkig	11	Wien	761	still	bedeckt	9
Frankfurt	759	SW 4	Regen	11	Triest	763	ONO 1	bedeckt	12
Karlsruhe	761	WSW 1	heiter	11	Wilhelmshaven	755	SW 2	halb bed.	8
München	762	SW 2	heiter	9	Cherbourg	759	S 1	wolkig	5
Zürich	764	W 1	heiter	6	Paris	758	SO 2	wolkenl.	9
Säntis	561	O 4	wolkenl.	-4	Riga	764	NO 1	wolkenl.	10
Genf	768	SW 2	heiter	7	Rom	762	SO 1	bedeckt	12
Lugano	765	N 1	halb bed.	8	Brindisi	763	S 3	Regen	13

Wasserstandsnachrichten der Landesanstalt für Gewässerkunde.

Wasserstand am 30. 3.	cm	seit 29. cm[1])	Wasserstand am 30. 3.	cm	seit 29. cm[1])
Memel, Tilsit	357	+48	Saale, Grochlitz	139	—
Pregel, Insterburg	156	+16	Havel, Spandau[2])	136	−1
Weichsel, Thorn	272	+8	„ Rathenow[2])	176	−1
Oder, Ratibor	380[3])	+24	Spree, Spremberg[2])	138	−20
„ Krossen	237	−3	Westfon	191	−2
„ Frankfurt	259	+1	Weser, Münden	1	−11
Warthe, Schrimm	214	−6	„ Minden	90	+9
„ Landsberg	234	−4	Rhein, Maximilianau	386	0
Netze, Nordwamm	106	+2	„ Caub	254	+7
Elbe, Leitmeritz	134	+8	„ Köln	338	+36
„ Dresden	20	+10	Neckar, Heilbronn	190	+14
„ Barby	269	+12	Main, Wertheim	184	−6
„ Magdeburg	220	+16	Mosel, Trier	249	−22

Umrechnungssätze: 1 Franc = 0,80 M. 1 Lira = 0,80 M. 1 Lëu = 0,80 M. 1 Peseta = 0,80 M. 1 öst. Gold-Guld. = 2,00 M. 1 Guld. öst. W. = 1,70 M. 1 Kr. öst.-u. W. = 0,85 M. 7 Guld. südd. W. = 12,00 M. 1 Guld. holland. W. = 1,70 M.

Berliner Börse vom 31. März 1911

Umrechnungssätze: 1 Mark Banko = 1,50 M. 1 skand. Krone = 1,125 M. 1 Rubel = 2,16 M. 1 Goldrubel (alter Goldrubel) = 3,20 M. 1 Peso (Gold) = 4,00 M. 1 Peso (argent. Papier) = 1,75 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M.

Bei den festverzinslichen Papieren ist der Zinsfuß vor den Kursen angegeben. Bei den Dividenden-Papieren betragen die usancemäßigen Zinsen 4 pCt. Ausnahmen sind besonders bezeichnet. Die vor den Kursen stehenden Ziffern bedeuten die neueste Dividende. ()=Mark per Stück. ⊙=Mark per Stück franke Zinsen. ※ bedeutet Abzug für Steuern etc. † Zahlung in ausländischer Valuta. × bedeutet einschl. Dividende.

Wechsel-Kurse

			31.	30.
Amsterdam ..	100 Fl.	8 T	— —	169 20bB
do.	100 Fl.	2 M	— —	— —
Brüssel	100 Fr.	8 T	— —	80 60b
do.	100 Fr.	2 M	— —	— —
Budapest ...	100 Kr.	8 T	— —	— —
do.	100 Kr.	2 M	— —	— —
Christiania ..	100 Kr.	10 T	— —	112 35bB
Italien	100 Lire	10 T	— —	80 35b
do.	100 Lire	2 M	— —	— —
Kopenhagen ..	100 Kr.	8 T	— —	112 35B
Lissabon	1 Milreis	14 T	— —	— —
do.	1 Milreis	3 M	— —	— —
London	1 L. St.	vist	20 43G	20 42½b
do.	1 L. St.	8 T	— —	20 40½b
do.	1 L. St.	3 M	— —	20 305b
Madrid	100 Pes.	14 T	— —	— —
do.	100 Pes.	2 M	— —	— —
Newyork ...	1 Doll.	vist	— —	4 20bB
do.	1 Doll.	2 M	— —	— —
Paris	100 Fr.	vist	80 825B	80 80bG
do.	100 Fr.	8 T	— —	80 80b
do.	100 Fr.	2 M	— —	80 40G
Petersburg ...	100 S. R.	8 T	— —	— —
do.	100 S. R.	3 M	— —	— —
Schweiz	100 Fr.	8 T	— —	80 80B
do.	100 Fr.	2 M	— —	— —
Stockholm ...	100 Kr.	10 T	— —	112 30G
Warschau ...	100 S. R.	8 T	— —	— —
Wien	100 Kr.	8 T	85 05b	85 05b
do.	100 Kr.	2 M	— —	— —

Bank-Diskont

Amsterdam	3½	London	5
Berlin	4	Madrid	4½
Brüssel	4	Paris	3
Christiania	4½	Petersbg. u. Warsch.	4½
Italienische Plätze	5	Schweiz	3½
Kopenhagen	4½	Stockholm	4½
Lissabon	6	Wien	4

Geldsorten, Noten, Coupons

Münz-Dukaten	p. St.	— —	— —
Souveräns	p. St.	20 43b	20 41b
20 Franes	p. St.	16 225b	16 235b
8 Gulden österreichisch..	p. St.	— —	— —
Gold-Dollars	p. St.	— —	— —
Imperials alte	p. St.	— —	— —
do. alte	p. 500 G.	— —	— —
do. neue R. 100		215 90b	— —
Amerikanische Not. 1000-5 D.		— —	4 20bG
do. 2 u. 1 Doll.		— —	— —
do. Coupons		— —	4 195b
Belgische Noten	p. 100 Fr.	— —	80 60b
Dänische Noten	p. 100 Kr.	112 50b	112 40b
Englische Noten	p. 1 L. St.	20 43b	20 42b
Französische Noten ...	p. 100 Fr.	80 90b	80 85b
Holländische Noten ..	p. 100 Fl.	— —	169 15b
Italienische Noten ..	p. 100 L.	80 70b	80 70b
Norwegische Noten ..	p. 100 Kr.	— —	— —
Oesterreich. Noten ..	p. 100 Kr.	85 10G	85 10b
do. do.	a 1000 Kr.	85 10b	85 10b
do. Silb.-Coup.	p. 100 Kr.	— —	— —
Russische Noten ...	p. 100 Rbl.	216 20b	216 15b
do. z. 500 Rbl.	p. 100 Rbl.	216 20b	216 05b
do. z. 5, 3, 1 R.	p. 100 Rbl.	216 15b	216 —b
Schwedische Noten .	p. 100 Kr.	112 50b	112 50b
Schweizer Noten ...	p. 100 Fr.	80 90b	80 90b
Russische Coll-Coup.	p. 100 R.	323 60b	323 70b
do. kleine	p. 100 R.	— —	323 25b

Deutsche Anleihen

			31.	30.
Reichs-	p. 1.10.	11/4 1/10	4	100 20G	100 20G
Schatz-	p. 1.4.	12	4	100 20G	100 25G
scheine	p. 1.7.	12	1/1 1/7	4	100 20G	100 20G
Reichsanleihe	.....	versch.	4	102 25B	102 20b
do.	.....	do	3½	94 —bG	94 —B
do.	.....	versch.	3	84 50G	84 50b
Reichs-Schutzgeb.		1/1 1/7	4	101 30B	101 20b
Pr. Schatzp.	1.10.	11/4 1/10	4	100 20G	100 20G
do.	p. 1.7.	12	1/1 1/7	4	100 20G	100 20G
do.	p. 1.4.	13	1/4 1/10	4	100 40G	100 40G
Pr. Consols		versch.	4	102 60bB	102 60G
do. Staffel..		1/4 1/10	4	100 30bG	100 30bG
do.		versch.	3½	94 —bG	94 —B
do. do.		do	3	84 30bG	84 30b
Badische Staats-A.		1/1 1/7	4	101 40B	— —
do. 08	09	do	4	101 50bB	101 70bG
do. Staats-A.		versch.	3½	— —	94 10bG
do. 02-94.	1900	1/5 1/11	3½	91 50G	91 60bG
do.	1902	1/4 1/10	3½	— —	91 80bG
do.	1904	1/5 1/9	3½	— —	91 80G
do.	1907	1/2 1/8	3½	— —	— —
do.	1896	do	3	85 20bG	— —
Bayrische Staats		1/5 1/11	4	100 90bG	101 20G
do. 07 uk.	1915	do	4	— —	101 —G
do. 08 uk.	1918	do	4	101 50G	101 80G
do. uk.	1920	do	4	101 70bG	101 70b
do.		versch.	3½	91 60G	91 60G
Braunschweig. Eisenb.		1/1 1/7	3½	— —	— —
do. Ldk.-Rtsch.		1/6 1/12	3½	— —	— —
Braunsch.-Lüneb.		1/1 1/7	3½	— —	— —

			31.	30.
Braunsch.-Lün. VI		1/4 1/10	3	100 90bG	100 90bG
Bremen 05 uk.	18	1/8 1/9	4	100 90bG	100 90bG
do. 09 uk.	19	do	4	90 —G	90 —bB
do. 1887—99		versch.	3½	— —	90 —bG
do. 1905		1/4 1/10	3½	— —	90 —bG
do. 1896. 1902		do	3	80 25bG	80 40B
Hambg. Staatsr.		1/2 1/8	3½	92 30bG	— —
do. am. 1900		1/1 1/7	4	— —	100 30G
do. am. 1907		1/4 1/10	4	100 50bG	100 25b
do. 1908 uk.	18	1/3 1/9	4	100 90B	100 75G
do. 1909 uk.	19	1/51/7	4	100 90G	100 90G
do. 1911 uk.	31	1/1 1/7	4	101 —bG	101 —bG
do. 1887—04		versch.	3½	92 30b	91 80G
do. 1896—02		do	3	82 30G	82 10bG
Hessen 1899		1/4 1/10	4	— —	— —
do. 1906 uk.	13	1/1 1/7	4	100 80bG	— —
do. 1908 uk.	18	do	4	— —	101 40B
do. 1909 uk.	18	do	4	101 40B	101 40B
do. 1893—1909		versch.	3½	91 30b	91 30G
do. 1896—1905		do	3	80 50bB	80 40bG
Lübeck. Staats-A.		1/5 1/11	4	— —	— —
do. do. 1899		1/1 1/7	3½	90 10G	— —
do. do. 1895		1/4 1/10	3	— —	79 50G
Mecklenb. Eisenb.		1/1 1/7	3½	— —	— —
do. Staats-Anl.		1/7 1/7	3½	92 50G	— —
do. 90. 94. 01. 05		1/4 1/10	3½	91 75bB	— —
Oldenburg 1909		1/3 1/9	4	101 90G	100 80bG
do. 1903		1/1 1/7	3½	— —	— —
do. 1896		1/7	3	— —	80 —B
Sachsen-Gotha		1/4 1/10	4	— —	— —
Sächsische Rente		versch.	3	83 50G	83 60G
Württbg. Staats.		do	3½	— —	91 —G
Hannov. Rentbr.		1/4 1/10	4	100 75G	100 75G
do.		versch.	3½	91 40G	91 30G
Hessen-Nassau do.		1/4 1/10	4	— —	— —
Kur- u. Neumk. do.		do	4	100 50G	100 30G
do.		versch.	3½	91 50G	91 50G
Pommersche do.		1/4 1/10	4	100 50G	100 50G
do.		do. versch.	3½	91 40G	91 30b
Posensche do.		do do	4	100 40b	100 50G
do.		do do	3½	91 40G	91 30G
Preussische do.		1/4 1/10	4	100 40G	100 30G
do.		do. versch.	3½	91 40bG	91 20b
Rhein u. Westf. do.		do do	4	100 75G	100 75b
do.		do do	3½	91 40bG	91 25G
Sächsische do.		1/4 1/10	4	100 80G	— —
do.		do. versch.	3½	91 40G	91 30G
Schlesische do.		1/4 1/10	4	100 90G	100 90G
do.		do. versch.	3½	92 80G	92 80G
Schlesw.-Holst. d.		1/4 1/10	4	100 40b	100 40G
do.		versch.	3½	91 40bG	91 30G
Oldenbg. st. Cred.		versch.	4	101 —G	101 —G
do. uk.	22	do	4	101 40G	101 40bG
Sachs. Altenb. L.		1/4 1/10	4	101 10G	101 10G
Sachs.-Gotha Ld.		1/4 1/10	4	100 —G	100 —G
do. uk.	16	do	4	100 75bG	100 75B
do. uk.	18	do	4	101 10G	101 10G
do. uk.	20	do	4	101 60G	101 60G
do.	02. 03. 05	do	3	93 —G	93 —G
Sachs.-Mein. L.		1/1 1/7	4	100 10B	100 10G
do. do.	17	do	4	101 —G	101 —G
do. do.	19	do	4	101 50G	101 50G
do. do.	cv	do	3½	93 10G	93 10G
do. Weim. Ldc.		1/5 1/11	4	101 50bB	101 50bB
Berg.-Märk. III		1/1 1/7	3½	94 25bG	94 25bG
Braunschweiger		do	4½	101 90bB	102 25bB
Ostpreuss. Wstbr.		1/1 1/7	4	85 50bG	86 —bG
Meckl. Franzb.		1/1 1/7	3½	— —	— —
Brandb. Prov. uk.	21	1/4 1/10	4	— —	— —
do.		do	99	do	3½
Cassel Landcr.	25	1/3 1/9	4	101 10bG	101 10G
do. do.	22	do	4	101 50G	101 50G
do. do.	19	do	3½	94 —G	94 —G
Hannov. Provinz		1/5 1/11	3½	— —	— —
Ostpreuss. Wstbr.		1/1 1/7	4	100 40bG	100 40G
do. I–X		do	3½	90 10bG	90 20G
Pommern Provz.		1/4 1/10	4	— —	— —
Posener do.		1/1 1/7	3½	89 70b	89 30b
Rhpr. 20. 21. 31. 34		versch.	4	100 50G	100 40G
do. XXII. XXIII		1/4 1/10	4	96 25b	96 10G
do. XXX		1/1 1/7	3½	95 —G	95 —G
3-7.10.12-17.24-27.29		versch.	3½	91 25bG	91 25bG
Rh. XXVIII uk.	16	1/1 1/7	3½	91 25G	91 25G
do. XVIII		do	3½	88 10G	88 10G
do. IX. XI. XIV		do	3	86 20G	86 20G
Schlesw.-Holst. P.		1/1 1/7	4	99 60b	99 60b
do.		02. 05.	do	3½	— —
Westfalen Pr. III		do	4	100 40G	100 40G
do. IV. V		versch.	4	101 40G	101 40G
do. IV		1/4 1/10	3½	97 —G	97 —G
do. II–IV		do	3½	90 80G	90 90G
do. II		do	3	84 50G	84 50G
Westpreuss. 25-7		do	3½	100 30G	100 30G
Kanal v. D. Wilel.		do	4	100 —G	100 10b
Lebus Kreisanl.		do	4	100 40G	100 40G
Sonderburg Kras.		do	4	99 90G	99 90G
Teltow Kreis-anl.		do	4	100 70G	100 60G
do.		do. 90 01	do	3½	92 50G	92 50G
Aachen 1893 02		do	4	100 50G	100 50G
do.	1908 uk.	18	do	4	100 —G	100 —G
Altona 1901 uk.		11	1/4 1/10	4	100 —G	100 —G
Barmen 99 01 N.		do	3	92 90G	92 90G
Augsburg		versch.	4	100 10G	100 10G
Baden-Baden		versch.	3½	91 —B	91 75G
Barmen 99 01 N.		do	3	99 90G	99 90bG
do. 07 uk.	18	1/2 1/8	4	100 —bG	100 —G
do. 76–96		versch.	3½	94 —G	94 —G
do. 01 04 05.		1/3 1/9	3½	93 10G	93 10G
Berlin 04 II uk.	18	1/1 1/7	4	100 80G	100 80G
do. 04 II uk.	14	do	4	100 50B	100 40G
do. 76–78		do	3½	99 —G	99 —G

			31.	30.
Berlin 82–98		versch.	3½	94 75bG	94 90G
do. 1904 I		1/4 1/10	3½	94 90G	94 90bG
do. Handelskm.		1/1 1/7	3½	— —	— —
do. Synodo		do	4	99 75b	99 80b
do. do.		do	3½	89 60G	89 70bG
Bielef. 98. 00. 02.		1/4 1/10	4	100 30B	100 30B
Bonn 1900		do	3½	96 —B	97 —B
Boxh. Rummelsb.		do	3½	90 70G	90 70G
Brandbg. a. H. 01		do	4	99 90G	99 90G
Breslau 1880. 1891		versch.	3½	92 —bG	— —
Bromberg		1/4 1/10	4	100 10G	100 10G
do. 1885. 1896		do	3½	92 10G	92 10G
Burg		1/1 1/7	4	100 10G	100 10G
Cassel Stadt 1901		1/4 1/10	4	— —	— —
do. do.	1906	do	4	— —	— —
do. do.	1901	do	3½	— —	— —
Charlottenburg		versch.	4	100 30b	100 25b
do.	1907	1/4 1/10	4	100 90b	100 60b
do.	1908 N.	versch.	4	101 —bG	101 —bG
do. 85 cv. 89		do	3½	97 10B	97 10B
do. 95. 99. 02. 05		do	3½	92 30bG	92 30b
Cöbleng		1/4 1/10	4	101 —G	101 —G
Cöln 1900		do	4	100 20G	100 30b
do. 1905		1/1 1/7	4	100 50bG	100 50bG
do. 84–98. 01–03		versch.	3½	92 —G	92 —G
Cöpenick 1901		1/4 1/10	4	99 90G	100 20b
Cottbus 1900		do	4	— —	— —
do. 1889		do	3½	— —	— —
do. 1885		do	3	87 —G	87 —G
Crefeld 1900		1/1 1/7	4	100 10G	100 10G
do. 1901–1906		versch.	4	100 —bG	100 10G
do. 1907		1/4 1/10	4	100 —bG	99 90b
do. 82. 88		1/1 1/7	3½	— —	— —
do. 1901. 1903		do	3½	— —	— —
Danzig uk. 17		1/4 1/10	4	99 90bG	100 10G
do. 1904		do	3½	91 70G	91 70G
Darmstadt 1907		1/2 1/8	4	100 —G	100 —G
do. 1897		1/7 1/7	3½	91 50bG	91 50G
Dt. Wilmersdorf		1/4 1/10	4	100 —G	100 —G
Dortm. 07 uk. 12		1/1 1/7	4	100 10B	100 10b
do. 07 uk. 18		1/2 1/8	4	100 10b	100 10G
do. 07 uk. 20		1/3 1/9	4	100 20bG	100 20G
do. 91. 98-03		versch.	3½	93 —G	93 —bG
Dresden 1900		1/4 1/10	4	— —	100 75G
do. 1893		1/1 1/7	3½	— —	— —
Düsseldorf 1899 05		versch.	4	100 30bG	100 20b
do. 1900–1909		do	4	100 10G	100 10G
do. 1888–1903		do	3½	92 50G	92 50G
Duisburg		1/1 1/7	4	100 —G	100 —G
Elberfeld 1899		do	4	99 90B	100 —G
do. cv. u. 89		do	3½	94 50G	94 50G
Elbing 1903		do	4	100 —G	100 —G
do. 1909 uk. 19		do	4	100 —G	100 —G
Erfurt		1/4 1/10	4	— —	— —
Essen		do	4	— —	— —
do. 1879–1901		versch.	3½	98 80G	98 80G
Frankfurt a. M. 07		1/4 1/10	4	100 70G	100 70G
do. 1908 uk. 18		1/5 1/11	4	100 90G	100 90G
do. 1899		1/2 1/8	3½	93 10B	93 10B
do. 01 N		1/3 1/9	3½	92 40G	92 30G
do. 1903		1/5 1/11	3½	92 40G	92 60G
Fürstenwalde		1/4 1/10	3½	— —	— —
Giessen 1906		1/1 1/7	4	— —	99 90bG
Görlitz		1/4 1/10	4	100 —G	99 90bG
Gr. Lichterfelde		do	3½	— —	— —
Halberstadt 1902		1/1 1/7	4	— —	— —
Halle 1900		do	4	100 30G	— —
do. 1886. 1892		versch.	3½	— —	— —
do. 1900		1/1 1/7	3½	— —	— —
Hannover		do	3½	— —	— —
Heidelberg 1907		1/5 1/11	4	99 90bG	99 90bG
do. 1903		1/4 1/10	3½	91 25B	91 40bG
Karlsruhe		versch.	3½	91 —b	90 80b
do. 86 89		1/5 1/11	3	90 —G	90 —G
Kiel 1898		1/1 1/7	4	100 —G	99 90bG
do. 1904 uk. 17		do	4	100 —G	99 90bG
do. 1907 uk. 18. 19		do	4	100 —bG	99 90b
do. 1889–1898		do	3½	93 30G	93 30G
Königsberg 90 07		versch.	4	99 90G	99 90G
do. 01 ucv. 17		1/1 1/7	4	100 10G	100 10G
do. 91. 93. 95. 01		versch.	3½	91 60B	91 60B
Lichtenberg		1/4 1/10	4	96 —B	100 —B
Magdeburg 1891		1/1 1/7	4	100 75G	100 75G
do. 1906		do	4	100 60bG	100 70G
do.		versch.	3½	94 40b	93 90b
Mainz 1900		1/1 1/7	4	100 —B	100 —B
do. 1905 uk. 15		1/2 1/8	4	99 80G	99 80G
do. 1907		1/3 1/9	4	100 —G	100 —G
do. 86. 88. 91 cv. 94. 05		versch.	3½	91 40G	91 40G
Mannheim 1901		1/2 1/8	4	100 —G	100 —G
do. 88. 97. 98		versch.	3½	91 10b	91 40G
Minden Stadt		do	3½	92 60G	92 60G
Mülhausen i. E.		1/4 1/10	4	100 50b	100 —G
Mülheim a. Rhein		do	4	100 20G	100 20G
München 1900. 01		versch.	3½	92 25G	92 25G
do. 06 uk. 12		1/4 1/10	4	100 25G	100 25G
do. 07 uk. 13		do	4	100 10bG	100 25G
do. 89–10 uk. 19		versch.	4	100 90G	100 80G
do. 1897. 99. 03. 04		do	3½	92 20G	92 20G
Münch.-Gl.		1/1 1/7	4	100 —G	100 —G
Münster 1908 uk. 18		1/4 1/10	4	— —	— —
do. 1897		1/1 1/7	3½	93 75bG	— —
Nürnberg 1899-01		versch.	4	100 —G	99 90G
do. 1902-04		1/4 1/10	4	100 10G	100 10G
do. 1907-1908		1/5 1/11	4	100 25G	100 25G
do. 1909 uk. 19		1/2 1/8	4	100 70G	100 60G
Nür. 91. 93 cv. 96-98. 05		versch.	3½	92 10G	92 10G
Offenbach		1/1 1/7	4	99 90G	99 90G
do. 1902. 1905		1/4 1/10	3½	91 30G	91 30G
Pforzheim 1901		1/5 1/11	4	— —	— —
do. 1895. 1906		do	3½	90 50b	90 50G
Posen 1900		1/1 1/7	4	100 20b	— —
do. 1905 uk. 12		do	4	100 —bG	99 80G
do. 1908 uk. 18		do	4	100 30bG	100 —G

			31.	30.
Posen 1894. 1908		1/1 1/7	3½	90 60G	90 60b
Potsdam		1/4 1/10	3½	95 50G	95 50G
Regensbg. 00 uk. 20		versch.	4	100 40G	100 40G
Rostock 1881. 1884		1/1 1/7	3½	— —	— —
do. 1895		do	3	— —	— —
Schöneberg		1/4 1/10	3½	92 80B	92 80B
do. v. 1904		do	4	100 70bG	100 70G
do. v. 1907		do	4	100 70bG	100 70G
do. v. 1908		do	4	100 70bG	100 70G
do. v. 1904		do	3½	92 40G	92 20G
Schwerin i. M. 97		1/1 1/7	3½	91 —G	91 —G
Spandau Stadt		1/5 1/11	4	100 50G	— —
do. 1895		do	3½	— —	— —
Stendal		1/1 1/7	4	— —	— —

		31.	30.
Rum. R. v. 1891..	1/1 1/7	4	92 60b
do. do. 810 M.	do	4	92 60b
do. 1891 405M.	do	4	— —
do. v. 1894	do	4	92 10B
do. do. 810 M.	do	4	92 10b
do. do. 405 M.	do	4	93 10G
do. v. 1896	1/5 1/11	4	92 70b
do. do. 810 M.	do	4	92 70b
do. do. 405 M.	do	4	93 25G
do. v. 1898	do	4	92 80b
do. do. 810 M.	do	4	92 70bB
do. do. 405 M.	do	4	92 80bB
do. 1903 conv	1/4 1/10	4	92 60b
do. do. 400 M.	do	4	92 50B
do. v. 1905	do	4	91 70bG
do. do. 810 M.	do	4	91 70bG
do. do. 405 M.	do	4	92 20b
do. do. 1908	do	4	91 70bB
do. do. 1910	1/3 1/9	4	91 70bG
Russische Anl. 59	1/5 1/11	4	— —
do. cons. 1880	do	4	92 —bG
do. Gold-R. 84 ✱	1/1 1/7	5	100 10G
do. Gold-A. de 88	viertlj.	4	— —
do. do. 90 II	do	4	— —
do. do. 90 III	do	4	— —
do. do. 90 IV	do	4	— —
do. de 94 VI	do	4	— —
do. Gold-A. 1894	do	3½	— —
do. do. 1896	do	3	— —
do. cz. R. A. 86er	do	4	— —
do. do. 91 III	do	4	— —
do. 02 unev. 15	1/1 1/7	4	92 20bG
do. 02 unev. 17	do	4½	100 50bG
do. Staatsr. 94 ✱†	viertlj.	4	94 10bG
do. Prämi.A.64 ✱†	1/1 1/7	5	— 460 —G
do. do. B.66	1/3 1/9	5	— —
do. Stieglitz-A. 5†	1/4 1/10	5	— —
do. Bod.-Cred. ✱	1/1 1/7	5	— 112 50bG
do. cv. Staats.-Ob.	do.	3½	89 40b 89 10b
Schwed. Staats. 80	1/4 1/10	3½	— —
do. Staatsrent. 86	1/6 1/12	3½	— —
do. do. 90	1/3 1/9	3½	95 50G 95 50G
do. do. 04	1/2 1/8	3½	— —
do. do. 08	do.	3½	— —
do. do. 88	do.	3	80 40bG 80 25G
Schweiz. Bund.-O.	1/1 1/7	3½	— —
do. Eisenb.-R.	1/1 1/5	1/9	3 — —
Serben Gold Anl.	1/6 1/12	4½	91 75bG 91 70bG
do. Staats-R. 86	1/1 1/7	4	85 50bG 85 40bG
Siames. Anl. uk. 13	1/3 1/9	4½	97 —bG 97 —bG
Spanische Schuld	viertlj.	4	— —
do. abg. 24–12000	do.	4	— —
do. do. 6000–4000	do.	4	— —
do. do. 2000–1000	do.	4	— —
Türkische Admin.	1/5 1/11	4	87 40bG 87 40bG
do. Bagdad	1/3 1/9	4	86 70bG 86 70bG
do. do.	1/1 1/7	4	86 70bG 86 70bG
do. cons. A. 1890	1/3 1/9	4	— —
do. unif. 1903 1905	do.	4	93 80bG 93 90bG
do. Anleihe 1905	do.	4	86 60bG 86 60bG
do. do. 1908	1/1 1/7	4	86 60bG 86 60bG
do. 400 Fr.-Lose	do.	(⊙)	179 40bG 179 —bG
Ung. Gold-Rente	do.	4	93 60G 93 60bG
do. 10½ M.	do.	4	93 90bG 94 —bG
do. 20½ M.	do.	4	94 30G 94 40G
do. Kronen-R.	1/1 1/7	4	— —
do. do. 5000-1000 ✱	do.	4	91 40G 91 40G
do. Staatsr. 1910	1/3 1/9	4	92 75bG 92 75bG
do. Staatsrente †	1/1 1/7	3½	81 20B 81 —G
do. Gold-A. (ET.)	do.	3	— —
do. Loose	(⊙)		390 —G 389 75b
do. Grundentl.-O. †	1/5 1/11	4	— —
Bozen-Meran 1897	1/5 1/11	4	— — 95 —b
Bucarest 1888	1/6 1/12	4½	— — 97 60b
do. 400 M.	do.	4½	— — — —
do. 1889	1/3 1/9	4½	97 60b — —
do. 810. 405 M.	do.	4½	97 80b 98 —bG
do. 1898 4050 M.	1/1 1/7	4½	— — — —
do. 810 405 M.	do.	4½	97 70b — —
Budap. Stadtanl. †	1/3 1/9	4	— — 91 50b
Buenos Aires 09	1/1 1/7	5	100 40b 100 40bG
do. 1888 1000	1/5 1/11	4½	95 —G 95 —G
do. do. L. 100	do.	4½	96 50b — —
do. do. L. 20	do.	4½	96 50b 96 60b
do. 1891	1/1 1/7	6	103 75b 103 75B
do. do. 100 Ps.	do.	6	— — 103 75B
do. 1908	1/4 1/10	5	100 60G 100 60b
Christiania	1/1 1/7	4	— — — —
do. v. 1903	1/4 1/10	3½	— — — —
Genua 1300 L. Loos		(⊙)	— — 206 —b
Gothenburg	1/3 1/9	3½	— — — —
do. v. 06	15/4 15/10	4	98 —b 98 90G
Helsingfors 1900	1/2 1/8	4	— — — —
do.	do.	3½	— — — —
Karlsbad Stadt	1/4 1/10	4	— — — —
Kopenhagen 1892	1/1 1/7	4	— — — —
do. 1886	do.	3½	— — — —
do. 1886	do.	3	— — — —
Lissabon I. u. II.	do.	4	80 —G 80 —bG
do. 400 M.	do.	4	80 10bG 80 10bG
Mailander 45 L.		(⊙)	137 —G — —
do. 10 L.			— — — —
Mosk. Stadt-A. ✱†	versch.	4	— — — —
do. 1000. 100 ✱†	do.	4	— — — —
do. Serie 30-33 ✱†	1/1 1/7	4	— — — —
do. 1000. 100 ✱†	do.	4	— — — —
do. 35. 88 1.30 ✱†	versch.	4	— — — —
do. 1000. 100 ✱†	do.	4	— — — —
Sofia Gold-Anl.	1/5 1/11	5	100 75bG 100 50bB
Stockholm 1880	15/6 15/12	4	— — 98 20b
do.	1885.	do.	4	— — — —
do.	1887	15/3 15/9	3½	— — — —
Venet. 50 Lire-L.		(⊙)	42 25bG 42 25bG
Wiener Comm. †	1/1 1/7	4	102 50bG — —
do. Inv. uc. 12	do.	4	96 —b 96 25bG
do. Stadt-A. 98 †	do.	4	95 60bG 95 60b
Zurich Stadt-Anl.	1/6 1/12	3½	— — — —
Budapest Spark. †	1/5 1/11	4	91 75b 91 75bG
Dänisch. Ldm.-Ob.	1/1 1/7	4	— — — —
do.	do.	3½	— — — —
do. Inselpfb. gar.	do.	4	— — — —
do. Inselstift K.-O.	do.	4	92 75b — —
Donau-R.-L. 100 ✱†	do.	5	— — — —
Finl. Hyp.Ver.-A.	15/5 15/9	4	— — — —
do. Rend.Hyp.-A.	1/5 1/11	3½	— — — —
do. Stadt-Hyp.	1/1 1/7	4½	95 50b 96 —B
Holländ. L. 100 fl.	15/2	3	— — — —
Jütl. Bodencredit.	1/1 1/7	4½	— — — —
do. Crd.-Ver.	1/1 6/11	12	4 94 90b 94 75bG
do.	do.	do	3½	— — — —
do.	do.	do	3	— — — —
Kopenh. Cr.-V.	1/1 1/7	4	94 50b 94 40G
Mex. Bew. K. Obl.	1/5 1/11	4½	95 30b 95 40bB
Nord. Frh. Wyhg.	1/4 1/10	4	90 —G 90 —G
Norw. Hyp.-O. 87	1/1 1/7	3½	— — — —
Oesterr. Credit-L.			— — — —
Pest. Ung. Cr.-B. P.	1/2 1/8	4	93 25b 93 —G
do. Commun. II.	1/4 1/10	4	93 —G 93 —G
do. Vat. Spk. Pf. †	1/3 1/9	4	92 40G 92 40bG
Pohnisch. Pfbr. ✱†	1/1 1/7	4½	94 90b 94 90b
do. 1000. D. R. ✱†	do.	4½	95 20b 95 10bB
Portug. Tab.-M.	1/4 1/10	4½	— — — —
Rash-Grz.-Pr. †	15/4 15/10	2½	99 30b 99 30b
do. Ausgleichr. †			— — 39 90b
Schwed. Hyp. 76er	1/1 1/7	4	— — — —
do. abg. r. 103½	do.	4	99 —G 99 —G
do. Stadt. Pfdb.	1/5 1/11	4	— — — —
do. St. 02-04	15/1 15/7	4	94 —b — —
do. do. 1906	15/4 15/10	4	— — 95 50bB
Serbische Goldpf.	1/1 1/7	5	100 70bB — —
Stockholm. Pf. 88	do.	4	— — — —
do. P. 86 87	versch.	4	— — — —
do.	1894	1/4 1/10	3½	— — — —
Ung. Tem. Bega	do.	4	— — — —
do. Bodenkredit †	1/5 1/11	4	— — — —
do. do. †	1/4 1/10	3½	82 10b — —
do. do. Regul. †	do.	4	— — — —
do. Hyp.-Pf. 97 †	1/1 1/7	4	— — — —
do. Spark.-Hyp. †	do.	4	— — — —

Deutsche Hypothek.-Bank-Pfandbr.

		31.	30.
Bayr. Hand IV-VI.	1/1 1/7	4	100 50G 100 50G
do. do. II. XVI	1/4 1/10	3½	92 —G 92 —G
do. Hyp. Wechb. vl.	versch.	3½	94 10G 94 10G
do. do. uvl.	1/4 1/10	3½	92 80bG 92 80bG
Berliner Hyp.-Bk.	versch.	4	97 —bG 97 —bG
do. do. abg.	do	3½	90 —G 90 —bG
do. do. uk.	do	3	86 90G 86 90G
do. V. VI. uk.	14	4½	101 —bG 100 75bG
do. I. u. II. uk.	14	4	99 25bG 99 25bG
do. III. IV. uk.	15	4	99 25bG 99 25bG
do. VII. VIII. uk.	18	4	99 50bG 99 30bG
do. XIII. XIV. uk.	19	4	100 —bG 100 —G
do. 15. 16. uk.	21	4	100 50bG 100 50bG
do. f. uk.	16	1/1 7/9	4½	92 80G 92 80G
do. Com. I. uk.	18	4	100 50G 100 50G
do. do. II. uk.	20	4	101 25G 101 25G
Dachw. 16-18.	21-22	versch.	4	99 20bG 99 20bG
do.	23 uk.	15	1/1 1/7	4	99 80bG 99 80bG
do.	24 uk.	18	1/4 1/10	4	100 20bG 100 20bG
do.	25 uk. 20	do	4	100 50G 100 50G

		31.	30.
Braunschw. 10.	11	1/4 1/10	3½	95 50G	95 50G
do. 2-9-12.	15	1/1 1/7	3½	90 80G	90 80G
do.	20	1/4 1/10	3½	91 —bG	91 —G
Danziger Hyp.-Pf.		1/1 1/7	4	— —	— —
do.	do.	do.	4	— —	— —
Deutsche Hy.-Bk.		versch.	5	— —	103 75b
do.	do. 17 uk.	12	1/1 1/7	4½	100 80b	101 —bG
do.	do. 99	conv	1/4	10	4	99 —G	99 —bG
do.	VII. X. XIII	versch.	4	99 —bG	99 —bG
do.	XIV uk. 1914	1/4	1/10	4	99 30G	99 25bG
do.	XV. XVI. uk.	17	versch.	4	99 70bG	99 70bG
do.	18. 19. uk.	19	do	4	100 —bG	100 —bG
do.	20. 21. uk.	20	do	4	100 —bG	100 —bG
do.	22. 23 uk.	21	do	4	100 50G	100 50G
do.	XIII. XIIIa.	do	do	3½	90 —bG	90 —bG
do.	VIII. IX.	do	1/4	1/10	3½	90 —bG	90 —bG
do.	Com. Obl. uk.	17	do	4	101 —bG	101 —bG
do.	do. uk.	13	1/1	1/7	3½	95 10G	95 10G
do.	do. uk.	13	do	3½	90 70bG	90 70G
Frankfurt. Hy.-B.		1/4	1/10	4	99 40G	99 40G
do. Hy.-O.	43 uk.	13	1/3	1/9	4	99 80G	99 80G
do.	S. 46	do	do	4	99 30G	99 30G
do.	S. 47 uk.	15	1/1	1/7	4	100 10G	100 10G
do.	S. 48 uk.	17	do	4	100 20G	100 20G
do.	S. 44 uk.	13	do	3½	93 50G	93 50G
Gotha Grundcr. I.		do		3½	— —	— —
do.	II.	do		3½	118 15G	118 —G
do.	III. IV.	do		3½	101 10G	101 10G
do.	Pfdb. VI. VII.	do		3½	99 20G	99 20bG
do.	IX. IXa	1/4	1/10	4	99 20G	99 20G
do.	X. XII.	versch.		4	99 20bG	99 20G
do.	XIII uk. 1915	1/1	1/7	4	99 20bG	99 20bG
do.	XIV uk. 1916	1/4	1/10	4	99 20bG	99 20bG
do.	XV uk. 1917	do		4	99 50G	99 50G
do.	XVI. XVIa.	1/1	1/7	4	100 20bG	100 20bG
d. XVII. XVIII uk.	20	versch.		4	100 50bG	100 50G
do.	V. VIII.	do		3½	90 30G	90 30G
do.	XI uk. 1913	1/4	1/10	3½	90 50bG	90 50bG
Hamb. Hy. 141–400		1/1	1/7	4	99 —bG	99 —bG
do. 401–540 uk.	13	1/4	1/10	4	99 —bG	99 —bG
do. S. 471–540 uk.	13	1/2	1/8	4	99 25bG	99 25bG
do. S. 541–610 uk.	18	do		4	99 75bG	99 75bG
do. S. 611–650 uk.	21	1/4	1/10	4	100 50G	100 50bG
do. S. 1–190. 301-360		1/1	1/7	4	99 50G	99 50bG
do. S. 311–330 uk.	13	1/4	1/10	3½	90 50G	90 50G
Hann. Boden 3–8		1/1	1/7	4	99 40G	99 50bG
do. IX. X. uk.	13	1/4	1/10	4	99 75G	99 75G
do. XI–XIII uk.	15	do		4	99 90G	99 90G
do. XIV uk.	18	do		4	100 —G	100 —G
do. XV uk.	19	1/1	1/7	4	100 25G	100 25G
do.	I. II	do		3½	93 25G	93 25b
do. II.	do.	do		3½	91 50G	91 50G
do.	I.	obl. I		3½	90 —G	90 —G
Leipz. Hy. Ser. F.		8.	versch.	4	100 50G	100 50G
do. IX.		1/4	1/10	4	99 60G	99 70G
do. XI uk.	1914	1/1	1/7	4	99 80G	99 75G
do. X. VII	versch.		4	99 50G	99 50G
do. X. uk.	1913	1/1	1/7	3½	91 50G	91 50G
Meckl. Hy. r. 125		do		4½	— —	— —
do.	I. II	do		4	99 25G	99 25G
do. Ser. III uk.	12	do		4	99 25G	99 30G
do. Ser. IV uk.	13	do		4	99 30G	99 30G
do. Ser. V uk.	14	do		4	99 50G	99 50G
do. Ser. VI uk.	15	do		4	99 50bG	99 60G
do. Ser. VII uk.	19	do		4	100 50G	100 50G
do. Ser. I. uk.	13	do		3½	93 50G	93 50G
do. alte, cv. II. III		do		3½	90 50bG	90 50bG
do. Strelitz Hyp.		versch.		4	96 30bG	96 30G
do. III IV uk.	20	do		4	100 —G	99 —bG
do.		do		3½	89 50G	89 50G
Meining. II. VI. VII.		do		4	99 —bG	99 —bG
do. VIII IX		do		4	99 —bG	99 —bG
do. XI uk.	16	1/1	1/7	4	99 20bG	99 40G
do. XII uk.	17	do		4	99 60bG	99 50G
do. XIII uk.	18	1/3	1/9	4	99 60bG	99 70bG
do. XIV uk.	19	1/1	1/7	4	100 10bG	100 10bG
do. XV uk.	20	1/4	1/10	4	100 30bG	100 30bG
do.		versch.		3½	90 40bG	90 50G
do.	X uk.	13	1/1	1/7	3½	91 60G	91 60G
do. Prämien-Pfbr.		1/2		4	136 —b	136 70b
Mitteld. Bk. II–IV		1/1	1/7	4	99 —bG	99 —G
do.	Com. uk.	13	1/1	1/7	3½	100 —bG	100 —bG
do.	do.	do		3½	91 75G	91 75G
do.	Grundrb. III	1/1	1/7	4	99 75bG	99 75bG
do.	Boden. II	1/4	1/10	3½	91 75G	91 75G
Nord. Grunndc.		1/1	1/7	4	98 25G	98 25bG
do.	VI X XI	versch.		4	98 25bG	98 25bG
do.	XII uk.	12	1/4	1/10	4	98 50bG	98 50bG
do.	XV uk.	15	1/1	1/7	4	99 10bG	99 10bG
do.	XVI uk.	17	do		4	99 75bG	99 75bG
do.	XVII uk.	19	1/4	1/10	4	100 —bG	100 —bG
do.	XVIII uk.	21	1/1	1/7	4	100 50G	100 50G
do.	XIV uk.	12	1/4	1/10	3½	92 50G	92 50G
do.	VII–IX	versch.		3½	90 —G	90 —G
do.	XIII uk.	12	1/4	1/10	3½	90 —bG	90 —bG
Pfälzische Hyp.-B.		versch.		3½	91 50G	91 50G
Preuss. Bd. IV.	115	1/1	1/7	4½	114 75G	114 75G
do.	13. 14. 17–19	versch.		4	98 90bG	98 90bG
do.	21 uk. 1913	1/4	1/10	4	99 —bG	99 10bG
do.	22 uk. 1915	1/1	1/7	4	99 10bG	99 10bG
do.	24 uk. 1916	1/4	1/10	4	99 40G	99 40bG
do.	25 uk. 1918	1/1	1/7	4	99 40bG	99 40b
do.	26 uk. 1919	do		4	99 90bG	99 90bG
do.	27 uk. 1920	1/4	1/10	4	100 60bG	100 60G
do.	30 uk. 1913	1/1	1/7	3½	93 10G	93 10bG
do.	23 uk. 1915	do		3½	93 10G	93 10G
do.	11. 15. 16. cv.	versch.		3½	90 40bG	90 40bG
Centrb. v. 1890	1/4	1/10	4	99 20bG	99 20bG
do.	1899	1901	1/1	1/7	4	99 20bG	99 20bG
do.	1903 uk.	12	do		4	99 40bG	99 25bG
do.	1906 uk.	16	do		4	99 75bG	99 75bG
do.	1907 uk.	17	do		4	99 70bG	99 60G
do.	1909 uk.	19	1/3	1/9	4	100 20G	100 20bG
do.	1910 uk.	20	do		4	100 50bG	100 50bG
do.	1886. 1889	versch.		3½	90 30G	90 30G
do.	1894. 1896	do		3½	89 80bG	89 70bG
do.	1904 uk.	13	1/1	1/7	3½	90 50G	90 50G
do.	C. O. 01	do		3½	100 30b	100 30bG
do.	08 uk.	17	do		4	101 —bG	100 90bG
do.	1887. 91. 96	1/4	1/10	3½	91 50bG	91 50bG
do.	06 uk.	16	1/1	1/7	3½	92 —G	92 —G
do.	Hyp.-Akt.-Bk.		do		3½	108 —G	— —
do.	do.		versch.		3½	95 25G	95 25G
do.	do.		do.		3	88 20G	88 20G
do.	do. abg. 80%		1/1	1/7	4½	— —	— —
do.	do. abg. 80%		versch.		4	97 10bG	97 —bG
do.	do. abg. 80%		do		3½	90 —bG	90 —bG
do.	v. 1904	1/1	1/7	4	99 —b	98 90G
do.	v. 1905	versch.		4	99 —bG	99 —bG
do.	v. 1907	do		4	99 50bG	99 40G
do.	v. 1909	do		4	100 —bG	100 —bG
Komm. uk.	18	1/1	1/7	4	100 —bG	100 60bG
do.	1909 uk.	19	do		4	101 25bG	101 25G
Hyp. Vers. Cert.	1/4	1/10	4	98 60G	98 60G
do.	do.	versch.		3½	94 50b	— —
do.	Pfd.-B. 18-21		do		4	98 60bG	98 50bG
do.	22 uk.	12	1/1	1/7	4	99 30bG	99 30bG
do.	23 uk.	14	1/4	1/10	4	99 30bG	99 30bG
Pfd.	27 uk.	15	do		4	99 75bG	99 60bG
do.	28 uk.	17	do		4	99 90bG	100 —bG
do.	29 uk.	19	1/1	1/7	4	100 —bG	100 10bG
do.	30. 31 uk.	20	versch.		4	100 50G	100 50bG
do.	23 uk.	12	1/4	1/10	3½	93 10bG	93 25bG
do.	25 uk.	14	1/1	1/7	3½	93 10bG	93 10G
do.	17. 18	versch.		3½	90 25bG	90 10bG
do.	24 uk.	12	1/1	1/7	3½	91 50G	91 30bG
do.	Pfdbr. Kl. k.	100		do	4	99 80G	99 80G
do.	do.	do.		do	3½	94 30G	94 30G
Pfd. Com. Obl.	1/4	1/10	4	100 50G	100 50G
do.	5 7 uk.	11	1/1	1/7	4	100 60bG	100 60bG
Pfd.-C. 8 uk.	18	1/4	1/10	4	100 60bG	100 60bG
do.	9 uk.	20	1/1	1/7	4	101 25G	101 25G
do.	Com.-O. 12		do		3½	95 30G	95 30G
do.	do.	I	do		3½	92 —bG	92 —G
do.	3 uk.	12	1/4	1/10	3½	91 75G	91 50bG
do.	6. 8. uk.	17	1/1	1/7	3½	92 25G	92 25G
Rh. Hy. 66-68.	83-85	1/4	1/10	4	99 50G	99 50G
do.	50. 69-82	versch.		3½	89 80G	89 80bG
Hyp.-Com. Obl.	1/4	1/10	3½	90 60G	90 60G
do.	20 uk.	15	versch.		4	99 —bG	99 —bG
do.	9. 9a. uk.	12	1/4	1/10	4	99 20G	99 20G
do.	10 uk.	15	1/1	1/7	4	99 40G	99 40bG
do.	11 uk.	16	1/4	1/10	4	100 —bG	100 —bG
do.	Ser. 12 uk.	20	1/1	1/7	4	100 50bG	100 50bG
do.	2. 4. 6	versch.		3½	91 50bG	91 60bG
Sächs. Bod. S. 1		1/1	1/7	4	— —	— —
do.	1. 2.	do		3	92 —G	92 30G
Schl. Bod. Cred.	1-5	versch.		4	99 10bG	99 10G
do.	1-4	do		3½	90 50G	90 60b
Schwbg. Hyp.	2-3	do		3½	90 50G	90 50G
do.	6 uk.	12	1/1	1/7	4	99 20G	99 20bG
do.	8 uk.	19	1/4	1/10	4	100 20bG	100 20G
do.	7 uk.	14	1/1	1/7	4	100 50G	100 50G
do.	1 uk.	06	1/1	1/7	3½	90 50G	90 50G
Südd. B.-Cr. b.	8.43	versch.		4	100 20G	100 20G
do.	do. b. 8.50	1/4	1/10	3½	91 75bG	91 75bG
Westd. Bd.	1. 2. 5. 6	versch.		4	99 —bG	99 —bG
do.	7 uk.	13	1/4	1/10	4	99 20G	99 20G
do.	8 uk.	15	do		4	99 70G	99 70bG
do.	10 uk.	18	do		4	100 20G	100 20G
do.	3. 4	versch.		3½	90 80G	90 80G
do.	9 uk.	16	1/1	1/7	3½	91 60G	91 60G

Deutsch. Eisb.-Stamm-u. St.-Pr.-Akt

		31.	30.
Aachen-Mastr. abg.	1/1	0	84 25G	85 —bG
do. do. Genussch.	⊙	0	75 —G	75 —b
Braunschw. Land	do	6	— —	— —
Brölthal	do	4	85 50G	85 25G
Creteldef	1/4	2½	104 10G	104 30G
Eutin-Lübeck	do	4	77 50G	77 10G
Frankf. Günterbahn	do	4	68 30bG	67 25bG
Halberst. Blankenh.	do	2	97 80G	97 75G
Halle-Hettstedt	do	3	68 —bB	67 60bG
Königsberg-Cranz	do	6½	140 50G	140 50bG
Liegnitz-Rawitsch	do	4½	100 —B	99 75G
Lübeck-Büchen	✱ 1/1	10	4	189 60b	189 75bB
Mecklenbg.-Frd.-W.	1/4	4½	113 50bG	113 50b
do. St.-Akt.	do	3	104 —G	104 —G
Niederlausitz	do	3½	37 20b	37 60bG
Nordhaus.-Wernig.	do	3½	77 30G	77 30G
Paulinenaue-N.	✱½	3	— —	— —
Priegnitzer	4½	4	— —	— —
Rendsburg-Eckern.	do	6	94 25G	94 25G
Schantung	✱ 1/1	10	6	134 90b	134 75bG
Schantung. Gen.-Sch	⊙	5	170 50bG	171 75bB
Zschipkau-Finstw.	1/4	14½	276 —G	276 —G

Deutsche Klein- u. Strassenb.-Akt.

		31.	30.
Aachen. Kleinb. cv.	1/1	7½	149 —G	149 —G
All. Dt. Kleinb. v. 02	do	7	139 —B	139 50b
Altenb. Kreisb. Ges.	do	8	162 40b	162 20b
Altona Kreis-A.	1/4	4½	91 —G	91 —G
Barmen-Elberfeld	1/1	5	108 50G	108 50G
Berliner Strassenb.	do	0	— —	— —
Bochum-Gelsenk.	do	6	145 50B	145 50B
Braunschwg. Strb.	do	6½	— —	— —
Breslauer Strassenb.	do	6	123 25G	122 50B
do. Strassenbahn	do	6½	126 50bG	124 70b
Crefeld. Strassenb.	do	0	— —	— —
Dresdner Elekt. Strb.	do	6½	133 75G	133 60b
Duisb. Hagen-B. I. II.	1/4	5½	115 —bG	115 —G
Elektr. Hochbahn ✱	1/1	10	5½	128 10bG	127 25G
Erfurter Strassenb.	1/10	4½	144 50G	144 50G
Gr. Berliner Str.	1/1	8½	193 —bG	193 —bG
Gr. Cassel. Strassb.	1/10	4½	109 —b	108 75G
Hambg.-Alt. Chaus.	1/1	9	— —	— —
do. Strassenb.	do	10	192 75bB	192 —bB
Hannover Strassb.	do	0	— —	— —
do. Vorzugs-Aktien	do	3½	93 —bB	93 —B
Hildesheim Strassb.	do	5½	178 50b	178 50b
Marienborn Beendf.	do	8½	137 50G	137 50G
Mecklenbg. Strb. cv.	do	5½	— —	152 —b
Niederwaldbahn	do	1½	30 30bB	30 60b
Posener Strassenb.	do	9½	197 25b	197 50bG
Stettiner Strassb.	do	8	166 50b	164 —bG
do. Vorzugs-Aktien	do	7½	— —	— —
Strassb. Strassenb.	do	7½	128 40bG	128 50G
Ver. Eisenb.-Bau Vz.	1/1	4	76 50b	76 50b
Westd. Eisenb.-Ges.	do	0	— —	— —
Wurzburg. Strassb.	1/4	6	— —	— —

Ausländ. Eisenb.-St. u. St.-Pr.-Akt.

		31.	30.
Aussig-Tepl. ✱†	1/1	10	9	— —	— —
Buschtiehrad †	do	10½	— —	— —	— —
Czaslau-Kolin	do	5	101 60G	101 60G
Graz-Köflach. ✱†	do	7½	— —	— —
Kasch.-Oderb. ✱†	1/1	1/7	4	— —	— —
Kronst. Betr. ✱	1/1	10	6½	— —	— —
Oest. Ung. Stbb.	do	6½	— —	159 50b
Raab-Oedenb. †	do	1/4	29 50bG	29 —bG
Salzb. Elisen. †	do	4½	— —	— —
Südöst. (Lom.)	do	0	20 60bB	20 25b
Szatmar-Nr. †	do	8	— —	— —
V. Arad-Czand.	do	5	98 50G	— —
do. do. St.-Pr. †	do	6	114 25G	— —

		31.	30.
Kursk-Kiew	1/8	5½	RP	— —	— —
Warsch.-Wien †	1/1	10	7½	215 50bB	213 75bB
Ges. Genussch. †	✱	4½	261 —bG	256 60bG
Baltimore-Ohio ✱	1/7	10	6	104 10B	104 20b
Canadisch Pac.	do	7½	225 75b	226 90bG
Pennsylvania	1/1	10	6	124 40b	— —
Anatolier	✱	1/10	5	— —	— —
do.	80%	do	5	118 90b	— —
Gotthardbahn		fr.	i. L.	— —	180 —bB
It. Meridionalb. ✱		1/1	10	6	134 75bG	— —
do. Mittelmeerb.		do	3½	84 25bG	84 50G
Luxb. Pr. Henry ✱		do	6½	— —	144 40bB
Sard. Sekdarb. ✱		do	5½	— —	114 —bG
Westsic. u. 04 ✱†		do	5½	78 50G	77 50bG

Deutsche Eisenbahn-Priorit.

		31.	30.
Berg. Eveking	1/7	5½	109 75bG
Berger, Tiefbau	1/1	20	303 —bG
Berg.-Mark. Industr.	1/1	4	94 75bG
Bergmann Electr.	do	18	238 50bG
Berl. Anhalt. Masch.	do	12	191 60bG
Berl. Cementbau		⊙	920 —B
do. Cichorienfbr.	do	f.Z	297 25G
do. Dampfmühlen.	do	3	112 25bG
do. Eispalast	do	5	90 50G
do. Electr.-Werke	1/7	11	189 25B
do. Hel. Kaiserhof	do	4½	103 50B
do. Jute-Spin. Vrz.	1/7	5	132 90B
do. Luckw. Wolle	1/1	0	66 —bG
do. M. Schwartzk.	1/7	14	252 75B
do. Neurode Kunst	do	4	80 50G
do. Spediteur-Ver.	1/1	8½	169 50bG
do. 5% Vrg.	do	9½	154 50bG
do. Terrain u. Bau	do	10	102 50bB
Bernburger Masch.	do	0	83 50bG
Berthold, Messingl.	do	15	247 —bG
Berzelius	do	3	104 —bG
Beton & Monierb.	1/1	0	166 —bG
Bielefeld M. Dürk.	1/10	28	476 —bG
Bing, Nürnbg. Met.	1/1	11	201 50bG
Birkenwerder Vz.		f.Z	31 —bG
Bismarckhütte	1/7	7	173 —bG
Blumw. & Sohn	1/7	7	121 00bG
Bochum Bgw. C. abg.	do	0	82 —bG
do. Gusst.	1/7	12	235 25b
Bodenag. Berl.-Nord	1/1	6	114 75G
do. Hochb. Schönh. A.		f.Z	96 50G
Böhler & Co. Gebr.	do	12	227 50bG
Borsigwalde		7	101 50bG
Bösperde, Walzw.	1/7	2	113 —bG
Braunk. & Brikett.	do	12	229 75bB
Braunschw. Kohlen	1/1	11	229 —G
do. 5% St.-Pr.	do	12	230 —B
do. Jute	1/7	12	227 —bG
Bredow, Zuckerfab.	do	0	88 40bG
Breitenb. Cement	do	0	113 —G
Bremer Gas	do	5½	95 75G
do. Linoleum	do	8	183 —bG
do. Wollkämmer	do	16	299 —G
Bresl. Spritfabrik	1/10	20	339 25bG
do. Wagf. Linke	1/1	25	585 —bG
do. do. Vorzg.	do	4½	108 50G
Brown Boveri	1/4	8	154 75bG
Bruchsal Maschinen	1/1	25	359 —G
Brüning & Sohn	1/1	10	— —
Brüxer Kohlen ex	1/1	10	21 —
Buderus Eisen	1/1	5½	120 —bG
Busch, Bremsl. Ind.	1/4	12	270 —bG
Busch, Waggon Vz.	1/10	12	221 —bG
Butzke, Metallind.	1/1	6½	117 80bG
Calmon, Asbest	do	6	98 25bG
Carlshütte	1/7	7	121 50bG
Caroline Bergwerk	1/4	30	445 —bG
Cartonnagen-Ind.	1/7	22	439 —B
Cart. 1901–2000	do	12	248 —bG
do. M. Fac. Schm.		fr.	91 50bG
Casseler Federst.	1/7	15	298 50bG
Charl. Wasserw.	1/10	12	255 75b
Charlott.-Hütt. 1907	1/7	8½	187 —B
Chem. Fabr. Buckau	1/1	12	199 —bG
do. do. 5% St.-Pr.	do	12	200 —G
do. do. Griesheim	do	4	276 —b
do. do. Grünau	do	10	194 —b
do. do. v. Heyden	do	12	236 —G
do. do. Hönningen	1/7	9	169 50G
do. do. Milch & Co.	1/11	12	259 50b
do. Oran. 5% St.-Pr.	1/1	5	150 —bG
do. do. Weiler	do	12	223 60b
do. Ind. Gelsenk.	do	9	169 —bG
do. Werke Albert	do	32	502 —bG
Chemn. Werkzeug.	1/7	0	85 10bG
Cölner Bergwerk	1/1	30	452 —G
do. Gas u. Electr.	do	4½	89 75bG
Coln Mssen	1/7	0	85 75bB
Concordia Bergbau	1/1	11	315 25bG
do. chemisch	1/7	13	229 —bG
do. Spinnerei	1/1	8	156 50bG
Consolidt. Schalke	do	19	358 25G
Contin. Ges. Elektr.	1/4	0	86 —bG
do. do. Vz.	do	4½	116 75bG
do. Wasserwerke	1/1	8	154 —bG
Cottbuser Maschin.	1/10	3	87 —G
Crollwitz, Papierf.	1/7	12	229 25bG
Delmenh. Linol.	1/1	20	290 60bG
Dessauer Gas	do	9	179 25bG
Deutsch. Atl. Telegr.	do	0	124 90b
do. Luxembg. Bgw.	1/7	11	198 90b
do. Niederl. Teleg.	1/1	6½	114 —bG
do. Oesterr. Bergw.	do	0	230 —bG
do. Uebers. Elect. X	1/1	10	184 50bG
do. Asphalt-Ges.	do	4½	154 —G
d. Babcock & Wilcox	1/10	9½	173 50bG
do. Eisenb.-Speisw.	do	10	192 50B
do. Gasglühl.-Ges.	1/7	50	684 —bG
do. do. Vorzg.	do	5	104 70B
do. Jute-Spinnerei	do	25	361 25
do. Kabelwerke	do	8	145 25bG
do. Linoleum	do	8	166 —B
do. Spiegelglas	do	25	361 25
do. Steinzeug	do	15	236 50bG
do. Tiefbohr.	do	25	328 75bG
do. Ton u. Steinz.	do	9	160 —bG
do. Waffen u. Mun.	do	24	391 —bG
do. Waggonlch.	do	12	192 10G
do. Wasserwerke	do	5	101 30G
do. Eisenhandel	do	4	129 90b
Dinnendahl	1/7	0	53 25bG
Dommitzsch Tonw.	1/4	8	143 60bG
Donnersmckh. cv.	1/1	16	310 50bG
Döring & Lehm.	do	10	175 50bG
do. Vorz.-Akt.	do	6	112 —G
Dresdener Bnges.	1/7	5	143 50G
do. Gardinen	1/6	12½	211 —b
do. Gasmotoren	1/1	11	175 75bG
Dürener Metallw.	do	12	215 50bG
Düsseld. Wg. Weyer	1/7	16	277 —b
do. Eisen u. Draht	do	10	177 —bG
do. Eisenhütte	1/10	8	169 75bG
do. Kammgarn	1/1	8	131 75B
do. Maschinen	do	8	132 80bG
do. Röhren	do	6	130 —b
Duxer Kohlen	do	12	232 50G
do. Porzellan	do	7	123 75B
Dynamit Trauzl	1/5	10	188 25B
Eckert, Masch.-Fb.	1/10	10	172 —bG
Egestorff, Salz.	1/1	12	183 —bG
Eisenburg, Gaslicht	1/6	5	— —
Eintracht, Bergw.	1/1	27	463 —bG
Eisengiess. Veibert	1/7	4	106 —b
Elektr. Strasse Silesia	1/1	6	170 50bG
Elsenwerk Kraft	1/1	11	227 —bG
Eis. L. Mayer jr. Co.	do	4	127 25bG
Elberfelder Farben	do	24	497 —b
do. do. Papierfb.	do	0	73 70b
Elektra, Dresden	1/4	4½	119 50bB
do. Licht u. Kraft	1/10	7	139 —bG
Elekt. Lieferung	1/1	10	195 —bG
do. Liegnitz	do	7	126 60bG
Elekt. Unt. Zürich	1/7	10	202 30b
Emaillierwerke	1/4	8	— —
Engl. Woll. Vorz. A.	1/1	5	92 30bG
Erdmannsd. Spin. cv	do	0	69 90bG
Ernst & Co. Carl	do	0	49 10b
Eschweiler Berg.	1/7	8	185 25bG
Essener Steinkohl.	1/1	10	176 40bB
Exelsior Fahrrad	1/6	20	235 —B
Faber, J. Bleistift.	1/7	15	295 25G
Fag. Mannstadt	do	12	208 90b
do. do. Vorz.	do	12	210 30b
Falkenstein. Gard.	do	12	142 —B
Fein-Jute-Spinnerei	1/1	6	159 50G
Feldmühle Cellulos.	do	12	192 —bB
Felt & Guilleaume	1/1	6	158 80bG
Finkenbg. Cement	1/1	7	106 —b
Flensburg. Schiffb.	1/7	0	143 10G
Fohlger. Maschinen	1/1	14	292 25bG
Frankf. Chaussee	do	5	114 —bG
do. Gas	1/4	10	215 —G
Frankfurt. Zucker	1/9	10	222 10bG
Freund M.-F. conv.	1/7	4	317 —B
Friedrichshütte	do	3	142 50bG
Fischer & Bugest.	do	5	110 —bG
Fröbeln Zucker	1/5	16	196 75bG
Gaggr. Eisen-Vorz.	1/7	3	114 —bG
Gasmotor. Deutz	do	7½	143 —G
Gebhard & Co.	1/1	18	302 90b
Gebhardt & König	1/2	18	350 —bG
Geiswicker Eisen	1/7	6	184 90b
Gelsenkirch. Berg.	1/1	10	208 30b
do. Gusstahl.	1/8	0	86 50B
Gerbow, Gust.	1/1	10	176 10bG
Gg. Marie	1/7	2	110 —bG
do. Vorr.-A.	1/7	6	117 —B
Gerb. Renner	1/1	18	298 80b
Gas Com. Vgg.	1/7	0	89 —G

		31.	30.
Gerresheim. Glash.	1/1	14	243 —bB
Ges. f. elekt. Unt. X	1/10	0	175 75b
Gewerbg. Herd u. Of.	1/1	0	125 —b
Giesel. Cementfabr.	1/1	1	132 10bG
Gildemeister & Co.	1/7	7	125 10bG
Girmes & Co.	1/1	20	297 25bG
Gladb. Spinn. abg.	do	0	127 —G
do. Wollindust.	1/7	12	174 —B
Glas. Man. Schalke	1/1	12	173 50bG
Glauzig. Zuckerfbr.	1/1	0	193 25bG
Glückauf Rw. Vorz.	1/1	0	54 75bG
Gnebhardt, Gebr.	do	0	192 25bG
Görlitz. Eisenbhbd.	1/7	16	340 50bG
do. do. Masch. cv.	do	4	134 25bG
Goldner Waggon. Vz.	do	10	159 —b
Greppiner Werke	do	20	198 20bG
Grevenbroich	do	0	124 70b
Gritzner, Masch.-F.	do	16	270 —b
Gr. Lichterf. Bw. ab.	do	0	107 60b
do. do. Terrain	do	0	308 —G
G. Stadtelk. Cement	do	5	135 —G
Gundlach	do	5	113 50G
Gutmann, Alfred	do	6	— —
Guttamann Masch.	do	5	103 —bG
Hagelberg, W.	1/4	8	92 50G
H. Hagen, Guss. Vz.	1/7	0	65 10G
Hallesche Maschin.	1/1	30	432 10bG
Hamburger Elektr.	1/1	10	155 60bG
Hammersen	1/1	10	139 —bG
Handelsg. f. Grdbs.	do	5½	185 25G
Hand. Bellevue Hotel	do	0	108 75G
Hannover Bauges.	do	0	67 50bG
Hannover Immobil.	do	6	132 50bB
Hannover Masch.	1/7	20	327 25bG
Harb.-Wien Gummi	1/1	0	198 50bG
Harkort. Brückbau	1/1	9	135 50bG
do. do. St.-P.	do	10	149 —G
do. Bgw. St.-P. conv.	1/7	12	137 50bG
Harpener Bergw.	do	7	186 80b
do. do. 600 M.	do	7	187 50G
Hartmann S. Masch.	do	10	177 50bG
Hartung, Gusstahl	do	4	67 75bG
Harzer Werke A.-B.	1/1	0	53 50bG
Hasper Eisenwerk	do	0	182 —bG
Heckmann, C.	1/10	18	150 —bG
Hedwigshütte	1/4	14	191 —bG
do.	do	0	185 —bG
Heilmann, Immob.	1/1	0	140 75bG
Hein Lehmann abst.	do	10	— —
Heinrichshütte	1/1	0	129 50B
Held & Franke	1/1	18	263 75bG
Hemmoor Cement	1/1	5	126 60b
Herbrand, Waggon	1/1	8	178 50B
Hermannmühlen	1/1	10	187 75bG
Hildebrand Mühlen	1/7	4	158 25bG
Hilgers Verzink.	1/1	12	196 —bG
Hilpert, Masch. abg.	do	6	102 50bG
Hirsch, Kupferw.	do	6	142 25B
Hirschbg. Lederfab.	do	10	167 —B
Hochdahl. A. cemv.	do	0	105 —bG
Höchster Farbwk.	1/1	27	523 —bG
Hösch, Eisenwerk	1/7	18	315 —bG
Hoxter Godelhütte	1/1	0	— —
do. do. Vorzg.	do	0	— —
Hoffm's Stärkefabr.	do	12	200 —B
Hofmann Waggonf.	do	10	603 50b
Hohenlohewerke	1/4	9	213 40b
Hotel-Betrieb-Ges.	do	9	214 50bG
do. do. Vzg.	do	3	105 —bG
Hotel Disch	1/1	6	105 —bB
Hubertus, Braunk.	do	9	150 —B
Humboldt Maschin.	1/7	8	146 75bG
Humboldtmühle	do	10	153 75G
Hutscheneureuter	do	11	182 50bG
Hüttenheim. Spinn.	1/1	0	58 10b
Ilse, Bergbau	do	24	448 —b
Int. Bau ges. St.-P.	do	12	216 25G
Jaeger Ind.	1/7	8½	135 —G
do. Vorzugs.	do	5	100 —bG
Jessenitz Kalkwerk	do	6	108 —G
John, Schornsteinb.	do	10	155 50bG
Kahla, Porzellanfb.	do	12	332 25b
Kaiser Keller	do	9	135 75G
Kali, Aschersleben	do	9	165 —bG
Kalker Werkzeug.	1/7	8	136 50b
Kapler, Maschinen	1/1	0	90 —bG
Katowitz. Bergw.	1/4	12	257 75bG
Kenia, Bergwerk	1/7	0	82 —B
Keyling & Thomas	1/1	6	137 50bG
Kirchner & Co.	1/7	30	434 90bB
Klauser Spinn. abg.	1/1	0	52 60G
Kleinbg. Terr. Resl.	do	10	147 25G
Kohlmann Stärkefb.	1/10	20	363 25G
Kolb & Schulz	do	0	140 25G
Kollmar & Jourdan	1/5	15	160 —bG
Kolsch, Walzeng.	1/7	3	130 —b
Kon. Wilh. Bgw. cv.	1/1	0	256 50bG
do. do. 5% St.-Pr.	do	20	— —
Kön. Marienh. abg.	do	6	99 75G
do. do. Vorz.	do	6	99 75bG
Königsbg. Lagerhs.	1/8	7	125 25G
do. Walzm.	1/1	8	127 —b
Königsborn, Berg.	1/4	20	240 50b
Königszelt. Porzell.	1/7	6	168 25G
Korbstuhl. Zuckerfb.	1/4	12	188 25G
Krefing. Gebrüder.	1/7	14	147 75bG
do. Elektr.	1/4	7	144 —bG
Kosthm. Cellulose	1/1	14	230 25bG
Kronprinze Metall	do	12	520 10bG
Krüger & Co., Gebr.	do	12	179 —bG
Kruschwitz Zucker	1/7	26	320 50bG
Kunz, Trebhrsmühl	1/1	6	111 —bG
Kupferw. Deutschl.	do	7	130 —b
Küppersbusch	do	12	209 50G
Kyffhäuser Hütte	do	12	219 75b
Lahmeyer & Co.	1/4	5	118 50bG
Lapp, Tiefbohr.	1/1	0	104 25b
Lauchhammer cv.	1/7	10	215 —bG
Laurahütte	1/1	0	173 90b
Leipziger Gummi	1/1	9	147 75bG
do. Piano-Zimmerm.	1/7	15	286 —bG
Lübecker Maschin.	1/1	25	365 —bG
Leonhard, Braunk.	1/7	8	149 —G
Leopoldgrube	1/1	6	129 —bG
Leopoldshall	1/1	12	222 50bG
Leopoldsh. 5% St.-P.	do	5	124 75B
Levkam, Pap. ex	1/1	10	136 75b
Lichtenbg. Terrain	do	0	63 75bG
Lindström	do	20	366 —bG
Lingel, Schuhw.	1/7	19	285 —B
Lingner Ges.	1/1	0	283 —bG
Löhnert	do	0	122 —bG
Lorenz, Teleph. Rad.	do	20	369 —bG
Lothr. Cementfab.	do	12	125 50bG
do. Eis. dp. cv.	1/7	0	29 50G
Loth. 6% St.-P. A.	do	0	59 —bG
Lübecker Maschin.	do	0	155 —bG
do. 6% Vorzugs.	do	0	115 10bG
Luckau & Steffen	do	0	107 —B
Lüdenscheid. Met.	1/5	8	143 25bG
Lunebg. Wachsbl.	1/7	8	79 75B
Luther, G., Masch.	do	6	128 10bG
Magdebg. Allg. Gas	1/1	5½	110 —bG
do. Bergwerk	do	35	517 —G
do. Mühlen	1/1	0	147 10b
Malmedie & Co.	1/1	8	149 25b
Mannesmannröhr.	1/7	12½	220 50bG
Marie, cons. abgest.	do	4	90 50bG
Marienh. Kotzenau	1/1	0	136 —B
Mark. Port.-C.	do	10	125 50b
Mark.-Westf. Bgw.	do	4 p.t.	120 40b
Markt- u. Kühlh.	do	0	173 50bG
Masch. Baum	1/8	8	147 —B
do. Breuer & Co.	1/1	0	78 —B
do. Buckau	1/1	0	174 —bG
do. do. Vorzugs	do	7½	173 —bG
do. Kappel	1/7	30	419 75B
do. Grabe	1/1	0	61 —bG
Massen Bergwerk	do	12	173 50bG
Mech. Web. Linden	do	12	218 —bG
do. do. Sorau	1/10	7	199 90B
do. Zittau	1/1	5	146 —bG
Meggen Walzwerk	1/7	5	284 25b
Merkur Wollwaren	1/12	19	122 75bG
Meyer Dr. Paul	1/1	0	122 75bG
Milowicer Eisenw.	do	3	104 75b
Mix & Genest	do	8	285 80bG
Mühle Rüningen	do	0	140 30bG
Mülheim, Bergwerk	1/1	11	187 50bG
Müller Gummifabr.	do	8	140 30bG
do. Spitzerfeld	do	15	233 —bG
Mühmaschin. Koch	do	11	197 50G
Naub. Frd.		⊙	58 50bG
Neptun Schiffawerft	do	4	87 25G
Neu-Finkenkrug		f.Z	— —
do. Grunewald	do	0	119 —G
do. Westend	do	0	190 —G
Neue Boden. Akt.	1/1	0	145 —B
do. Photogr. Ges.	do	0	50 60G
do. Mansavirtel.		⊙	— —

		31.	30.
Neuss Wagenb.		⊙	550 —G
Niederl. Kohlenw.	1/4	11	210 50bG
Niedersächs. Electr.	1/7	7	175 —G
Nienhg. Vz.-A. abg.	do	0	52 60G
Nitritfabrik	1/4	16	248 50bG
Nordd. Eiswerke	1/1	2	63 50bG
do. do. Vorzg.	do	2	89 50B
do. Jutef. Vorzg.	do	8	137 50bG
do. do. B.	do	5	92 25G
do. Gummiw.	do	0	118 75bG
do. Lagerhs.		⊙	1092 G
do. Lederpappen	1/1	0	92 75G
do. Spritwerk	do	14	217 25bG
do. Steingut	do	16	369 —bG
do. Tricotweb.	1/5	9	173 10bG
do. Wollkammer	1/1	10	150 —bG
Nordhaus. Tapet. X		fr.	0 40 25G
Nordpark Terrain			⊙ 2220G
Nürnberg Cycles-W	1/10	8	168 —B
Oberschles. Eisbd. X	1/1	10	13 — —
do. do. Eisen-Ind. X		do	0 91 25B
do. do. Kokswk.	1/1	10	174 75bG
do. do. Portl.-Cem.	1/1	0	172 —bG
Odenwald. Hart-Ind.	do	7	115 —G
Oeking-Stahlwerk	1/7	5	138 —bB
Ohle's Brom-Gerau	1/4	18	183 —bG
Ohle's Erben	1/7	9	157 10bG
Oldenburg. Eis. cv.	do	0	77 —B
Oldenburg. Portl.	do	3	143 50G
Orenstein & Koppel	do	13	230 —bG
Osnabrück. Kupfer	1/7	6	110 50G
Ostdeutsch. Holzstoff	1/1	0	129 —bG
Ostelbische Sprit	1/10	12	194 —bG
Ottensen. Eisenw.	1/1	5	104 80b
Pfersee — Wiss. — Passage, conv.	1/1	9	160 30b
Pancksch. Maschin.	1/11	0	63 —bG
Papier. Vorzgs.	do	4½	85 —B
Peipers & Co.	1/7	4	156 75B
Penig. Maschinen	do	0	62 —G
Petersbg. Elektr. X	1/1	10	7 137 25bG
do. Vorzugs. X	1/1	10	174 —bG
Petroleum abg. Vzg.	1/1	0	25 — —
Pfersee	do	8	161 50bG
Phönix Bergw.-A.	1/7	15	237 50bG
Pintsch, Julius	1/1	14	240 75bG
Planiawerke	do	15	252 —bG
Plauener Spitzen	1/1	0	147 —bG
do. Tull u. Gardin.	do	10	147 —bB
Ponns Spinnerei	1/1	0	65 50bG
Porth, Union Portl.	do	0	92 50bG
Presspapn Unter.	1/8	6½	119 50G
Ravenbg. Walter	1/1	15	178 75b
Ravensbg. Spinn.	do	9½	178 75bG
Reichelt, Metallsch.	do	0	208 —bG
Reisholz, Papier	1/7	15	299 —B
Rekos & Martin	do	6	107 75b
Rheinfelden, Kraft.	do	8	159 25G
do. junge	do	5	153 —G
Rhein. Braunk.	1/4	9	173 —G
do. Chamotte	1/1	4	102 60G
do. Gerbestoff	do	18	285 25G
do. Metallw.	1/10	0	95 25b
do. do. Vorzugsaktien	do	0	91 80b
do. Möbelst. Web.	1/1	11	162 —bB
do. Nassau	do	21	306 —bG
do. Spiegelglas	do	18	268 25G
do. Stahlwerke	1/7	7	170 —bG
do. Westf. Cem. Ind.	1/1	8	145 50G
do. do. Ind.	1/1	0	146 25G
do. Kalkwerke	1/7	10	184 —B
do. Sprengstoff	1/1	13	242 25b
Rheydt. Elektrot.	do	7	138 —b
Riefler, David	1/4	15	211 —bG
Riebeck. Montanw.	1/1	12	211 —bG
J. D. Riedel	do	12	225 —bG
do. Vorzugs	do	4½	102 25G
Riehm Söhne	1/10	3	129 25G
Ritter, Gebr.	1/1	9	151 50bG
Rolandshütte	1/7	7	79 75B
Rombacher Hütte	do	8	184 50bG
Rosenthal, Porzell.	1/1	18	293 —b
Rositzer Kohlen	1/7	10	155 50b
do. Zucker	1/10	16	155 50bG
Rote Erde neue	1/7	5	117 25bG
Rutgerswerke	1/1	11	196 40b
Sächs. Böhm. Portl.	1/1	13	155 50G
do. Cartonnag.	do	12½	213 30bG
do. Gussstahl	1/7	12	259 75bG
do. Kamm. 5% Vz.	1/1	9	124 60bB
do. Thür. Braunk.	do	7	146 50bG
do. do. 5% St.-Pr.	do	7	146 50bG
do. do. Portl. Cem.	do	10	205 —B
do. Webstuhl	1/1	15	270 —bG
Salamander	1/7	0	194 60b
Sangerh. Maschin.	1/10	6	219 —bG
Sarotti, Chokolade	1/7	12	218 75bG
Schaffgotsch	do	12	129 50b
Saxonia Cement	1/1	3½	128 —G
Schedewitz Kamm.	do	20	— —
Scheering Chem. Fb.	do	12	235 —bG
do. 4½% Vzgs.	do	4½	103 75b
Schimischower	1/7	7	150 50b
Schimmel, Masch.	1/5	0	176 —bG
Schles. Zink. A.	1/1	16	— —
do. 4½ St. Pr.	do	16	— —
do. Cellulose	1/7	7½	128 60bG
do. Elektr. u. Gas	1/1	10	195 60b
do. do. Lit. B.	do	8½	194 90G
do. Kohlenwerke	1/7	6	32 90b
Schm. Kamata	1/9	7	136 —bG
do. Portl.-Cement	1/1	7	142 10b
Schiessf. Schütte	1/7	6	139 90b
Schneider, Hugo	1/1	6	188 10bG
Schöller, Eitorf	do	6	107 50bG
Scholten, W. A.	1/9	12	199 —bG
Schomburg & Söhne	1/10	7	154 40 —
Schönebeck Metall.	1/7	0	84 50bG
Schönch. Fr. Terr.	1/4	8	146 90b
Schriftgiess. Masch.	1/5	7	133 10bG
Schönwald Porzell.	1/1	0	105 —bG
Schött, Herm.	do	7	118 —bG
Schriftgiess. Masch.	do	5½	120 80
Schubert & Salzer	do	20	245 50bG
Schuckert Elektr.	1/8	7	169 —b
Schulz jr. Fritz	1/1	25	321 —bG
Schwan-Anandi	1/1	0	118 —bG
Schwanebg. Cement	do	3	118 10G
Schweiner Eisenw.	1/7	5	126 —B
Seck Mülh. Dresden	do	12	206 —B
Seebeck Schiffswft.	do	0	90 75bG
Segall, Strumpfw.	1/1	0	66 60G
Seifert & Co.	1/1	0	119 80bG
Sentker, Vorzg.-A.	1/4	0	72 75G
Siegen-Solingen	1/7	0	95 80bG
Siemens elektr. Br.	1/1	13	128 10bG
do. Glasindustr.	1/1	15	251 50bG
Siemens & Halske	1/8	12	245 90b
Siemens Cellulos.	1/1	6	113 10b
Sitzendorf. Porzell.	fr.	Z	0 43 —G
Spinn & Sohn	1/4	0	45 75b
Spinnerei Remm.	1/1	0	125 —bG
Sprengst. Carbonit.	1/7	7½	143 75bG
Stadtberger Hütte	1/7	1	77 60G
Stahlw. Nolle	do	0	161 —bG
Stahnsdorf Terrain		f.Z	67 75bG
Starke & Hoffmann	do	3	83 60bG
Stassfurt chem.	do	7	163 —bG
Stettin. Romana	do	4	133 30bG
Stettin-Bred.-Cem.	1/1	0	105 25b
do. Chamotte	do	17	252 —bG
do. Elektr.-Werke	1/7	7	132 25b
do. Vulkan E.	1/1	12	218 75bG
Stodiek & Co.	1/1	12	227 —bG
Stolberg. Kammgarn	1/1	0	195 75bG
Stöwer Nähmasch.	do	13	216 75bG
Stolberger Zink	do	5	146 —bG
Stollwerk Vorzg.	do	6	113 —bG
Strals. Spielk. St.-P.	1/7	7½	147 75B
Sturm Falzziegel	1/1	0	73 —bG
Suchl. Immob. 80%	1/1	5	87 50bB
Tafelglas	1/1	10	160 —bG
Teckling. Schiffb.	1/1	0	115 75bG
Teleph. G. Berliner	1/7	12	227 —bG
Tel. Kan.-Terr. A.-G.	1/1	0	50 50G
Terra, Samenzucht	1/6	10	145 75bG
Terr. Grosschiff.	1/7	0	127 —G
Thalia Bergbau	1/1	0	153 —bG
Theodorhall		f.Z	126 25G
Thomas Fr. Waldsm.	do	0	106 —G
Thür. Vgr. Oelf.	do	0	107 25G
Thüring. Nadelfabr.	1/7	12	101 75B
		f.Z	140 30bG
			142 5G
	1/1	0	101 75B
	1/7	12	140 30bG
			142 5G
	1/1	0	101 75B
	1/7	12	210 —bG

		31.	30.
Thüring. Salinen	1/1	5	83 25bG
Tietz Leonhard	1/1	8	132 25bG
Tillmann Wellbleck	do	0	— —
Tivoli Kunstdünger	do	10	190 50G
Tittel & Krüger	do	10	138 75B
Trachenberg. Zuck.	1/7	10	156 —bG
Trapitz Verzellian	1/1	12	198 75bG
Tuchfabr. Aach. cv.	1/10	9	124 —G
Tülfabrik Flöha	1/4	25	322 25bB
do. do.	1/1	8	122 25bG
do. Chemische	1/10	12	340 90b
Unter d. Lind. Vz. B.	1/1	8	180 50b
Unterhaunen Spinn.	do	7	145 50G
Varzin Papier	do	12	199 90b
Ventzki, Masch.	do	7	181 —bG
Ver. chem. Fab. Zeitz	1/11	8	163 25b
Ver. Carl Frkt. Gum.	1/1	9	145 —B
do. do. Mörtelw.	do	8	145 —bG
do. Chem. Charlbg.	1/7	20	372 —b
do. Chemnitz	1/1	0	304 —bG
do. Dampfziegel	1/4	0	53 —bG
do. Dr. Nickeler	do	16	306 50B
do. Fabr. Gummiwkz.	1/1	10	163 80b
do. Glanzstoff	do	36	519 —bG
do. Hanfzahlkasch	do	15	238 —bG
do. Harzer Werke	1/4	4	112 50bG
do. Kammerich W.	1/1	0	119 75b
do. Kunst. Troitsch	do	13	198 25bG
do. Schlesw. Mm.	1/4	0	404 25bG
do. Metall. Ha

Handels-Zeitung des Berliner Tageblatts.

Nummer 167. Berlin, Freitag, 31. März 1911 (Abend) 2. Beiblatt.

* Ein deutscher Kupferterminhandel.

Von morgen ab ist an der Hamburger Börse, an der sich die Umsätze in Kupfer bisher nur in der Form des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäftes bewegten, auch ein Terminhandel in Kupfer zugelassen. Damit finden Bestrebungen einen Abschluss, die schon seit einigen Jahren in deutschen Interessentenkreisen aufgetreten waren, sich von der die gesamten Metallmärkte beherrschenden Londoner Metallbörse unabhängig zu machen. Man hatte zwar zunächst weniger den Artikel „Kupfer" im Auge als vielmehr den Artikel „Zink".

Deutschland ist einer der grössten Zinkproduzenten der Welt, und schon seit Jahrzehnten empfanden es unsere Zinkhütten als sehr drückend, dass sie, was die Erlöse ihrer Erzeugnisse anlangt, ganz und gar von der Londoner Metal Exchange abhängig waren, bei der es dann durch die verschiedenartigsten Manipulationen wiederholt zu den schwersten Schädigungen der Interessenten gekommen war. Um sich ihrer zu erwehren, war zunächst beabsichtigt, eine Metallbörse in Deutschland zu schaffen. Für den Kenner der Verhältnisse musste es aber klar sein, dass für die Bestrebungen unserer heimischen Zinkindustrie, vom Londoner Markte unabhängig zu werden, die Schaffung einer Metallbörse der weniger geeignete Weg war, als ein Zusammenschluss der Produzenten. Die Begründung des deutschen Zinkhüttenverbandes liess denn auch die Bestrebungen, eine Zinkbörse zu schaffen, in den Hintergrund treten.

Nichtsdestoweniger wurden die Versuche fortgesetzt, für andere Metalle einen börsenmässigen Handel einzuführen und insbesondere am Kupfermarkt, der bei dem ausserordentlich grossen Konsum Deutschlands am roten Metall auch die Feststellung deutscher Notierungen erwünscht erscheinen liess. Nachdem man anfangs im Zweifel darüber gewesen war, ob Berlin oder Hamburg der geeignete Ort für die Kupfernotierungen sei, wurde zu Beginn des vorigen Jahres schliesslich zunächst eine Hamburger Kupferbörse etabliert. Es gelangen dortselbst seit nunmehr 1½ Jahren täglich kurz nach 2 Uhr die Kupferpreise für spätere Lieferung zur Feststellung. Für lieferbar wurde raffiniertes Kupfer in guter handelsüblicher Qualität und auch elektrolytisches Kupfer mit mindestens 99 pCt. Kupfergehalt erklärt. Dabei fand insofern eine Abweichung von den Usancen der Londoner und New-Yorker Kupferbörse statt, als Kupfer an den letzteren Börsen nur per Kasse und per drei Monate Lieferung umgesetzt wurde, in Hamburg jedoch auch für spätere Termine, und selbst bis zu zwölf Monaten. Nachdem Hamburg vorangegangen, folgte gegen Jahresschluss Berlin. Hier lief Ende Dezember eine sehr grosse Anzahl von Gesuchen von Mitgliedern der Metallbranche ein, um ihrerseits die hiesigen Börsenräume zu einem Börsengeschäft in Metall benutzen zu dürfen. War Hamburg der Ort, der durch seine reichen überseeischen Handelsbeziehungen die Errichtung einer Kupferbörse erwünscht erscheinen liess, so kam für Berlin als Sondergrund in Betracht, dass dieses innerhalb Deutschlands der bei weitem grösste Kupferkonsument ist; wird doch der Bedarf der Hauptstadt an rotem Metall auf 60- bis 70 000 To. jährlich veranschlagt. Ob die Bestrebungen, sich von London unabhängig zu machen, durch die Errichtung einer Kupferbörse einen Erfolg haben werden, lässt sich zurzeit noch nicht entscheiden. Im letzten Jahre hielten sich Angebot und Nachfrage am Kupfermarkt in ziemlich gleichen Grenzen. Die Möglichkeit, einem etwas stärker auftretenden Bedarf der Kupfer verarbeitenden Industrie jederzeit durch Mehrproduktion seitens der Kupfergesellschaften begegnen zu können, liess Manipulationen von einigem Einfluss nicht aufkommen. Sollten solche Manipulationen in späteren Zeiten an der Londoner Börse wieder auftauchen, so dürfte es auch wenig wahrscheinlich sein, dass sich die Hamburger Metallbörse von diesen emanzipieren wird. Hat auch die Londoner Metal Exchange eine Beeinträchtigung durch das Geschäft an deutschen Börsen erfahren, so wird sie doch auf absehbare Zeiten hinaus noch immer die Hauptrolle am Weltmarkte spielen, auch dessen ungeachtet, dass gerade Deutschland der grösste Konsument des roten Metalles ist.

Vor einigen Jahren fand man es in den Vereinigten Staaten angesichts der Tatsache, dass die Union nicht nur der grösste Roheisenkonsument, sondern auch der grösste Roheisenproduzent der Welt ist, ebenfalls etwas widersinnig, dass die Amerikaner, wenn sie in Roheisen spekulieren wollten, ihre Engagements nach dem britischen Glasgow legten. Man schritt daher zur Bildung einer Eisenwarrantbörse in New-York. Eine grössere Bedeutung hat aber diese amerikanische Eisenwarrantbörse in der Folgezeit nie erhalten, und selbst nicht in Zeiten, in denen das Eisengeschäft in den Vereinigten Staaten ausserordentlich prosperierte.

* Ueber die deutschen Abrechnungsstellen

im Jahre 1910 erstattet jetzt die Statistische Abteilung der Reichsbank ihren Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

Die durch Einführung des Postüberweisungs- und Postscheckverkehrs und des Scheckstempels hervorgerufenen Veränderungen in der Handhabung der Struktur des deutschen Scheck- und Giroverkehrs haben sich auch im Jahre 1910 fortgesetzt, und es bleibt fraglich, ob diese Entwickelung jetzt schon völlig zum Abschluss gelangt ist. Sie äussert sich darin, dass durch die Begründung des Girosystems der Post, an das zahlreiche Giorinteressenten der Reichsbank und der privaten Bankinstitute, zum Teil unter Auflösung ihrer alten Scheckkonten, Anschluss gesucht haben, das Feld des bargeldlosen Zahlungsausgleichs ausserordentlich ausgedehnt worden ist. Ueberdies wird auf diesem erweiterten Gebiete von der stempelfreien Giroüberweisung jetzt — im Vergleich mit der Benutzung des Schecks — in grösserem Umfange Gebrauch gemacht als früher. Dazu kommt, dass jetzt so ziemlich in allen Fällen, in denen früher der Scheck nicht zum Zwecke einer Barabhebung, sondern zum Zweck der Verrechnung mit der Gegenpartei verwendet wurde, die Zahlung im Wege der Giroüberweisung erfolgt, was auch vordem schon der Sache allein entsprochen hätte. Auch haben verschiedene private Bankinstitute Mittel und Wege gefunden, bare Auszahlungen aus den Scheckguthaben auf anderer Grundlage als der des stempelpflichtigen Schecks vorzunehmen. Ob durch diese, weder von der Reichsbank noch von den Grossbanken angewandten, neuen Methoden der Beurkundung von Barabhebungen im Scheckverkehr das Verrechnungsmaterial beeinflusst worden ist, muss dahingestellt bleiben. Ein auf den vorbezeichneten Zusammenhängen beruhender Rückgang in der Benutzung des Barschecks macht sich im allgemeinen Bankverkehr und insbesondere bei der Reichsbank deutlich wahrnehmbar. Diese schon im vorigen Berichte gekennzeichnete Entwickelung, die sich in der Richtung des Clearingverkehrs nur im Sinne einer Beschränkung des aus Schecks bestehenden Verrechnungsmaterials in der Abrechnung äussern konnte, hat sich im abgelaufenen Jahre noch schärfer ausgeprägt.

Entsprechend dem lebhafteren Gang des wirtschaftlichen Lebens haben sich die Umsätze im ganzen beträchtlich gehoben, wen auch nicht mehr im Masse de sVorjahres. Die Stückzahl des zur Verrechnung gelangten Materials hob sich um 547 913 auf 12 459 474 oder um 4,6 Prozent der vorjährigen Ziffer, der Betrag um 2914 Millionen Mark auf 54 341 Millionen Mark oder um 5,67 Prozent. Im Jahre 1909 hat sich die Stückzahl der Einlieferungen um 1 380 290 auf 11 911 561, die Summe um 5466 Millionen Mark auf 51 427 Millionen Mark, also um 13,1 und 11,9 Prozent erhöht. In den Jahren 1908 und 1907 hatte das Anwachsen der Stückzahl gar 14,7 und 12,3 Prozent, das der Beträge aber nur 1,4 und 7,2 Prozent betragen. Die empfindliche Abschwächung im Aufschwunge der Stückzahl, von der mit Ausnahme von Hamburg sämtliche Abrechnungsstellen betroffen worden sind, ist, wie alle Wahrnehmungen dartun, in der Hauptsache auf den verringerten Zufluss von Schecks — namentlich solcher geringeren Betrages — zurückzuführen. Diese Entwickelung musste natürlich auch auf das Anwachsen der zur Verrechnung gelangenden Beträge hemmend einwirken, nachdem schon die im Vergleich zum Jahre 1909 merklich verringerte Emissionstätigkeit, namentlich in inländischen Staats- und Kommunalanleihen, die Umsätze abschwächend beeinflusst hatte. Berücksichtigt man dies, so ergibt sich, dass die dem deutschen Abrechnungsverkehr innewohnende Kraft, sich weiter auszudehnen, keineswegs einen Abbruch erlitten hat. Die Abschwächung im Anwachsen der Stückzahl ist daher wohl nur vorübergehend und wird bei günstiger Konjunktur voraussichtlich einem neuen Aufschwung Platz machen.

Die Kompensationswirkung, die sich im Vorjahre von 78,5 auf 77,4 Prozent der Einlieferungen verschlechtert hatte, hat sich wieder auf 78 Prozent gebessert.

Am günstigsten stellte sich die Kompensationswirkung in Hamburg, wo sie sich von 94,5 auf 94,8 Prozent gehoben hat. Andererseits hat sie sich in Elberfeld, das in dieser Beziehung am ungünstigsten dasteht, von 33 bis auf 28,7 Prozent verschlechtert.

Die nach dem Vorbild des Londoner Country Cheque Clearing organisierte Scheckaustauschstelle ist am 1. Juni 1910 in Tätigkeit getreten. Ihre Mitglieder sind, mit Ausnahme der Bank des Berliner Kassenvereins, die sich von der neuen Einrichtung noch fernhält, identisch mit den Mitgliedern der Berliner Abrechnungsstelle. Wie schon der Name anzeigt, dient die Scheckaustauschstelle der Verrechnung von Schecks im Wege der Skontrierung nicht unmittelbar. Sie bereitet diese vielmehr nur dadurch vor, dass sie zwischen ihren Mitgliedern den gegenseitigen Austausch in der Provinz zahlbarer Schecks vermittelt, die von der endgültigen Verrechnung einer Anerkennung seitens des bezogenen Bankhauses bedürfen.

Die Gesamtmeinlieferung auszutauschender Provinzschecks betrug in der Zeit vom 1. Juni bis Ende 1910 190 171 Stück im Betrage von 88,4 Millionen Mark. Das Ergebnis dieser sieben Monate würde also einem Jahresumsatz von etwa 326 000 Stück im Betrage von 151,5 Millionen Mark entsprechen. Der Durchschnittsbetrag der in den Austausch eingelieferten Schecks belief sich auf nur 465 Mark gegen 7192 Mark bei den Papieren der Berliner Abrechnungsstelle. Die von vornherein gehegte Annahme, dass die Berliner Scheckaustauschstelle nur für kleinere Schecks in Frage kommen würde, hat demnach ihre Bestätigung empfunden. Im ganzen haben sich die an diese Neuschöpfung im Bankwesen geknüpften Erwartungen in erfreulicher Weise verwirklicht.

* Der Verwaltungsrat der Oesterreichischen Kreditanstalt.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.)

Durch die bevorstehende Wahl von vier neuen Mitgliedern in den Verwaltungsrat der Oesterreichischen Kreditanstalt erhält die Leitung des Institutes eine wertvolle Ergänzung. Herr Arthur Fischel ist in Berlin als einer der ersten Finanzmänner des Platzes so bekannt, dass es einer näheren Charakterisierung seiner Persönlichkeit hier nicht bedarf. Karl v. Skoda ist gegenwärtig gewiss eine der interessantesten Persönlichkeiten des Wiener Platzes, der Generaldirektor und souveräne Beherrscher der Skodawerke, ein steinreicher Mann, dessen Name allein eine Anregung für die Phantasie bedeutet. Oberbaurat Redlich ist einer der angesehendsten Männer Wiens. Er hat die grössten Bahnbauten durchgeführt und gilt als Techniker ersten Ranges, dessen Stimme bei allen Fachfragen für die Kreditanstalt von besonderer Wichtigkeit sein wird.

Der Verwaltungsrat der Kreditanstalt hat sich in letzterer Zeit überhaupt wesentlich erneuert. An der Spitze steht noch immer Max vom Gomperz, ein 84jähriger Mann, der ein Stück Tradition des Wiener Platzes verkörpert, da er beinahe an allen finanziellen Ereignissen des vorigen Jahrhunderts mitgewirkt hat und gleichsam die lebendige Chronik der gegenwärtigen und früheren Generation sowie der Kreditanstalt überhaupt darstellt. Vizepräsident ist Julius Blum, früherer ägyptischer Finanzminister, durch viele Jahre leitender Direktor der Kreditanstalt. Julius Blum ist ein Mann von den grössten Verbindungen und insbesondere ein genauester Kenner der Geschäftsverhältnisse des Orients, der Türkei und von Aegypten, wohin jetzt bedeutende österreichische Handelsinteressen gravitieren. Unter den Mitgliedern des Verwaltungsrates der Kreditanstalt befindet sich auch Herr Arthur Krupp, Chef der Weltfirma in Berndorf, ein Vetter der gegenwärtigen Besitzerin der Kruppschen Eisenwerke in Essen. Herr Arthur Krupp ist einer der grössten Industriellen Oesterreichs. Er führt den Vorsitz in den massgebenden industriellen Organisationen, und seine Persönlichkeit bedeutet ebenso ein Programm, wie beispielsweise Stumm oder Thyssen in Deutschland. Ferner sitzt auch Baron Louis Rothschild, der gegenwärtige Chef des Wiener Welthauses S. M. v. Rothschild, in der Verwaltung der Kreditanstalt. Er ist ein junger Mann, am Ende der zwanziger Jahre, dessen enormes Vermögen und einzige Position für das Institut von besonderem Belange ist. Der Verwaltungsrat der Kreditanstalt zählt ferner noch hervorragende Industrielle wie Herrn Alois Neumann, den Präsidenten der grössten industriellen Korporation Oesterreichs, der Reichenberger Handelskammer, und Herrn Leopold Pollack, Edlen v. Parnegg, einen der allergrössten österreichischen Textilfabrikanten und Präsidenten des Gremiums der Kaufmannschaft, beide sehr erprobte und erfahrene Persönlichkeiten, die der Kreditanstalt vielleicht nicht unmittelbar Geschäfte bringen, aber ihr durch ihre zahlreichen Verbindungen und den reichen Schatz ihres kaufmännischen Wissens beträchtlich nützen. Die Wiener Hochfinanz ist in diesem Rate vertreten durch Herrn Richard Lieben, einem der beiden Chefs des altbekannten Wiener Bankhauses, der auch Mitglied des Verwaltungsrats der Prager Eisenindustriegesellschaft ist. Die Verbindung mit dem Budapester Platze stellt der Generaldirektor der Ungarischen Kreditbank Adolf v. Ullmann her, der so das feste Band zwischen den österreichischen und den ungarischen Staatsgeschäften bildet. Die Ungarische Kreditbank ist ferner durch den Markgrafen Eduard Pallavicini, den früheren Generaldirektor vertreten. Aus der grossen Finanzwelt sind noch Baron Paul Schey von Koromla in der Verwaltung, weiter hohe Beamte wie Geheimer Rat Alexander Mérey von Kaposmére und mehrere frühere leitende Funktionäre des Institutes, wie die ehemaligen Direktoren Ludwig Wollheim und Dr. Ignatz Mikosch. Vor kurzem wurde auch einer der Rechtsanwälte des Bankhauses Rothschild Dr. Hans Ritter von Mauthner in die Verwaltung der Kreditanstalt gewählt.

Im ganzen kann die Zusammensetzung als glücklich gewählt bezeichnet werden.

Handel und Verkehr.

△ **Ueber sehr grosse Bestände an Wolle** muss, nach der letzten Bilanz zu urteilen, die **Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei** verfügen. Wir finden nämlich die Bestände in einem Auszuge aus dem Geschäftsbericht mit dem gewaltigen Betrage von 19 183 543 M. bewertet; das bedeutet gegen die Bewertung in der letzten Bilanz eine Steigerung um ca. 3 Mill. M. Wenn man bedenkt, dass die Preise von Wolle am Ende des Jahres 1910 sich von denen des Jahres 1909 nur unwesentlich unterscheiden, so kann man sich einen Begriff davon machen, um wieviel sich das Lager der Gesellschaft der Menge nach vergrössert hat. Dabei sei noch darauf hingewiesen, dass die Gesellschaft noch vor ganz kurzer Zeit ihre Preise für Garne, die aus ihren Wollbeständen hergestellt sind, gegenüber Ende vorigen Jahres nicht unbeträchtlich ermässigt hat. Eine Gegenüberstellung der Garnnotierungen der Gesellschaft vom Anfang März 1911 und Anfang Dezember 1910 gibt folgendes Bild: Es kosteten

		Dezember 1910	März 1911
		in per Kg.	
Strickgarn No. 16	(blauweiss)	4.30	4.10
	(blaugelb)	4.70	4.30
	(rotweiss)	4.70	4.50
	„	5.20	4.90

Hieraus ersieht man, dass die Preisrückgänge sogar bis 40 Pf. pro Kilogramm betragen. In dem Auszuge aus dem Geschäftsbericht finden wir keine Erklärung für das geradezu enorme Anwachsen der Bestände. Von der Verwaltung war auf unsere telephonische Anfrage eine Auskunft nicht zu erlangen. Die Aktionäre werden daher gut daran tun, in der Generalversammlung eine ausreichende Auskunft zu verlangen oder anderntalls die nötigen Schritte zu ergreifen, um die Verwaltung zum reden zu bringen. — Die Bilanz macht — wobei wir uns nur an den uns vorliegenden Auszug halten — einen sehr illiquiden Eindruck. Es sind ca. 15,3 Mill. Debitoren (i. V. 12,2), 19,9 Mill. M. Kreditoren (11,6) sowie 3,6 Mill. M. (4,4) Akzepte vorhanden, wobei noch zu beachten ist, dass die Auszahlung der Dividende von 10 pCt. 2,25 Mill. M. erfordert.

✕ **Die Voltohm, Seil- und Kabelwerke, Akt.-Ges.** in Frankfurt a. M. schliesst das Jahr 1910 mit einem Bruttogewinn von 207 828 M. (i. V. 173 191 M.) ab. Es soll vorgeschlagen werden 10 pCt. Dividende (i. V. 7 pCt.) auf das um 300 000 M. auf 750 000 M. erhöhte Aktienkapital zu zahlen, 28 458 M. (32 281 M.) für Abschreibungen zu verwenden und den Rest von 32 689 M. (13 068 M.) auf neue Rechnung vorzutragen.

✻ **Die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen** erzielte im Jahre 1910 ein Roherträgnis von 6 683 785 (i. V. 6 140 817) M., davon stammten 5 334 456 (4 812 843) M aus Dividenden und Zinsen sowie 1 349 728 (1 327 973) M. aus Verkäufen. Den grössten Ausgabeposten bilden die Zinsen auf Schuldverschreibungen von 1 387 942 (1 408 487 Mark. Der Ueberschuss beträgt 4 913 565 (4 397 148) M. dessen Verteilung wie folgt vorgeschlagen wird: Rücklagefonds 235 489 M. (i. V. 209 669 M.), Sonderrücklagefonds 150 000 M. (wie i. V.), Rückstellung für die Talonsteuer 50 000 M. (wie i. V.), 9 pCt. (8 pCt.) Dividende = 4 050 000 (3 600 000) M., Gewinnanteil des Aufsichtsrats 197 943 M. (158 697 M.), Fürsorgefonds für Angestellte 25 000 M. (wie i. V.), Vortrag 205 133 M. (203 783 M.). Ueber die einzelnen Beteiligungen wird mitgeteilt: Im Berichtsjahre haben die Unternehmungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist, fast durchgängig ein besseres Ergebnis aufzuweisen als im Vorjahre.

Das Elektrizitätswerk Südwest Akt.-Ges. in Schöneberg wird für 1910 auf das ganze Aktienkapital von 7,5 Mill. M. bei erhöhten Rücklagen 11 pCt. Dividende verteilen, während im Vorjahre nur 9 pCt. auf 6 Mill. M. für das ganze Jahr und auf 1,5 Mill. M. für ein halbes Jahr ausgeschüttet wurden. Das Unternehmen befindet sich dauernd in aufsteigender Entwicklung. Die Einnahmen der Neckarwerke Akt.-Ges. in Esslingen haben im verflossenen Jahre wieder eine erhebliche Steigerung erfahren, so dass für das Jahr 1910 bei grösseren Rücklagen auf das erhöhte Aktienkapital eine Dividende von 4 pCt. gegen 3 pCt. im Vorjahre zur Ausschüttung gelangen wird. Die A. E. G.-Union-Elektrizitätsgesellschaft in Wien wird voraussichtlich wieder 7 pCt. Dividende verteilen. Die British Thomson-Houston-Company in London kann, wie in den Vorjahren keine Dividende ausschütten. Die Akt.-Gesellschaft für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen zu Berlin hat aus ihren Unsschüttungen im Jahre 1910 erhöhte Einnahmen gehabt und wird wiederum 6 pCt. Dividende zur Ausschüttung bringen. Die Akt.-Ges. für elektrische und Verkehrsunternehmungen in Budapest verteilt für das Jahr 1910 wieder 7 pCt. Dividende. Die Société Financière de Transports et d'Entreprises Industrielles in Brüssel wird 9 pCt. gegen 8 pCt. im Vorjahre verteilen. Die Société Centrale pour l'Industrie Electrique in Paris ist im ersten Jahre ihres Bestehens in der Lage, 5 pCt. Dividende zu verteilen.

Wie weiter mitgeteilt wird, ist die Gesellschaft, dem rasch wachsenden Bedarf entsprechend, mit umfangreichen Erweiterungen ihrer städtischen Elektrizitätswerke und ihrer Ueberlandzentralen vollauf beschäftigt. Insgesamt befinden sich zirka 35 000 Kilowatt im Ausbau. In der Bilanz erscheinen Debitoren mit 5 721 261 (14 472 783) M., Effekten und Beteiligungen mit 83 784 713 (75 005 676) M. Kreditoren haben 3 519 177 (3 968 121) M.

✻ **Die Generalversammlung der Mittelmeerbahngesellschaft** hat, wie uns unser Mailänder Korrespondent schreibt, unter Beteiligung von 75 Aktionären, die 75 428 Aktien vertraten, in Mailand stattgefunden und die vorgelegte Bilanz sowie auch das neue Arbeitsprogramm der Gesellschaft einstimmig gebilligt. Aus den Zahlen der Bilanz sei hervorgehoben, dass der Reingewinn 6,30 Mill. Lire, also um 0,01 Mill. Lire mehr als im Vorjahr beträgt. Trotzdem diese Zahl also fast gleich geblieben ist, weist die Gewinn- und Verlustrechnung verschiedene bedeutendere Aenderungen auf, die hauptsächlich auf den Verkauf eines Teiles der Annuitäten und auf die Verminderung der Obligationsschuld von 68,94 Mill. Lire auf 34,73 Mill. Lire zurückzuführen sind.

So sind die Einnahmen der Annuitäten von 8,26 Mill. Lire auf 6,85 Mill. Lire, die Ausgaben für die Verzinsung der Schuldverschreibungen von 3,37 Mill. Lire auf 2,09 Mill. Lire gesunken. In der Bilanz fällt vor allem auf, dass das Baukapital von 156,69 Mill. Lire auf 124,89 Mill. Lire vermindert wurde, was mit dem erwähnten Verkauf eines Teils der Annuitäten zusammenhängt. Der italienische Staat schuldet der Gesellschaft 15,21 Mill. Lire gegenüber 8,19 Mill. Lire im Vorjahr, das Bankguthaben ist von 22,08 Mill. Lire auf 7,58 Mill. Lire zurückgegangen. Von dem Reingewinn wurden 0,32 Mill. Lire der Rücklage zugewiesen, die von 1,08 Mill. Lire auf 1,39 Mill. Lire angewachsen ist.

Nach Ausschüttung einer Dividende von 17 Lire auf die Aktie von 500 Lire Nennwert wurden 39 830 Lire auf neue Rechnung vorgetragen. Der Jahresbericht beschäftigt sich sehr eingehend auch mit den neuen Plänen der Gesellschaft, die, wie bekannt, die Umbrische Zentralbahn und die Kleinbahnen von Kalabrien und der Basilicata zu erbauen im Begriffe steht. Während das Projekt der erstgenannten Bahn noch nicht endgültig genehmigt ist, wurde die Konzession für die erwähnten Kleinbahnen bereits definitiv erteilt. Es handelt sich um 1272 Kilometer Eisenbahnen mit 95 Zentimeter Spurweite. Die Konzession wurde für 70 Jahre erteilt und eine kilometrische Subvention von 13 860 Lire für die Bauperiode, 11 790 Lire für die Betriebsperiode bewilligt. Nach 20 Jahren kann die Regierung das Einlösungsrecht unter Bedingungen, die für die Gesellschaft sehr günstig sind, ausüben. Als Gesamtauslagen für Bau und rollendes Material sind 249,50 Mill. Lire veranschlagt

Neueste Handels-Nachrichten.

* Von der Börse.

Der Verkehr an der heutigen Börse vollzog sich auf den meisten Gebieten in ziemlich ruhigen Formen. Die Grundtendenz, die als nicht einheitlich zu kennzeichnen war, zeigte doch überwiegend eine gewisse Widerstandsfähigkeit. Nur in einigen Montanwerten, so besonders anfänglich in den Aktien der Deutsch-Luxemburger Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges. waren grössere Abschreibungen zu verzeichnen. Das Hauptinteresse der Spekulation blieb auch heute dem Markte der Elektrizitätswerke treu. Namentlich zogen die Aktien der Gesellschaft für elektrische Unternehmen im Anschluss an die günstig beurteilten Zahlen des jetzt bekanntgegebenen Abschlusses im Laufe der ersten Börsenstunde um etwa 2 Prozent an, wobei noch die Erwägung mitsprach, dass die zumeist höheren Dividenden der Tochter- und Konzernunternehmungen der Gesellschaft erst dem nächstjährigen Abschluss zugute kommen würden. Grössere Umsätze im freien Verkehr fanden auch in den Aktien der Elektrischen Licht- und Kraftanlagengesellschaft statt, deren Einführung zum Ultimohandel bevorsteht. Dieser Bewegung der Nebenwerte des Elektrizitätsaktienmarktes schlossen sich von den führenden Werten namentlich die Aktien der A. E. G. an, während für Schuckertaktien späterhin eine Kursabschwächung um etwa 1 pCt. eintrat, da die Mitteilungen über die Art und den Umfang der von der Gesellschaft projektierten Geschäfte den hochgespannten Erwartungen der Spekulation nicht ganz zu entsprechen schienen. Erhebliche Kursschwankungen fanden in den Aktien der Canadian-Pacific-Gesellschaft statt, die auf die niedrigeren Londoner Notierungen schwächer einsetzten, später aber im Anschluss an gebesserte Londoner Kurse neue Erholung aufwiesen. Bankaktien zeigten wenig veränderte Kurse, von Bahnenaktien zeigten Lombarden im Zusammenhang mit dem Sanierungsvorschlag des Finanzkomitees vorübergehend eine Befestigung. Interesse zeigte sich auch für die Aktien der österreichischen Meridionalbahn. Von Schiffahrtsaktien waren die Werte des Norddeutschen Lloyds etwas höher. Die Aktien der Oberschlesischen Eisenindustrie Aktien-Gesellschaft profitierten von den gegenüber dem Vorjahr günstigen Zahlen des heute morgen veröffentlichten Abschlusses. In der dritten Börsenstunde waren Phönix-Aktien nach mehrfachen Schwankungen um ca. 1 pCt. höher als zu Beginn der Börse, Kanada-Aktien um ca. 1 pCt. niedriger.

Offizielle Ultimo-Notierungen von 12–3 Uhr

	3 Uhr-Notierung heut. Kurs	vorig. Kurs
3proz. Reichs-Anl. 84,62	84,62	84,61
3proz. Buenos —,—	71,75	71,75
Japaner —,—	—,—	—,—
3proz. Portugiesen —,—	—,—	—,—
1902 Russische Anleihe 92,25	92,25	92,37
Türken unif. —,—	—,—	—,—
Türkenlose 178,50—178,75	178,75	178,75
Comm.- und Diskonto-Bank 117,50—118,00	118,25	117,37
Darmstädter Bank 130,87	130,87	130,75
Deutsche Bank 266,50—266,62—266,25	266,12	267,00
Diskonto 193,25	193,25	193,12
Dresdner Bank 160,50—160,37	160,37	160,87
Berliner Handelsges. 175,00—174,87	175,25	174,75
Nationalbank 128,75	128,75	128,87
Schaaffhaus. Bankverein 142,87—143,00	143,12	142,62
Kreditaktien 212,50—212,37	212,25	212,62
Wiener Bankverein —,—	141,50	141,25
Peterab. Int.-Bank 217,50	217,37	217,75
Russische Bank 171,00—171,25—171,12	170,87	170,87
Lübecker 189,87—189,62—189,87	189,87	189,87
Baltimore 104,12—104,25	104,25	104,12
Canada 225,62—225,87—225,37—226,37—226,12—226,37	226,25	227,37
Pennsylvania 124,25—124,00	—,—	—,—
Meridionalbahn 134,50—135,37—135,25	135,37	134,25
Mittelmeerbahn 84,50—84,75	84,75	—,—
Franzosen —,—	160,25	160,12
Lombarden 20,75—20,50	20,37	20,37
Anatolier 118,75	118,75	118,75
Orientbahn —,—	154,75	154,62
Prince Henri 144,87	144,87	144,62
Schantung 134,75—134,62—134,75	134,75	134,87
Warschau-Wien 216,25—215,75—216,50—216,25	215,50	216,00
Elektrische Hochbahn 128,62—128,50—128,62	128,51	—,—
Gr. Berliner Strassenbahn 193,50	193,62	193,62
Hamb. Paketfahrt 144,37—144,25	144,25	144,25
Hansa 175,00—174,87	174,75	175,25
Nordd. Lloyd 103,50—103,25	103,25	103,26
Dynamit-Trust 188,75—188,37—188,50—188,37	188,37	188,50
South. West 148,87—149,25	149,25	149,25
Bochumer 236,00—235,62—236,37—236,00	236,25	236,00
Caro, Oberschles. 91,25—91,00—91,12	91,25	90,61
Deutsch-Luxemb. 198,87—199,25	199,25	200,12
Gelsenkirchen 208,87—208,62—208,87	209,00	208,75
Harpener 187,25	187,25	187,62
Hphenlohe-Werke 213,87—214,00	214,00	214,00
Laurahütte 175,62	175,74	175,62
Oberschles. Eisenb.-Bedarf 103,00—103,12	103,12	103,00
Phönix 252,62—252,50—252,87—252,50—252,75	253,75	252,87
Rheinische Stahlwerke 170,75	170,75	170,75
Rombacher 184,00—183,50	184,50	184,62
Allg. Elektr. 274,87—274,62—274,87—274,50—274,75	274,62	274,37
Deutsch-Uebersee Elektr. 184,87—185,12	185,12	184,50
Ges. f. Elektr. Unternehmungen 176,12—175,87—176,87—176,25	176,25	174,37
Schuckert 170,00—169,75—170,12—169,62—170,00—168,87 bis 169,12—168,75	169,00	170,12
Siemens & Halske 247,00—246,12	246,00	246,75

3 Uhr 10 Minuten.

Kredit	212,37	Bochumer Guss	236,25
Diskonto	193,25	Gelsenkirchen	209,00
Deutsche Bank	266,25	Harpener	187,25
Berliner Handels-Gesellsch.	175,12	Deutsch-Luxemburg	199,25
Dresdner Bank	160,37	Phönix	253,50
Russische Anleihe von 1902	92,25	A. E.-G.	274,62
Türkenlose	178,75	Siemens & Halske	245,87
Lombarden	20,37	Hamburger Paketfahrt	144,12
Kanada	225,00	Nordd. Lloyd	103,12
Baltimore	104,12	Gr. Berl. Strassenbahn	193,62
Laurahütte	175,75	Warsch.-Wiener	215,25

Tendenz: Ziemlich fest.

✻ **Am Kassaindustrieaktienmarkt** blieb die Tendenz auch heute überwiegend fest. Dabei wurden aber in den meisten der während der letzten Zeit besonders stark favorisierten Papiere Realisationen vorgenommen. So gaben die Aktien der Orenstein u. Koppel Gesellschaft bei sehr erheblichen Umsätzen, die sich auch im freien Verkehr vollzogen, um 2¼ Prozent nach, da die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte, dass die Gesellschaft mit ihrer französischen Konkurrenzfirma Deconville in Paris Verhandlungen wegen einer Interessengemeinschaft führe, im Sinne unserer neulich gebrachten Meldung dahin berichtigt wurde, dass es sich nur um eine Abgrenzung der Absatzgebiete handle. Auch die Aktien der Lübecker Maschinenfabrik, der Kronprinz Metallfabrik, der Lorenz-Ges. etc. gaben nach. Die Aktien der Chem. Fabrik zu Linden setzten ihre Kurssteigerung um 9½ pCt. fort.

Es wurden höher:

Adler-Fahrrad 2,75, Linke Waggon 5, Loewenbrauerei 2,50, Julius Pintsch 2,50, Sangerhäuser Masch. 5, v. Heyden chem. Fabr. 9,50, Milch u. Co. 2, Zeitzer chem. Werke 2, Hotelbetriebs-Ges. 2, Carl Lindström 2, Mühle Rüningen 2, Ammendorfer Papierfabr. 1, Accumulatoren-Fabr. 2, Reisholz Papierfabr. 4,50, Lindener Weberei 3,50, Ver. Glanzstoff 2, Lauchhammer 2 und Telephon Berliner 2 pCt.

Es wurden niedriger:

Wiesbadener Kronenbrauerei 3, Balcke Masch. 4,80, Casseler Herstahl 3,50, Kronprinz Metall 2, Lübecker Masch. 3,75, Orenstein u. Koppel 2,25, Ver. Schmirgel-Fabr. 2,50, Wanderer-Werke 3, Zündfabrik 2,50, Badische Anilinfabrik 5, Deutsche Gasglühlicht 3, Kostheim Cellulose 2,75, C. Lorenz 2,50, Vogel 3,25 und Deutsche Jutespinnerei 3 pCt.

✻ **Am Rentenmarkte** zog die 4½ proz. Tientsin Pukow-Anleihe heute um 0,30 pCt. an, die São Paolo Goldanleihe erhöhte ihren Kursstand um 0,25 pCt. und die 3proz. Portugiesische Anleihe um 0,40 pCt.

✻ **Am Geldmarkte** herrschte heute eine starke Nachfrage nach kurzfristigem Geld über den Ultimo. Der Satz, der vor der Börse ca. 6½ pCt. betragen hatte, stellte sich an der Börse auf zirka 6 pCt. Der Privatdiskont blieb unverändert 3½ pCt. Die Seehandlung gab heute Geld von jetzt bis zum 7. April zu 5¼ pCt. Am Devisenmarkt zog Scheck London um ⅛ Pf. auf 20,43 an, während Scheck Paris sich weiter um 2½ Pf. auf 80,77½ abschwächte. Sofortige Auszahlung Petersburg stellte sich auf 216,05. Aus London wurde der Privatdiskont mit 2⅞ pCt. und der Satz für tägliches Geld mit 3¼ pCt. gemeldet.

✻ **Der Status der Firma Carl Neuburger** ist heute erschienen. Er zeigt nach den Mitteilungen von beteiligter Seite im Vergleich mit der Bilanz per 30. Juni 1910 folgendes Bild:

Aktiva.

	15. März 1911 M.	30. Juni 1910 M.
Kasse	39 209	575 682
Reichsbankguthaben	87 130	—
Bankguthaben	—	315 259
Kupons etc.	4 290	31 748
Wechsel	322 419	1 696 807
Effekten	4 104 690	5 489 459
davon 1 503 207 M. notierte Werte		
Debitoren	2 586 567	5 574 808
Avale	774 950	320 063
Hypotheken	211 000	39 000
Terrains, ab Belastung	68 110	215 540*)
Beteiligungen	170 329	146 636
Hausgrundstücke ab Belastung	338 029	1 140 917*
Bankgrundstücke ab Belastung	404 111	1 144 765*
Inventar	165 734	85 900
* Ohne Belastung.		

Passiva:

Akzepte	335 390	737 009
Avale	774 950	320 063
Depositen	1 076 047	8 585 693
Kreditoren	2 808 714	
Lombards	2 304 271	
Hypotheken	—	1 597 683
Effekten auf Stückekonto abzüglich Einschüsse	187 386	—

Die Summe der Aktiva wird in dem Status nach Ausscheidung der Avale auf 8 501 686 M. angegeben, die Summe der Passiva auf 6 211 810 M. Nimmt man diese Zahlen als richtig an, so würden die Verpflichtungen voll gedeckt sein, das Aktienkapital mit ca. 46 pCt. Dieses Resultat wäre relativ befriedigend, wenngleich es sich wesentlich von dem unterscheidet, das Ende Juni 1910 in der Bilanz ausgewiesen und zur Grundlage einer Dividende von 5 pCt. gemacht wurde. Freilich kann man heute kaum noch annehmen, dass die Bilanz vom 30. Juni die Sachlage richtig darstellte. Insbesondere dürfte es auffallen, dass die Debitoren heute um fast drei Millionen Mark geringer angegeben werden, und es taucht daher die Frage auf, welche Summen die persönlich haftenden Gesellschafter selbst der Gesellschaft schuldig sind. Auffällig ist es ferner, dass umgekehrt das Inventar jetzt wesentlich höher bewertet wird als bei Ablauf des letzten Geschäftsjahres. Man sollte eigentlich meinen, dass das Inventar jetzt, wo die Gesellschaft vor der Liquidation steht, niedriger bewertet werden müsste als früher. Was die Effektenbestände anbetrifft, die ja jetzt das Hauptaktivum der Masse bilden, so hat, wie uns mitgeteilt wird, die Aufnahme der „notierten Werte" zu den Kursen von Mitte März stattgefunden. Die „unnotierten" Effektenbestände hat die Gesellschaft zu den Kursen aufgenommen, zu denen sie sie verkaufen zu können glaubt. Offiziell begleitet die Gesellschaft die Zahlenaufstellung mit folgenden Worten:

Das Reichsbankguthaben ist bis zum Ablauf der bei der Reichbank diskontierten Wechsel gesperrt. Es laufen im ganzen noch ca. 180 000 M. Wechsel, die bis Ende Mai fällig werden. Ausfälle sind hieraus nicht zu befürchten. In dem ausgewiesenen Wechselbestande sind Ausschreibungen auf die der Firma nahestehenden Gesellschaften nicht enthalten. Von den Debitoren ist die Forderung der Gesellschaft von ca. 1 000 000 M. an die Berliner Elektromobildroschken-Aktiengesellschaft bereits ganz abgesetzt. Die Firma hofft, durch die auf diese Forderung zu erwartende Quote eine genügende Reserve für etwaige weitere Ausfälle auf Debitoren gestellt zu haben. In den Effekten sind Aktien der Bedag nicht enthalten.

Die grosse Frage ist nun, ob der jetzige Status wirklich eine genügend vorsichtige Bewertung der Aktiva involviert. Hierüber müssen sich die Gläubiger durch Gewissheit zu verschaffen suchen, dass sie aus ihrer Mitte eine Kommission bestellen, die mit fachmännischer unparteiischer Unterstützung die Berechnungen der Verwaltung nachprüft.

✻ **Eine neue Bankinsolvenz in Frankfurt a. O.** Die Stadt Frankfurt a. O., die jüngst so schwer durch den Zusammenbruch der Vereinsbank Frankfurt a. O. betroffen worden ist, hat eine neue Bankinsolvenz zu verzeichnen. Die seit dem Jahre 1837 bestehende Bankfirma Karl Tourbier hat sich genötigt gesehen, ihre Schalter zu schliessen. Es sollen in der letzten Zeit sehr starke Abhebungen bei der Firma stattgefunden haben, und man geht kaum fehl, wenn man die eigentliche Ursache dieser Abhebungen in dem Zusammenbruch der Vereinsbank Frankfurt a. O. erblickt. Durch diesen Zusammenbruch ist das Publikum, wie man sich leicht denken kann, misstrauisch geworden und fordert nun auch von den anderen Firmen des Platzes seine Gelder zurück. Von Berliner Grossbanken sind jetzt die Darmstädter Bank, die Dresdner Bank und die Discontogesellschaft in Frankfurt a. O. vertreten. Ihnen dürfte zum mindesten ein Teil der Depositen, die den kleineren Bankfirmen entzogen sind, zufliessen. Die Firma Tourbier, die ziemlich hohes Vertrauen in Frankfurt a. O. genoss, hat ausser ihrem Bankgeschäft auch Getreidegeschäfte betrieben. Dies Getreidegeschäft hielt sich indes in sehr engen Grenzen. Es war ein Provinzgeschäft mittleren Umfanges, das sich mit dem Umsatz von inländischem Getreide sowie mit dem An- und Verkauf von Gerste, Mais und Hafer und dem Absatz von Mehl beschäftigte. Grössere Bedeutung hat die Firma auf dem Getreidemarkte nicht gehabt; die Kredite, die ihr von Berliner Grossfirmen gewährt wurden, erreichten nur die Höhe von einigen Waggons. Beteiligt sind nur wenige Berliner Getreide- und Mehlhändler. Es sollen, wie in Frankfurt a./O. verlautet, 70 pCt. in der Masse liegen, doch wird in Finanzkreisen daran gezweifelt, dass diese Annahme zutreffend sei.

✻ **Der Pfälzischen Hypothekenbank** in Ludwigshafen wurde wie uns ein Privat-Telegramm meldet, die Genehmigung zur Ausgabe von 10 Mill. M. 4 proz. Obligationen erteilt.

✻ **Auflösung des Gussröhrensyndikates.** Wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, haben die geführten Verhandlungen zur Verlängerung des Gussröhrensyndikates zu keiner Einigung geführt. Es wurde daher die sofortige Auflösung des Syndikats beschlossen.

✻ **Königsborn Akt.-Ges. für Bergbau-, Salinen- und Soolbadbetrieb** in Unna. Die heutige Generalversammlung, in der, wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, 70 Aktionäre 6 634 000 M. Kapital vertraten, setzte die Dividende auf 12 pCt. fest. In seinen Ausführungen über die Geschäftslage teilte Generaldirektor Kommerzienrat Effertz u. a. folgendes mit: Die beiden ersten Monate des neuen Jahres seien befriegend ausgefallen. Es sei aber dabei zu berücksichtigen, dass dann besondere Umstände beigetragen hätten. Einmal seien grosse Quantitäten Lagerkoks mit ansehnlichem Nutzen verkauft worden, weil er niedrig zu Buche stehe. Weiter habe man Nachvergütungen bei Ammoniaklieferungen aus dem vorigen Jahre erhalten. Aber auch abgesehen von diesen besonderen Umständen sei das Ergebnis der ersten beiden Monate noch recht befriedigend. Voraussichtlich werde auch das ganze erste Quartal ein gutes Ergebnis bringen. Wie sich die Verhältnisse dann weiter gestalten werden, lässt sich heute schwer sagen. Es lägen aber doch allerlei Momente vor, die dazu führen müssten, die Verhältnisse recht vorsichtig zu beurteilen. Die Umlage des Kohlensyndikats sei unter dem Einfluss der Konkurrenz der Aussenseiter wieder erhöht worden. Die Arbeiterverhältnisse seien unsicher, und schliesslich bestehe auch die Unsicherheit über eine Verlängerung des Kohlensyndikats auf einer den neuen Zechen entsprechenden Basis. Für die Aktionäre von „Königsborn" sei es aber immerhin beruhigend, dass die inneren Verhältnisse der Gesellschaft durchaus gesund seien. Das Unternehmen könne schliesslich allen Eventualitäten, die ja auch alle Beteiligte gleichmässig treffen würden, mit um so grösserer Ruhe entgegensehen, als es dagegen finanziell gewappnet sei.

✻ **Kapitalserhöhung der Elektrizitätslieferungsgesellschaft.** Der Generalversammlung wird ein Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals um 5 000 000 M. mit halber Dividende pro 1911 vorgelegt werden, von denen 1 Mill M. zur Verstärkung der Betriebsmittel zu verwenden und den Aktionären à 150 pCt. anzubieten sind. Die restlichen 4 000 000 M. Aktien sind zum Erwerb des Elektrizitätswerkes Obererzgebirg bestimmt. Das Aktienkapital würde dann 20 Mill. M. betragen. — Die Dividende wird, wie bereits gemeldet, wieder mit 10 pCt. vorgeschlagen.

✻ **„Adler" Deutsche Portlandzementfabrik Akt.-Ges.** in Berlin. Wie wir hören, wird das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Verluste von mehreren hunderttausend Mark abschliessen. Der Verlust soll aus den Reserven gedeckt werden. (Im Vorjahre gelangte eine Dividende von 3 pCt. zur Ausschüttung.)

✕ **Die Lothringer Portlandzementwerke** in Metz erzielten, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, einschliesslich 132 466 M. Vortrag einen Bruttoüberschuss von 895 372 M. (877 214 M.). Nach 154 860 M. Abschreibungen (203 043 M.) verbleibt ein Reingewinn von 441 133 M. (344 465 M.). Hieraus sollen 5 pCt. Dividende (i. V. 0 pCt.) ausgeschüttet und 40 685 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Vereinigte Berliner Mörtelwerke, Berlin. Die heutige ordentliche Generalversammlung, in der 13 Aktionäre 2 014 000 M. Aktienkapital vertraten, setzte die sofort zahlbare Dividende auf 8 pCt. fest. Den Wunsch eines Aktionärs, die Gewinnzahlen bei der Kalksandsteinfabrik Robert Gutthmann, an der die Gesellschaft beteiligt ist, bekanntzugeben, lehnte die Verwaltung mit der Begründung ab, dass die Konkurrenz hieraus Vorteile ziehen würde. An Stelle des ausscheidenden Generalmajors a. D. Künster-Naumburg wurde Wirkl. Geh. Oberbaurat Oskar Launer, Gr.-Lichterfelde, in den Aufsichtsrat gewählt. Die Aussichten wurden als gut prognostiziert.

✕ **In der Generalversammlung der Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik Stoewer** wurde die Dividende auf 13 pCt. festgesetzt. Die Aussichten erscheinen nach Mitteilung der Verwaltung weiterhin als günstig.

✻ **Breslau,** 31. März. (Privat-Telegramm.) Hiesige Zeitungen verzeichnen ein Börsengerücht, wonach bei der event. Verstadtlichung der Breslauer Strasseneisenbahn für dreihundert Aktien vierhundert Breslauer 4 proz. Stadtanleihe vergütet werden sollen. Es entspräche dies einem Kurse von etwa 134 pCt.

✕ **München,** 31. März. (Privat-Telegramm.) Die Liquidationseröffnungsbilanz des Eisenwerks München Akt.-Ges. ergibt einen Fehlbetrag von 2 090 033 M. einschliesslich 375 000 M. noch ausstehende Resteinzahlung auf Vorzugsaktien.

❑ **Die Zweimonatsbilanzen der Banken.** Die per 28. Februar 1911 abgeschlossenen Bilanzen der Banken lassen bei den meisten Instituten — mit Ausnahme der Dresdner Bank und des A. Schaaffhausenschen Bankvereins — eine Zunahme derjenigen Aktiva erkennen, die den sogenannten leichter greifbaren Mitteln zugerechnet werden (Kasse, Wechsel, Bankguthaben und Reports). Aber innerhalb dieser leichter greifbaren Mittel ist insofern eine Verschiebung eingetreten, als die Posten „Kassa, Konten und Coupons" bei allen Instituten eine Verringerung der Posten „Wechselbestände", ausgenommen die Dresdner Bank, eine Zunahme erfahren hat. Bei der Dresdner Bank ist die Abnahme der leichter greifbaren Mittel hauptsächlich auf eine nicht unerhebliche Reduzierung des Wechselbestandes zurückzuführen. Die zum Jahresschluss eingetretene Verringerung der Effektenbestände ist inzwischen bei der Mehrzahl der Banken von einer Neubelastung des Effekten-

	Deutsche Bank		Dresdner Bank		Disconto-Gesellschaft		Darmstädter Bank		A. Schaaffhausenscher Bankverein		Commerz- u. Disconto-Bank		National-Bank für Deutschland		Mittel-deutsche Creditbank	
	28. 2. 1911	31. 12. 1910	28. 2. 1911	31. 12. 1910	28. 2. 1911	31. 12. 1910	28. 2. 1911	31. 12. 1910	28. 2. 1911	31. 12. 1910	28. 2. 1911	31. 12. 1910	28. 2. 1911	31. 12. 1910	28. 2. 1911	31. 12. 1910
Aktiva.																
Kasse	58,8	139,0	25,6	60,0	15,0	50,1	37,2	45,1	15,8	19,2	83,3	14,8	5,1	8,9	4,1	7,4
*Wechsel	707,4	621,4	297,8	318,6	256,9	200,3	174,9	156,2	102,3	88,0	86,6	64,2	68,0	72,5	33,6	28,0
Bankguthaben	60,9	53,2	54,4	36,6	58,6	35,4	34,0	33,5	16,2	18,6	19,4	21,9	21,0	18,0	4,9	4,5
Reports	334,4	336,5	185,7	159,6	110,0	115,0	145,1	146,3	52,4	65,3	103,7	95,2	107,1	100,1	32,5	27,8
	1161,5	1150,1	563,5	574,8	440,5	400,8	391,2	380,1	186,7	191,1	218,0	196,1	201,2	199,5	75,1	67,7
Vorschuss	188,3	184,7	70,8	66,7	93,2	80,2	12,6	11,3	—	—	17,5	20,5	—	—	3,6	3,9
Wertpapiere	59,5	47,9	62,4	58,0	40,9	33,7	51,2	44,4	43,2	46,7	31,2	30,8	26,7	23,6	9,7	10,1
Konsortialbeteiligung	38,5	39,4	41,3	44,07	39,0	41,3	44,0	45,2	28,0	35,5	13,8	15,9	30,7	32,3	9,9	10,0
Dauernde Beteiligung bei anderen Banken	71,6	70,5	37,3	40,1	96,9	93,4	19,1	19,0	23,6	23,8	10,6	8,5	5,9	5,9	1,8	1,8
Debitoren	615,2	598,4	563,4	538,7	372,5	413,0	371,7	366,4	310,9	300,0	169,8	160,0	161,6	164,8	117,3	115,0
Passiva.																
Kreditoren, I.	1023,9	976,3	566,4	571,5	265,2	295,2	417,5	407,4	233,7	256,1	197,2	170,9	236,4	237,3	87,0	77,5
Depositengelder	558,6	558,2	277,7	286,2	365,9	313,6	150,7	148,2	105,1	89,6	101,7	100,5	48,1	43,9	23,8	25,3
Akzepte	272,2	260,6	238,3	232,8	204,4	207,5	134,8	122,1	75,9	70,7	67,2	64,4	48,8	50,1	46,0	44,5
	1854,7	1795,1	1082,4	1090,5	835,5	816,3	703,0	677,7	414,7	416,4	366,1	335,8	328,3	331,3	156,8	147,3

*) Ausserdem noch 37,5 (37,7) Mill. M. Deutsche Schatzanweisungen.

städter Bank, der Kommerz- und Diskontobank und der Mitteldeutschen Creditbank weisen die Kreditoren eine bemerkenswerte Erhöhung auf.

Die Depositen haben sich nur bei der Diskontogesellschaft und dem Schaaffhausenschen Bankverein in beträchtlicherer Weise erhöht, während sie bei den übrigen Banken teils auf ungefähr demselben Niveau geblieben sind, teils eine geringe Abnahme zeigen.

✕ **Berlin-Gubener Hutfabrik Akt.-Ges. vorm. A. Cohn** Guben. Die heutige Generalversammlung, in der durch 2003 Stimmen ein Kapital von 2003 000 M. vertreten war, setzte die sofort zahlbare Dividende auf 14 pCt. fest. Die Direktion erwiderte auf Anfrage, der Januar und Februar 1911 hätten einen Mehrumsatz von 101 271 M. gegenüber dem gleichen Zeitpunkte des Vorjahres erbracht, und zwar sei in der Wollhutfabrikation ein Mehr von 97251 M. und in der Strohhutfabrikation ein solches von 4019 M. zu verzeichnen. Der Bestand an Orders in der Herrenhutbranche habe sich vom Anfange des Geschäftsjahres an auf wesentlich grösserer Höhe als im Vorjahre gehalten, er sei um etwa 30 pCt. höher. Die Produktion in Damenhüten habe einen Rückgang erfahren; während das Geschäft in diesem Artikel zur gleichen Zeit des Vorjahres sehr lebhaft war, habe es sich in diesem Jahre nicht günstig gestaltet, das Geschäft hierin werde indessen vielleicht später einsetzen, doch werde der Absatz in diesem Artikel schwerlich den Umfang der letzten Jahre erreichen. Trotz des Rückganges in der Damenhutfabrikation dürfte sich indes der Umfang des laufenden Jahres im Hinblick auf den erhöhten Verkauf in Herrenartikeln auf der Höhe des Vorjahres halten. An Stelle der aus dem Aufsichtsrate ausgeschiedenen Herren Magdeburg und Schultze wurden die Herren Direktor Bockenheimer (Darmstädter Bank) und die Herren Justizrat Koch und Stadtrat Schliefs (beide in Guben) neu gewählt. Der Vorsitzende führte dazu noch aus, dass sich in dem Aktienbesitz der Gesellschaft in letzter Zeit ein Umschwung insofern geltend gemacht hätte, als die Gubener Bevölkerung sich deutlich stark an dem Unternehmen beteiligt habe. Diesem Umstand wolle man durch die Wahl der erwähnten beiden Herren Rechnung tragen.

✱ **Hamburg**, 31. März. (Privat-Telegramm.) Die Generalversammlung der Albingia-Versicherungsgesellschaft setzte die Dividende auf 6 pCt. fest. Ein Aktionär stellte die Anfrage, weshalb die Versicherungssumme 75 pCt. Abnahme zeigen, während die Prämien 30 pCt. mehr ergaben; Direktor Mutzenbecker erwiderte, dass hierüber im nächsten Bericht erschöpfende Auskunft gegeben wird.

Fonds-Telegramme.

Frankfurt a. M., 31. März. (Schlusskurse.) 5proz. Mexik. 64,40, 5proz. Mexikaner 98,00.

Mailand, 31. März, vorm. 11 Uhr — Min. Italienische 4% Rente 101,25, Mittelmeerbahn 448, Meridionaux 691. Wechsel auf Paris 100,42½, Wechsel auf Berlin 124,27½, Banca d'Italia 1487 exkl., Banca Comerciale 883½ exkl.

✕ **London**, 31. März, 12 Uhr 1 Min. (Mitgeteilt von Carl Weinstein, Berlin NW. 7, Universitätsstr. 3 B. Tel. I. 8679.)

Renten-werte		Modder B.	2,65	Rock Island	30,87
Engl. Konsols	81,81	Jagersfontein	8,25	Denver com.	32,75
Peru ord.	11,43	Premier def.	7,12	Grnd. Trunk com.	28,86
do. pref.	41,00	Rand Mines	7,90	do. III pf.	61,75
Neue 3% Buenos	71,75	Roh. deep.	3,21	Great Northern	131,25
4½% Japaner II	98,62	Transvaal Land	2,12	Louisville	149,50
Südafrikan. Werte		Welgedacht	1,56	Missouri K. T.	35,00
Anglo French	1,31	Kupferwerte		NewYorkCentr.	111,25
Apex	3,37			North Pac.	138,25
Central Mining	13,96	Amalgamated	65,56	Norfolk	112,00
Chartered	1,60	Anaconde	7,62	Ontario	43,00
City deep	3,87	Utah Copper	9,12	Pennsylvania	65,00
Crown Mines	7,84	Rio Tinto	67,37	Reading	80,75
De Beers	13,37	Tanganyika	4,84	South. comm.	27,86
Eastrand	4,81	Amerikan. Werte		South. Pac.	126,00
Goerz	1,18	Atchison	113,37	Union com.	183,30
Geduld	1,28	Baltimore	107,00	Steel com.	81,06
Goldfields	5,37	Canada	230,36	Steel pref.	122,75
Modderfont.	12,25	Chesapeake	84,00	Erie com.	32,50

Randfontein 2,18, General Mining 1,65, Chicago Gr. Western 22,00, Milwaukee 125,50.

Tendenz: Amerikaner bei mässig grossem Verkehr ziemlich fest. Preise im ganzen ungefähr Parität New-York, nur Erie gefragt auf ½ Dollar darüber. Kanada durch Realisationen in schwächerer Haltung. Kupferwerte träge. Südafrikaner stetig. Consols stetig. Shell Transport 90,50 sh. Mexican Rails ordinary weiter in starker Hausse 61,51. Mexican National II pref. 56,62. Englische Bahnen fest: Great Eastern 75,75. Great Northern def. 65,87. Great Western 131,37. London Chatham Dover 19,50. London North Western 147,50. London South Western def. 54,62. Midland def. 76,50. North British 35. South Eastern def. 58,12. Brighton A. 111,26. Gummishares: Linggi 50,50 sh. Vallambrosa 36,25 sh. Highlands 5,46 schwächer. Aegyptische Delta Land 26 sh.

Petersburg, 31. März, 11 Uhr — Min. Vorm. Russ. 4proz. Staatsrente 94½, Russ. Bank für auswärt. Handel 437½, Petersburger internat. Handelsbank 553. — Fest.

✱ **Wechselkurse in Konstantinopel.** (Mitgeteilt von der Deutschen Orientbank A.-G., Berlin.) 31. März. Mittelkurse, Scheck auf London 110,25, Paris 22,94, Berlin 135,5, Wien 21,70.

Barcelona, 30. März. (Telegramm des Banco Aleman Transatlantico, vertreten durch die Deutsche Uebersee-sche Bank, Berlin.) Sichtwechsel auf Paris 8,75 pCt. Agio.

Rio de Janeiro, 30. März. Wechsel auf London 16½.

Waren-Telegramme.

✱ **Getreidepreise** am 31. März, gemeldet von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Danzig	185—187	147½—149	138—165	149—155
Stettin	189—192	140—146	—	145—154
Posen	191—193	142	170	156
Breslau	191—192	143	B.175 F.140	155
Neuss	195	154	—	157
Mannheim	205½—208	160—162½	—	165—172½

⚱ **Breslau**, 31. März. (Privat-Telegramm.) Landmarkt: Tendenz: Matt. Zufuhren: Nicht zu stark. Preise: Roggen 10 niedriger 14,50. Wetter: Schön.

Magdeburg, 31. März. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,30—10,00. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 8,25—8,40. Stimmung: Ruhig. Brotraffin. I o. Fass 26,25—26,50. Krümelzucker I mit Sack —. Gem. Raffin. mit Sack 20,00—20,25. Gemahl. Melis I mit Sack 19,50—19,75. Stimmung: Still. — Rohzucker Transit 1. Produkt frei Br. per Hamburg per März 10,30 Gd., 10,35 Br., per April 10,32½ Gd., 10,37½ Br., per Mai 10,37½ Gd., 10,42½ Br., per August 10,52½ Gd., 10,55 Br., per Oktober-Dezember 9,77½ Gd., 9,80 Br. Tendenz: Ruhig.

Wochenumsatz 78 000 Zentner.

Die Vorräte der ersten Hand an Erstprodukt betrugen zu Ende des Monats März 1911 1 927 000 Zentner gegen 588 000 Zentner zu Ende März 1910 und gegen 1 504 000 Zentner zu Ende März 1909.

✱ **Hamburg**, 31. März. 2 Uhr 15 Minuten. (Privat-Telegramm.) Chilisalpeter p. loco 9,55. Frei Fahrzeug Hamburg Febr.-März 1912 9,30. Die Preise waggonfrei Hamburg sind um 7½ Pf. pro Zentner höher. Tendenz: Fest.

✱ **Hamburg**, 31. März. 2 Uhr 15 Minuten. (Privat-Telegramm.) Schmalz. Amerik. Steam 42,25, Chamberlain 44,00, Stadtschmalz 52,00.

✱ **Hamburg**, 31. März, 2 Uhr 30 Minuten. (Privat-Telegramm.) Kaffee per März —.—, per Mai 54,25, per Sept. 52,50. per Dez. 51,25. Tendenz: Stetig.

✱ **Hamburg**, 31. März. 2 Uhr 30 Minuten. (Privat-Telegramm.). Zucker per März 10,32½, per April 10,30, per Mai 10,35, per Aug. 10,50, per Oktober-Dezember 9,75, per Jan.-März 9,85. Die Preise verstehen sich für 50 kg. Tendenz: Matt.

Bremen, 31. März. Baumwolle fest 78,50.

Köln, 31. März. Rüböl loko 64,00, per Mai 62,50, — Wetter: Schön.

Budapest, 31. März, 11 Uhr — Min. Produktenmarkt. Weizen stetig, per April 11,72, per Mai 11,51 G., per Oktober 10,86 G. Roggen per April 8,38, per Oktober 8,13. Hafer per April 8,71, per Oktober 8,16 — Mais per Mai 5,68, per Juli 5,83. — Raps per Aug. 13,65. — Wetter: Nach Regen aufklärend.

Havre, 31. März, vorm. 10 Uhr 30 Min. Kaffee good average Santos per März 65,25, per Mai 65,25, per September 65,50, per Dezember 64,50. Tendenz: Ruhig.

✕ **London**, 31. März, 12 Uhr 30 Minuten. (Privat-Telegramm von A. Strauss & Co., mitgeteilt von J. Rosenstamm, Berlin, Spreegasse 21.) Kupfer: Kassa 54⅛ Lstrl., 3 Monate 55⅛ Lstrl. Tendenz: Ruhig. Zinn: Kassa 188 Lstrl., 3 Mon. 186¼ Lstrl.] Tendenz: Ruhig.

London, 31. März. (Privat-Telegramm.) Eröffnung. Baltic Markt. An der Küste angekommene Weizenladungen: 3. Zum Verkauf angebotene Weizenladungen 1. Weizen unregelmässig, teilweise 3 d. höher. Mais sehr unbeleht. Gerste ruhig, Käufer reserviert. Hafer stetig, geringe Nachfrage. Wetter: Bedeckt.

⚱ **Liverpool**, 31. März. Baumwolle. Mutmasslicher Umsatz 10 000 B. Import 12 000 B. Tendenz: Stetig.

⚱ **Liverpool**, 31. März. (Privat-Telegramm.) Eröffnung. Weizen. Roter Winter per Mai 6⅞¼, per Juli 6⅞¼. Ruhig. — Mais. Bunter Amerik. per Mai 4⅜¼, Gelber La Plata per Juli 4⅜. Stetig.

⚱ **Liverpool**, 31. März. (Privat-Telegramm.) 2. Depesche. Weizen Roter Winter per Mai 6⅞¼, per Juli 6⅞¼. Ruhig. — Mais Bunter Amerikaner per Mai 4⅜¼. Juli 4⅜¼. Stetig.

⚱ **Liverpool**, 31. März. (Privat-Telegramm.) Aegyptische Baumwolle. Fullygood fair brown per Mai 9,50 Pence.

⚱ **Alexandria**, 31. März. (Privat-Telegramm.) Aegyptische Baumwolle. Mai 18 16. Juli 18,16, Nov. 18,07.

Rio de Janeiro, 30. März. Kaffee. Zufuhren 3000 Sack in Rio 4000 Sack in Santos.

WAREN-MARKT.

△ **Berliner Produktenbörse.** Die heutige Börse setzte in befestigter Haltung ein, angeregt durch die erhöhten Notierungen an den nordamerikanischen Börsen und anregende Meldungen von Frankreich. Infolgedessen gewannen die Notierungen von Weizen ca. 1½ M., die von Roggen ca. ½ M. Diese Erhöhung konnte sich aber im Verlaufe nicht behaupten, da die Verlauf der heutigen Liverpooler Börse enttäuschte und das Inland sich verkaufslustig zeigte. Die Preise gingen daher wieder auf das gestrige Niveau zurück. Hafer behielt seine feste Haltung bei, das Geschäft war indes nicht umfangreich. Gerste und Mais erzielten gestrige Preise. Für Mehl war das Interesse gering. Am Rübölmarkte blieb das Geschäft still.

Am Frühmarkt wurden notiert: Weizen inländ. 192,50 bis 195,00 ab Bahn und frei Mühle, Mai 200,00, Juli 198,50—198,75. Roggen inländischer 146,00—147,00 ab Bahn und frei Mühle. Hafer märkischer, mecklenburgischer, pommerscher, preussischer, posenscher und schlesischer feiner 171—180, mittel 164—170, geringe 160—163, russischer feiner 168—180, mittel 157—167, geringer 154—156 ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed 132—139, neuer abfallender 128—131, runder 138—142 frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel u. geringe 145—161, gute 162—175, russische und Donau leichte 137—141, schwere 142—146 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futterware, mittel 153—159, feine und Taubenerbsen 160—168 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 23,75—26,75. Roggenmehl 0 und 1 18,50—20,60. Weizenkleie 9,75—11,10. Roggenkleie 9,50—10,25 Mark.

An der Mittagsbörse wurden notiert: Weizen inländischer 193,00—195,00 ab Bahn, Mai 200,50—200,75—199,25, Juli 199,25 bis 199,50—198,75, September 193,00—193,25—192,50. Roggen, inländischer 146,00—147,00 ab Bahn, Mai 153,50—152,75, Juli 157,25—156,25. Hafer, Mai 156,00—155,75, Juli 158,00—157,75. Weizenmehl 00 23,75—26,75. Roggenmehl 0 und 1 18,50—20,60, Mai 19,05, Juli 19,20. Rüböl Mai 59,5—59,6—59,5 M.

Preise um 2½ Uhr. (Nichtamtlich.) Weizen Mai 199,50 (199,50), Juli 198,75 (198,25), Sept. 193,50 (192,50). Roggen Mai 152,75 (153,00), Juli 156,50 (157,75), Septbr. 154,75 (154,50). Hafer Mai 155,75 (156,25), Juli 157,75 (158,50). Mais Mai 132,50 (132,25). Juli 134,00 (134,00). Mehl Mai 19,05 (19,05), Juli 19,20 (19,20). Rüböl Mai 59,6 (59,6) M. Trockene Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 20,00—20,50 (20,00—20,50) M. Feuchte Kartoffelstärke 10,50 (10,50) M.

Marktpreise von Berlin am 30. März 1911, nach Ermittelung des königlichen Polizeipräsidiums. Richtstroh 0,00—0,00 M., Heu 0,00 bis 0,00 M., Erbsen, gelbe, zum Kochen 30 bis 50 M., Speisebohnen, weisse, 30 bis 50 M., Linsen 20 bis 60 M., Kartoffeln 5,40 bis 8,00 M., Rindfleisch von der Keule (1 Ko.) 1,60 bis 2,20 M., Rindfleisch, Bauchfleisch 1,20 bis 1,80 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,90 M., Kalbfleisch 1,20 bis 2,40 M., Hammelfleisch 1,40 bis 2,20 M., Butter 2,20 bis 3,00 M., Eier 60 Stück 3,00 bis 5,00 M., Karpfen 1,20 bis 2,40 M., Aale 1,60 bis 3,00 M., Zander 1,50 bis 3,50 M., Hechte 1,30 bis 2,80 M., Barsche 0,80 bis 2,00 M., Schleie 1,60 bis 3,40 M., Bleie 0,80 bis 1,60 M., Krebse 60 Stück 4,00 bis 28,00 M.

Getreide etc.

Buenos Aires, 30. März. (W. T. B.)

Die wöchentlichen Verschiffungen von Argentinien betrugen in Tonnen:

Nach:	Weizen Diese Woche	Weizen Vor. Woche	Weizen Saison seit 1. Jan.	Mais Diese Woche	Mais Vor. Woche	Mais Saison seit 1. Mai	Leinsaat Diese Woche	Leinsaat Vor. Woche	Leinsaat Saison seit 1. Jan.
England und Order	51000	44000	377000	—	3900	1447300	—	1000	34100
Kontinent	29000	56000	385000	—	200	1193900	8000	3000	86290
Nichteurop. Ländern	2900	11000	81000	100	200	51700	5000	10000	80000
Zusammen:	82900	111000	843000	100	4300	2692900	13000	14000	200390
Letztes Jahr:	45000	65000	708700	1600	3400	2297400	19600	25000	367900

Hafer wurde verschifft nach England und an Order diese Woche 10 000, vor. Woche 4000, Saison seit 1. Jan. 101 900, Kontinent 13 000 (8000), Saison seit 1. Jan. 164 900, nichteuropäischen Ländern — (—), Saison seit 1. Jan. —, zusammen 23 000 (12 000), Saison seit 1. Jan. 266 800, letztes Jahr 5900 (13 200), Saison seit 1. Jan. 169 400 To.

Die sichtbaren Vorräte betrugen in Tonnen:

	Diese Woche	Vor. Woche	Entspr. Woche	Vorjahr
Weizen	50 000	60 000	90 000	100 000
Mais	20 000	20 000	10 000	10 000
Hafer	36 000	37 000	30 000	30 000
Leinsamen	30 000	36 000	50 000	60 000

Notierungen:

	Diese Woche	Vor. Woche	Entspr. Woche	Vorjahr
Weizen stet., Dp. (Pap.) 100 kg. bdfr. B. Air.	7,50	7,65	9,40	9,30
Mais schrunbel. „ 100 „ „ „ nom.	nom.	6,15	6,15	
Hafer stetig „ 100 „ „ 47 kg	4,85	4,82	5,35	5,35
Leinsaat stet. „ 100 „ B. Air.	17,15	17,20	17,45	16,75
Dampferfracht p. To. nach St. Vincent	9/6	9/3	8/0	nom.
Dampferfracht „ „ direkt. Häfen	8/0	7/6	6/0	6/0

Ungefähr verfügbar. Schiffsraum in sämtlichen angeführten Häfen in To. 360 000 340 000 260 000 250 000

Die Wetterprognosen wiesen im Laufe der vergangenen Woche in allen Häfen eine Durchschnittsqualität auf. Aus den Weizen-, Hafer- und Leinsamengebieten werden allgemein leichte Regenfälle gemeldet. Die Aussichten für die Einsaat des neuen Weizens, Hafers sowie Leinsamens sind im grossen und ganzen günstig.

BERLINER HANDELSREGISTER.

Eintragungen vom 28. März.

Abteilung A. Richard Zimmermann, Milchhandlung en gros, Swinemünder Str. 17. Inh. ist der Milchhdlr. Richard Zimmermann. — Multiplex-Fahrrad-Industrie Max Schlawe, Chemnitz und Berlin, Gitschiner Str. 15. Inh. ist Kfm. W. A. M. Schlawe in Chemnitz. — Dr. Thoens und Matthes, Fabrikation und Vertrieb pharmaceutischer und chemotechnischer Präparate, Skalitzer Str. 72. Ges. sind Apothekenbes. Dr. Albert Thoens sowie Apotheker u. Chemiker M. A. Matthes. 22. 3. 11. Gemeinsame Vertretung. — Friedrich Adam, Steglitzer Str. 11. Inh. ist Kfm. Friedrich Adam. — Siegfried Jungmann, Charlottenburg, Mommsenstr. 39. Inh. ist Kfm. Siegfr. Jungmann. — B. Wollheim. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist Georg Loebell allein. — Robert Springskleee. Ges. sind die Bankiers Otto Lehmann in Charlottenburg, Herbert Beck und Willy Schickel in Wilmersdorf. 1. 3. 11. — The Safety Bazar Co. Kristensen u. Co. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist allein Martin Kristensen. — Paul Rohkrämer. Inh. ist jetzt Kfm. Conrad Morris, hier. — C. Peschke u. Comp. Prokurist: Wwe. Gertrud Rosenthal. — H. Schneider Nachflg. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist allein Tischlermeister Otto Tieck. — Sonnenberg u. Sander. Die Firma lautet jetzt: Paul Darjes. — Berger u. Kulp. In Steglitz besteht eine Zweigniederlassung. — Bernstein u. Kraus. Inh. ist Moritz Bernstein allein. — P. Krause. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist allein Fritz Scheible. — Friedr. Klemme ist ausgeschieden. Vertretung: Richard Schmidt u. Frau Elisabeth Ploetz jeder für sich. — Hugo Hennig. Die Firma lautet jetzt: Karl Braun. — Apelbaum u. Wachsner. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist allein Max Apelbaum. — Deutsche Pyrophor-Feuerzeug-Fabrik von der Vüll u. Co. von der Vüll ist ausgeschieden. Gemeinsame Vertretung. — Arthur Auerkann. Sitz ist jetzt Charlottenburg, Leibnitzstr. 62. — Korn-Distillerei Britz u. Sichtermann. Die Wwe. Elisabeth Britz heisst jetzt Frau Elisabeth Sichtermann. — Burghardt u. Sohn. Die Ges. ist aufgelöst, die Firma gelöscht. — Gelöscht sind die Firmen: Willi Zemlin. — Wilhelm Ascher u. Co. — Koenig u. Adler.

Abteilung B. Kurhaus Konsortial Ges. m. b. H. Stammk.: 30 000 M. Geschäftsf.: Bildhauer Alex. Müller, hier. 12. 12. 10. — The Kabe Company Sprechmaschinen-Ges. m. b. H. Wilmersdorf. Stammk.: 20 000 M. Geschäftsf.: Kfm. Julius Beck in Wilmersdorf und Julius Kwietkowski, hier. 1. u. 20. 3. 11.

KONKURSE UND ZAHLUNGSSTOCKUNGEN.

✕ **Konkurs ist eröffnet** beim Amtsgericht Berlin-Mitte über das Vermögen der Frau Agnes Friedrich geb. Engel i. Fa. Ludwig Mahlke in Berlin, Alte Schönhauserstrasse 18. Verwalter Kfm. Guillemot, Lessingstrasse 2. Anmeldefrist bis 8. Mai 1911. Wahltermin 27. April 11 Uhr. — Ferner beim Amtsgericht Köpenick über den Nachlass des in Köpenick verstorbenen Buchhalters Adam Schwörer. Verwalter Kfm. R. Busch in Köpenick, Lindenstrasse 5a. Anmeldefrist bis 20. April 1911. Wahltermin und Prüfung 28. April 9½ Uhr.

✕ **Der Berliner Bautischlerei und Holzbearbeitungsfabrik** Grün u. Hettwig ist es gelungen, mit ihren Gläubigern ein aussergerichtliches Arrangement zu treffen. Die Gläubiger erhalten 60 pCt. ihrer Forderungen bezahlt. Die Geschäfte werden unter Leitung eines Gläubigerausschusses abgewickelt.

✕ **Ueber das Vermögen der Krefelder Strumpfwarenfabrik** Adolf Huland u. Fuchs, G. m. b. H. in Krefeld ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

✕ **Gerbstoffimportfirma Boscovits & Milch** in Wien und Smyrna. Die Vergleichsverhandlungen sind gescheitert. Es ist inzwischen das Konkursverfahren eröffnet. Deutsche Firmen sind beteiligt.

GENERALVERSAMMLUNGS-KALENDER.*)

6. April, Mittelrheinische Bank. Ord. nachm. 5½ Uhr in Koblenz, Bankgebäude. (3. April.)
Rheinische Bank. Ord. (Kap.-Erh.) vorm. 11½ Uhr in Essen, Lindenallee 23. (3. April.)
Aktien-Baugesellschaft Werderscher Markt. Ord. vorm. 11 Uhr in Berlin, Werderscher Markt 10. (3. April.)
Konsolidirter Braunkohlenbergwerk Carolinе. Ord. vorm. 11½ Uhr in Magdeburg, Continental-Hotel. (3. April.)
Mülheimer Bergwerks-Verein. Ord. nachm. 4 Uhr in Mülheim a. Ruhr. (1. April.)
Oberschlesische Bierbrauerei Akt.-Ges. vorm. L. Händler. Ord. vorm. 10 Uhr in Berlin, Schinkelplatz 1—4. (31. März.)
Providentia Frankfurter Versich.-Ges. Ord. vorm. 10½ Uhr in Frankfurt a. M., Taunusanlage 20.
7. April. Westfälische Drahtindustrie. Ausserord. (Genehmig. d. m. der Fa. Friedr. Krupp in Essen geschlossenen Vertrages. — Kap.-Erh.) vorm. 10½ Uhr in Hamm, Hotel Becker.
Maschinenfabrik Gritzner Akt.-Ges. Ord. vorm. 11 Uhr in Durlach. (4. April.)
Kaliwerke Sarstedt. Ord. (Verkauf sämtl. Ant. d. Bergwerksges. Glückauf Sarstedt m. b. H.) nachm. 3 Uhr in Berlin, Hotel Espianade. (4. April.)
Döring & Schumann Akt.-Ges. Ord. vm. 10 Uhr in Berlin, An der Stechbahn 3/4. (5. April.)
Akt.-Ges. für Federstahlindustrie vorm. A. Husch & Co. Ord. (Kap.-Erh.) nm. 4 Uhr in Kassel. (4. April.)
Chemische Fabrik Orantenbg. Ord. vm. 11½ Uhr in Berlin, An der Stechbahn 3/4. (5. April.)
8. April. Rheinische Kreditbank. Ord. (Kap.-Erh.) vm. 11 Uhr in Mannheim. (2. April.)
Pfälzische Bank. Ord. vm. 11½ Uhr in Ludwigshafen. (2. April.)
Ostbank für Handel und Gewerbe. Ord. vm. 10½ Uhr in Posen, Mylius Hotel. (3. April.)
Deutsche Ansiedelungsbank. Ord. vm. 11 Uhr in Charlottenburg, Kurfürstendamm 17. (5. April.)
Bergban Akt.-Ges. Massen. Ord. nm. 4 Uhr in Unna i. W., Hotel Strube. (4. April.)
Niederwaldbahn-Ges. Ord. nm. 5 Uhr in Berlin, Wilhelmstrasse 9/93. (4. April.)
Norddeutscher Lloyd. Ord. nm. 4 Uhr in Bremen. (5. April.)
H. Berthold Messinglinienfabrik und Schriftgiesserei. Ord. vorm. 11 Uhr in Berlin, An der Stechbahn 3/4. (4. April.)
Akt.-Ges. vorm. Frister & Rossmann. Ord. vorm. 10 Uhr in Berlin, Wilhelmstr. 92/93. (5. April.)
Akt.-Ges. vorm. Seidel & Naumann. Ord. mittags 12 Uhr in Dresden, Hamburgerstr. 19. (3. April.)
Gasmotoren-Fabrik Deutz. Ausserord. (Kap.-Erh.) vorm. 11 Uhr in Köln, Unternehmerhausen. (30. März.)
Deutsche Linoleum- und Wachstuch-Comp. Ord. vorm. 10½ Uhr in Rixdorf. (5. April.)
Terrain-Akt.-Ges. Park Wittelsbach I. L. Ord. vorm. 11 Uhr in Berlin, Schinkelplatz 1/2. (7. April.)
Vereinigte Smyrna-Teppich-Fabriken Akt.-Ges. Ord. vorm. 11½ Uhr in Berlin. (5. April.)
10. April. Deutsche Hypothekenbank Akt.-Ges. Ausserord. (Satzungsänderungen) vorm. 10½ Uhr in Berlin, Dorotheenstrasse 44. (8. April.)
Kolonialbank Akt.-Ges. Ord. nachm. 5 Uhr in Berlin, Französische Strasse 29. (—)
Westafrikanische Pflanzungs-Ges. „Victoria". Ord. vorm. 10 Uhr in Berlin, Kurfürstendamm 53. (7. April.)
Poppe & Wirth Akt.-Ges. Ord. vorm. 10 Uhr in Berlin. (8. April.)
Ludwig Wessel Akt.-Ges für Porzellan- und Steingutfabrikation. Ord. mittags 12½ Uhr in Bonn, Grand Hotel Royal. (8. April.)
Benzberg-Gladbacher Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges. Ord. vorm. 11 Uhr in Köln, Hotel du Nord. (3. April.)
W. Boettger Imprägnierwerke Akt.-Ges. Ord. nachm. 4 Uhr in Berlin, Lützowstr. 35/36. (7. April.)
11. April. Norddeutsche Jutespinnerei und Weberei. Ord. nachm. 2½ Uhr in Hamburg, Patriotisches Gebäude. (7. April.)
Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei. Ord. vorm. 10 Uhr in Bremen, Domshof 29/30. (8. April.)
Deutsche Dampfschiffahrts-Ges. Hansa. Ord. nachm. 4 Uhr in Bremen, Schlachte 6. (3. April.)
Ottensener Eisenwerk Akt.-Ges. Ord. vorm. 10 Uhr in Altona, Gr. Brunnenstr. 109. (7. April.)
Nähmaschinenfabrik und Eisengiesserei Akt.-Ges. vorm. H. Koch & Co. Ord. vorm. 11½ Uhr in Bielefeld. (6. April.)
Alfred Gutmann Akt.-Ges. für Maschinenbau. Ord. nachm. 2½ Uhr in Hamburg, Hohe Bleichen 28. (—)

*) Das Datum in der Klammer bezeichnet den Tag, bis zu dem die Aktien hinterlegt sein müssen; ein Strich in der Klammer bedeutet, dass in der Aufforderung zur Generalversammlung kein Termin für die Hinterlegung angegeben ist. In diesem Falle müssen nach § 255 H. G. B. die Anmeldungen zur Teilnahme an der Generalversammlung zugelassen werden, wenn sie nicht später als am dritten Tage vor der Versammlung erfolgen.

VERKEHRS-NACHRICHTEN.

✕ **Kanalliste.** Brandenburg passierten am 30. März: Schiffer Krych von Posen nach Magdeburg an Eilbagerhaus 3260 Ztr. Roggenmehl, Schiffer von Berlin nach Magdeburg an Eilstagerhaus 4000 Ztr. Roggenmehl, Fürns von Posen nach Burg an Rolandsmühle 3300 Ztr. Roggen, Zolchow von Glogau nach Hamburg an Petzel Nachf. 3600 Ztr. Roggenmehl, Toebs von Posen nach Hamburg an Inselmann 3300 Ztr. Roggenmehl.

Bergwerkskuxe und Kolonialanteile.*)

I. Kali.	Käuf.	Verk.		Käuf.	Verk.
Adolfsglück-Aktien	61	62	Johannashall	6000	6075
Alexandershall	14300	14600	Justus-Aktien	105	106
Beienrode	7500	7600	Kaiserroda	12500	12700
Blamarckshall-Aktien	133½	134½	Krügershall-Aktien	129½	130½
Burbach	16300	16500	Ludwigshall-Aktien	87	88
Carlsfund	7850	7950	Neusollstedt	2700	2750
Deutsche Kali-Aktien	156½	157½	Neustassfurt	14300	14600
Friedrichshall-Aktien	113	114	Nordhäuser Kali-Akt.	126	127
Glückauf Sondershausen	22000	22900	Prinz-Adalbert-Aktien	40	43
Grossherz. v. Sachsen	10550	10750	Reichskrone (Lossa)	1425	1475
Günthershall	6250	6350	Richard	1300	1350
Hannov. Kali-Aktien	89	90	Ronnenberg-Aktien	126	127
Hansa Silberberg	5800	5900	Rothenberg	3750	3800
Hattorf-Aktien	145	146	Sachsen-Weimar	8300	8450
Heiligenroda	8450	8550	Salzdetfurth-Aktien	244	248
Heldburg-Aktien	88¾	90¾	Salzmünde	5650	5750
Heldrungen I	3600	3675	Siegfried I	6600	6700
Heringen	7300	7500	Sigmundshall-Aktien	181	184
Hermann II	3650	3725	Teutonia-Aktien	116	117
Hohenfels	8450	8600	Walbeck	7200	7350
Hohenzollern	7300	7400	Wilhelmshall	13900	14200
Hugo	8800	8900	Wintershall	22000	22500
Immerode	6300	6400	Bergmannssegen	3700	3775
II. Kohle.					
Anneliese	1975	2050	Hermann I/III	4250	4350
Brassert	13000	13300	König Ludwig	26500	27500
Constantin d. Gr.	—	39500	Langenbrahm	21500	22000
Dornfeld	11100	11500	Lothringen	25500	26000
Frele Vogel	1125	1200	Mont Cenis	22700	23100
Friedrich d. Gr.	25500	26200	Oespel	3125	3225
Graf Schwerin	12900	13200	Trier	6800	6900
			Westfalen	1150	1200
III. Kolonialwerte					
Colmanskop	65	66	Neuguinea-Stamm	86	88
Dt. Kolonialges.	920	950	Nawi-Genussscheine	97	98
Kaoko	—	33	South African-Terr. Sh.	8,9	9,3
Neuguinea-Vorz.	125	127	Victoria W. A. Pll.	205	—
IV. Erze.					
Eisenerz Union	875	925	Klöserweide	275	325
Fernie	3550	3650	Kuhlenberger Zug	—	—
Henriette	3475	3575	Luise Brauneisen	2225	2325

*) Diese Kurse stellen die Preisangaben einer hiesigen Grossbank dar; sie sind abgeschlossen um 2 Uhr mittags.

Prämien-Schlüsse.

Prämien-Erklärungstag pr. April 26., pr. Mai 27., pr. Juni 27.

	April Vorpräm.	Mai	Juni	April Rückpräm.	Mai
Lombarden	21¼/¼	21½/2	21¼/1¼	102⅞/1¼	102½/1¾
Baltimore	105¾/1¼	106¼/¼	106½/2¼	222¼/2¼	222¼/2¾
Canada Pacific	229¼/2¼	229¼/3¼	231/4½	—	—
Disconto Comm.	194½/1¼	195¼/1½	196½/5	—	191¾/4½
Berl. Handelsges.	170¼/1¼	177½/4	178½/5	—	—
Deutsche Bank	261¼/1¼	263/2	264¼/2¼	265½/1¼	264½/2
Dresdner Bank	161¼/1¼	162¼/1¼	163½/2¼	159¼/2¼	159½/4
Hamb. Paket	145¼/1½	146½/2¼	—	—	—
Nordd. Lloyd	—	105¾/2	106¼/2¼	—	—
Gr. Berl. Strassb.	—	—	—	—	—
1902 Russenanl.	—	—	—	—	—
Boehumer Guss	236¼/3¼	239¼/2¾	240¾/3½	233¼/2¾	238¾/2¾
Laurahütte	178¼/2¼	178¾/2¼	—	173¾/2¾	173¾/2¾
Gelsenkirch.	211¼	—	—	206¼/2¼	—
Harpener	189¼/2	190¼/2¼	191¼/3½	185½/2	184

Deutscher Cognac.

Marke Asbach „Uralt" ein alter, echter Cognac.

Unseren soeben erschienenen
Special-Bericht über den Kassaindustriemarkt
versenden wir an Interessenten gratis und franco.
Eugen Bab & Co., Bankgeschäft, Berlin W. 8.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft • DESSAU

BAMAG

TELEGRAMM-ADRESSE

Grösste Fabriken Europas für die Herstellung von **TRIEBWERKEN**

liefert:

Transmissions-Wellen

aus bestem Siemens-Martin-Flusseisen oder Stahl. Genauest gedreht, hochglanz poliert. Viele hunderttausend Meter geliefert.

Vertreten in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg, Pommern u. Westpreussen durch unser **Technisches Bureau in Berlin W. 35, Lützowstrasse 106.**

„Kanzler"
macht 20 Durchschläge auf einmal
und 16 Aufschläge pro Minute

5 Goldene Medaillen
1 Grand Prix

Kanzler Schreibmaschinen A.-G.
Berlin W. 8.
Friedrichstraße 71

Alle Industriepapiere
der Berliner Börse beurteilt eingehend und sachlich
Neumann, Kritisches Jahrbuch.
Jährlich 2 Bände à M. 2.50. Band I soeben erschienen. Probebogen gratis.
Finanzverlag Alfred Neumann C. m. b. H., Berlin W. 57,
Blumenthalstr. 10 (Hochbahn Bülowstr.)

MERCEDES

Mercedes-Bur.-Masch.-G.m.b.H. Berlin W. 30

Zur Errichtung einer Filiale im Westen,
Nähe Potsdamer Strasse, besonders geeigneter Laden mit Wohnung sofort preiswert zu vermieten. **Magdeburger Str. 13.** *

Zahlungsschwierigkeiten in Holland
werden schnell und erfolgreich behandelt durch das
Rechts- u. Incasso-Bureau
von Adr. Graas in Amsterdam, Singel 274.

Unerfahrenheit ausnützen mögen andere!

Mir liegt daran, mit völlig über alles aufgeklärten zielbewussten Personen Geschäftsverbindungen anzuknüpfen und deshalb habe ich es für angezeigt gehalten, in einer kurzen aber sorgfältigen Arbeit alles zusammenzufassen, was das **Börsentreiben** im Allgemeinen bedeutet. Dieses Werk wird in einer Reihe von Abschnitten allwöchentlich jedem meiner Geschäftsfreunde **kostenlos** zugesandt, der mich darum ersucht.

Charles F. Meunier,
Banquier en valeurs,
9, Place de la Bourse, Paris.

Gelegenheitskauf.

Die hochherrschaftliche Besitzung **Dürerstr. 16** in **Grosse-Lichterfelde-West**, mit allem Komf. ausgestattet, 11 Zimmer und reichl. Zubehör, Portierwohnung, Stall, Autoschuppen, herrl. alt. Park und Obstgarten, ist wegen gänzl. Auflösung d. Haushaltes **sofort unter sehr günstigen Bedingungen** zu verkaufen. Desgl. sof. abzugeben: Eine Mahagoni-Salon-Garnitur, ein Bechstein-Konzert-Flügel, **ein grosser holländ. Original Säulenschrank** (Museumsstück allerersten Ranges), eine alte geschnitzte bergische Wappentruhe, eine grosse holländische alte Standuhr, 2 Marmorsäulen, ein alter Oldenburger Schrank aus dem Jahre 1701, verschiedene Broncefiguren, sowie eine **wertvolle Sammlung** von ca. 200 Stücken altem blauen **China- und Japan-Porzellan und Gemälden folgender Meister:**
A. und O. Achenbach, v. Bochmann, Courbet, Callegos, Gebhardt, Gebler, Grützner, Jutz, Kallmorgen, Knaus, Leistikow, Mesdag, Munkascy, Munthe, Salinas, Schönleber, Schreuer, Skarbina, Hans Thoma, Trübner, Max Volkhardt, Zügel etc. etc. *
Besichtigung ab Sonntag, den **2. April** und folgende Tage von **11—2 u. 3—5 Uhr tägl.** i. Hause Dürerstr. 16, Gr. Lichterfelde-West.

Gemälde

moderner Meister zu sehr vorteilhaften Preisen.
A. u. O. Achenbach × E. v. Gebhardt × E. Kampf × G. v. Max × Claus Meyer × Hans v. Bartels × G. v. Bochmann × J. Gallegos × Hans Dahl × A. Rasmussen × A. Normann × Hans Gude × Carl Spielter × Werner Schuch × L. Douzette etc.

Kunst-Salon Böhrs
U. d. Linden 31 (unweit Café Bauer).
Ständige Ausstellung von ca. 400 Gemälden
Besichtigung frei. *

Empfehlenswerte

Spediteure

Aachen: Gebr. Blaise, a. Möbeltrsp.
do. Speditions- u. Lagerhaus-Act.-Ges.
do. Hans Krebser, Internat. Transp.
Akena.E.: Hafen- & Lagerhaus-A.-G.
Amanweller: H. Winkert & Co.
Antwerp.: W. H. Müller, Co., Int. Transp.
do. C. L. Ringrose & Co., gegr. 1752.
Barcelona: L. S. J. Cano, Oportado 464.
Basel: Basler Lagerhausgesellschaft.
Berlin: Bartz & Co., A.-G. (auch Möbeltransp. u. Lagerung).
do. Hch. Beck & Co., Köpenickerst. 21
do. Berl. Abroll-Sped.-Verein, Otto & Co., Köpenickerst. 124.
do. Berliner Packetfahrt-Gesellsch. Starke & Co., Ritterstr. 98/99.
do. Berliner Spediteur-Verein Akt.-Ges., Lausitzerstr. 44.
do. Deutsch-Russisches Transport-Compt. Gebrüder Trojetzki.
do. Robert Haberling, Dessauerst. 28
do. C. 2, A. Warmuth.
do. Wendschlag & Pohl, Krautst. 36.
Bochum i. W.: Friedr. Gummert & Co.
Bremen: Joh. Heckemann, gr. 1831.
do. F. W. Nenkirch, Bahnspediteur.
Bromberg: Max Rosenthal.
Brüssel: Schneider & Strobel.
Cöln-Nippes: Th. Dürscheidt.
Danzig: Ferdinand Prowe.
Deutsch-Avricourt, P. Lahaye.
Dresden: Becker & Hesse.
Duisburg: M. Zietzschmann, a. Schiff.
Düsseldorf: A. Kayser, gegr. 1848
do. L. W. Cretschmar (Filiale i. Neuss)
do. M. Zietzschmann, Sped., Schifffahrt.
Eydtkuhnen: W. Walensky.
do. Wehslk. Bhnh. Wirball. O. Grünberg
do. Wirballen: Otto Grünberg.
do. Leon Hertz, Putter & Co.
do. D. Epstein.
Flensburg, W. C. Frohne, Sp. u. D.-Exp.
Forst (Lausitz): Julius Noack.
Genf: Société de Trnsp. Internation.
Gothenburg: Wilson & Co., g. 1871.
Hamburg: Joh. Heckemann, 1831.
do. Heinr. Heisterbergk, gegr. 1882.
do. Richard Ihle, Sped., gegr. 1880.
do. Wilh. Loesch & Co., Int. Transpt.
Hannover: Joh. Chr. Heine.
Herbesthal: Hansk. reiser, Int. Transp.
Jena: H. Blüthner, Bahnspd u. Möbeltr.
Kandrzin, O.-S.: Albert Schoppe.
Konstanz: C. Gruner Nachf., Lag.-Verz.
do. Senger & Butz, amtl. Bahnsp.
Krakau a. Szczakowa, H. Mendelsohn.
Lille, Frankr.: A. Belval, geg. 1852
Linz a. D. Oest.: Arthur Hartlmayr.
Magdeb.: Int. Tr. Ges. Gebr. Gondrand.
Mannheim: Mannh. Schiff- u. Sped.-G.
Moskau: Paul Forostovsky, auch St. Petersburg, Riga, Reval, Windau.
do. Leon Hertz, Putter & Co.
München: Fischer & Elhardt.
do. München. Lagerh. Ostbahnhof G. m. b. H., Möbtrsp. Spec. Möbelkabinen.
Newyork: Knauth, Nachod & Kühne.
Verzollung, Einzug und Bevorschussung von Rechnungen.
Oderberg a. Oswiecim, H. Mendelsohn
Odessa: Carl Förster.
do. P. Hoelder jr.
do. Alexander Pappé.
Oppeln: Emanuel Seidel.
Paris: R. Jonemann, 24 R. d'Enghien.
do. Ctr.-Expr. Cie. Gust. Knauer.
do. Füller & Köhler 46 F bg. Poissonnière
do. Leon Hertz, 26 Rue de la Grange Bateliere, Mitinh. d. Fa. Leon Hertz, Putter u. Cie. i. Eydtkuhnen.
Podwoloczyska: Sam. Friemann.
do. Woloczysk, Brody u. Radziwilow.
Rüdiger & Co.
Posen: Carl Hartwig, Bahnsp. u. Möbtr.
do. Freudenreich & Cynka, a. Möbtr.
Prag-Wien: Erben & Gerstenberger, Sammelverk. Specialverk. Berlin-Prag
Regensburg: E. Mayer, Sped. u. Lagerei
Riesa a. Elbe: Ernst G. Fritzsche.
Rostow a. Don.: Schuster & Sstanczak.
Rotterdam: Heinrich Hanno & Co.
do. C. L. Ringrose & Co., gegr. 1752.
do. Gebrüder Scheuer.
do. M. Zietzschmann, Sped., Schiff.
Skalmierzyce: Adolf Imbach.
St. Petersburg: Leon Hertz, Putter & Co
do. Staupendahl, nur Möbeltransp.
Stettin: A. Brandy vorm. Elkan & Co.
do. Leopold Ewald.
do. Hantz & Schmidt.
do. A. Hossfeld, gegr. 1857.
do. Th. Lindenberg (auch in Lübeck).
Stockholm: Aktiebol. Nyman & Schultz
Stralsund u. Sassnitz: C. Faust junior.
Triest: Gebrüder Weiss.
Warschau: Maurycy Luxemburg, gegr. 1869. Auch Agenturen u. Comm.
Wiesbaden: J. u. G. Adrian.
do. L. Rettenmayer, K. Hofsp.
Zürich: Gebr. Kuoni, Bahnspedit.

Ueber die Bedingungen zur Aufnahme in diese Tabelle gibt Interessenten auf Verlangen die Expedition des Berliner Tageblatts Auskunft. *

Deutschlands erstes Spezialgeschäft.

Für junge Frauen!

Umstands-Kleider
Röcke und Mäntel
decent und vorteilhaft,
als praktisch und gesund von Aerzten begutachtet.
Sachgemässe Bedienung.
Grosses Lager. Mass-Anfertigung
ohne Preiserhöhung innerhalb 4 Tage.

ADLER'S KOSTÜM-HAUS
Berlin W. 35, Potsdamer Str. **118 C.** Hochp. **118 C.**

Versand-Abteilung: Nach ausserhalb werden auf Wunsch zur Bestellung Abbildungen u. Stoffproben gesandt. Für guten Sitz und Ausführung wird garantiert.

25 Jahre
1. April 1886 :: :: :: :: :: :: **1. April 1911**
Heinrich Brauer & Co.
Berlin W. 50, nur Tauentzienstrasse 18
Fabrik gediegener Ledermöbel!

Eigene Fabrikation.

Klubsessel, echt Leder von **90 Mk.** an.
Lederstühle von **13 Mk.** an
Auffärben und **Aufpolstern** gebrauchter Ledermöbel.
Umarbeiten von Rohrstühlen in Lederstühle.

Katalog kostenfrei.

Verwendung nur erstklassiger Leder wird garantiert
Atelier für Innenarchitektur. Herrenzimmer nach Künstlerentwürfen. *

Von der Reise zurück
Prof. Karewski.

Ein fast neues **Tischbillard** mit gutem Zubehör preisw. verkfl. **Weberstr. 16. p.** *

Echte Panamahüte,
naturrein, f. Herren und Damen. Gelegenheitsimportpr.: M. 9, 11, 13, 15, 18—20, 25, 30, 40, 50—75—100—1000 pr. Stück und Einzelverkauf (12 bis 6 Uhr). Umtausch gestattet. **Panamahutindustrie,** Wilhelmstr. 40a.

Mäuse Kammerjäger **E. Hempel,** Bochumerstr. 26, Amt Moabit 7827. Garantie.

Hansen-Pianos
seit 1870.
Eigen., mehrf. präm. Fabrikat Katalog gratis
Teilzahlung — Barzahlung hoher Rabatt
Blücher-Platz 2
am Halleschen Tor. *

Flügel kleinen, fastneu, verkaufe billigst, wirkliche Gelegenheit. Potsdamerstr. 109, **Knabe.** *

Hotel Graf Moltke • Hamburg Zimmer incl. erstes Frühstück **3 Mark** an. *

GEBR. ARNHOLD Bankhaus **DRESDEN • Abteilung für Werte ohne Börsennotiz**
Adresse des Prokuristen in Berlin: Paul Salomon, Charlottenstr. 49. *